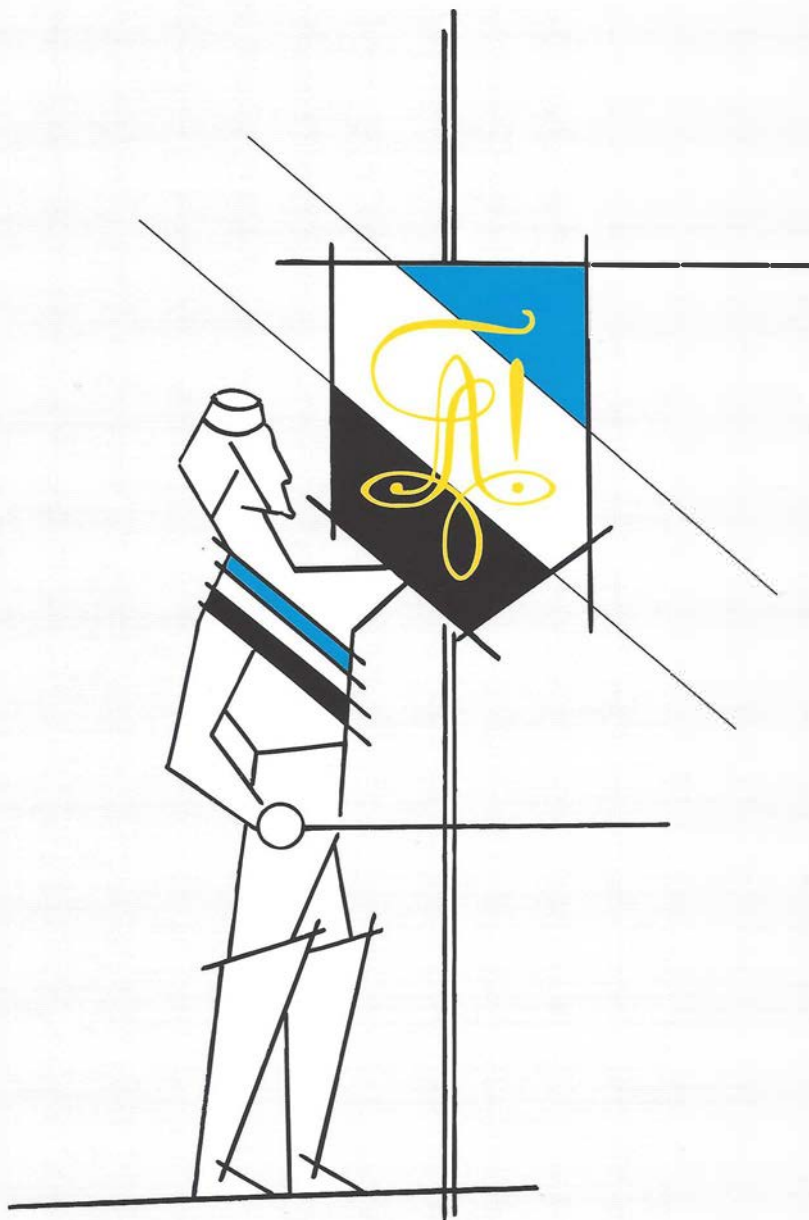




100 Jahre
ARGOVIA

Winterthur
Brugg-Windisch

1893–1993

100 Jahre
ARGOVIA

Winterthur
Brugg-Windisch

1893–1993

Impressum:

Herausgeber:	Altherrenbund ARGOVIA, TWI Winterthur und HTL Brugg-Windisch
Redaktionskommission:	P. Baur v/o Krypton A. Blunsi v/o Dampf (gest. 1991) H. Gadliger v/o Rex H. Hoch v/o Möros E. Remund v/o Schwank R. Schmid v/o Sherry B. Stickel v/o Piz
Skript:	Esther Stickel
Fotos:	Stadtbibliothek Winterthur Fotoarchiv Gebr. Sulzer, Winterthur AHAH ARGOVIA, ARGOVIA-Archiv, Technorama
Zeichnung Titelbild:	J. Zihlmann v/o Poli
Grafik und Gestaltung:	Valentin Zandonella, Benken
Quellen:	ARGOVIA-Archiv, Technorama
Satz und Lithos:	abc-Winterthur, Textbildtechnik
Druck und Einband:	Frey & Co, Andelfingen
Bilder Umschlag	
Rückseite oben:	Technikum Winterthur ca. 1910
Rückseite unten:	Technikum Winterthur TWI heute

Aus dem Inhalt

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abkürzungen	6
Zum Geleit	7
Vorwort	9
Farbenkants	11
Aktivitas Winterthur 1893–1956	13
Gründung 1893	
Warum überhaupt ein «Aargauer-Verein»?	
Mitgliederkrise und Wiederaufblühen 1902–25	
Niedergang 1926–29	
Wiederaufschwung 1930–39	
Die Kriegsjahre 1939–45	
Nachkriegszeit 1945–55	
Aktivitas Winterthur 1956–1992	22
Die Aktivitas in Hochform 1956–65	
Die Rigi-Zeit 1966–84	
Die zehn fetten Jahre 1974–83	
Die zehn mageren Jahre ab 1984	
Die krisengeschüttelte Aktivitas 1988–?	
Aktivitas Brugg-Windisch 1966–1992	30
Gründung	
Fahnenweihe	
Tech-Ball	
Bierfamilien	
Fuchsen-/Burschen-Streiche	
Wechselnde Zeiten	
Neuanfang	
Auf und ab	
Ausblick	
Vom Althäuser-Verband AHV zum AHB 1898–1956	36
Gründung des AHV	
Retter in der Not	
Kriegsjahre	
Nachkriegsjahre	
Der neue Altherrenbund AHB	
Altherrenbund AHB 1956–1992	40
Im Sog des konservativen Traditionalismus	
Die ARGOVIA zur Zeit der Hochkonjunktur	
Gründung der Schwesterverbindung ARGOVIA	
Brugg-Windisch	

Frauen in der Verbindung – Zeiterscheinung oder Skandal?	
Die 80er Jahre – Jahrzehnt der Feste	
Die Neuzeit	
Stammtische der ARGOVIA	50
Stammtisch Brugg/Baden seit 1930	
Stammtisch Brugg-Windisch 1970–79	
Stammtisch Zürich seit 1943	
Stammtisch St.Gallen 1958–66	
Stammtisch Basel seit 1963	
Stammtisch Luzern 1964–79	
Stammtisch Zentralschweiz seit 1985	
Stammtisch Schaffhausen 1973–87	
Habsburgtagung	60
Ein Familienanlass entsteht	
Man trotzt Gewitterwolken	
Etabliert und beliebt	
Farbenschieszen	66
Frühere Schiessanlässe	
Das erste Farbenschieszen	
Weiter nach kriegsbedingter Pause	
Ein neuer Schützenmeister	
Jetzt in Stetten	
40. Farbenschieszen	
Diverse Anlässe	75
AH-GV, AHC und VC	
Weihnachtscommerz und Crambambuli	
Stiftungsfest	
Ferienzusammenkunft	
Farbenball	
Freundschaftsringfest	
Fechten	80
Fechten in Winterthur	
Fechten in Brugg-Windisch	
Satzungen und Comment	83
Couleur	86
Aktivitas Winterthur	
Aktivitas Brugg-Windisch	
ARGOVIA nach aussen	89
Freundschaftsring ARGOVIA-PROGRESSIA-TECHNIKA	
Schweizerischer Technischer Verband STV	
Kartell der Altherrenverbände KAHV	

Ehemalige am Technikum Winterthur ETW	
Fraternitas	
Studentica Helvetica	
Technikum Winterthur Ingenieurschule TWI	
HTL Brugg-Windisch	
Ad ultimum!	94
Die Ehrenmitglieder der ARGOVIA	96
Die Chargierten des AHV/AHB	97
Senior (AHP)	
Vize-Präsidium	
Consenior (Aktuar)	
Subsenior (Quästor)	
Redaktor Chronik	
Beisitzer (2. Aktuar)	
Aktivitasbetreuer Winterthur	
Aktivitasbetreuer Brugg-Windisch	
Schützenmeister	
Obmänner Stammtische	
Alte Inserate	99
Donatoren-Liste	100
Aufruf	100

Abkürzungen

Die folgenden Abkürzungen werden in diesem Buch verwendet:

AC	Aktiven-Convent (Versammlung aller Aktiven)
AH	alter Herr (früher altes Haus)
AHAH	Mehrzahl: alte Herren
AHB	Altherrenbund ARGOVIA, Name ab 1956
AHC	Altherren-Convent seit 1956 (früher AH-GV)
AHP	Präsidium des AHV/AHB
AHV	Altherren-Verband ARGOVIA (früher Althäuser-Verband) Name bis 1956
AH-GV	Altherren-Generalversammlung (bis 1956)
AH-V	Altherren-Versammlung
BC	Burschen-Convent (Versammlung aller Burschen der Aktivitas)
CD	Couleur-Dame
EM	Ehrenmitglied
EMEM	Mehrzahl: Ehrenmitglieder
ETW	Ehemalige des Technikums Winterthur
FM	Fuchs-Major (leitet und erzieht den Fuchsenstall)
FR	Freundschaftsring ARGOVIA-PROGRESSIA-TECHNIKA
HTL	Höhere Technische Lehranstalt (Ingenieurschule)
KAHV	Kartell der Altherren-Verbände des Technikums Winterthur
O	Obmann eines Stammtisches
P	Präsidium (Senior)
PM	Paukmagister (Fechtverantwortlicher/Fechtlehrer)
SS	Sommersemester
TWI	Technikum Winterthur Ingenieurschule
VC	Voll-Convent der AHAH und Aktivitas zusammen (oberstes Organ der ARGOVIA) seit 1956
v/o	Vulgo, Cerevis, studentischer Übername
WS	Wintersemester
X	Subsenior (Quästor/Kassier)
XX	Consenior (Contra/Aktuar)
XXX	Präsidium (Senior)

Zum Geleit

Der Zusammenschluss zu Schülervereinen, Verbindungen, schien im ersten Vierteljahrhundert des Bestehens des Technikums Winterthur einem grossen Bedürfnis entsprochen zu haben. Dies trotz dem Umstand, dass Studentenverbindungen bei den damaligen Direktionen eher unbeliebt gewesen sind, ihr Existieren teilweise sogar untersagt worden ist und der Verbindungsbetrieb sich oft strengen Auflagen hat unterziehen müssen.

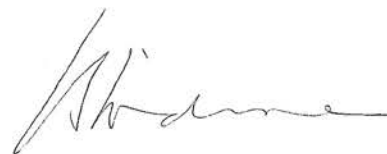
So ist es mutigen und beharrlichen Gründergenerationen zu verdanken, dass sich das Verbindungswesen am Technikum Winterthur trotz Widerständen und Hindernissen, die ihm in den Weg gelegt worden sind, relativ schnell und erfreulich hat entwickeln können. Die zehn heute bestehenden Verbindungen, von denen einige schon in ihr zweites Jahrhundert eingetreten sind, sprechen Bände. Der jüngsten Jubilarin, der ARGOVIA, gratuliere ich im Namen der Schulleitung zum Jubiläum 100 Jahre herzlich, danke den vielen Studentengenerationen für ihren Beitrag zur Förderung von Freundschaft und Gemeinschaft am Technikum und wünsche ihr guten Fortbestand auch im anbrechenden Jahrhundert.

In der Zeit bis Anfang der fünfziger Jahre hatte das Technikum Winterthur noch ein riesig grosses Einzugsgebiet, und so ist es nicht von ungefähr, dass sich auch eine Studentenverbindung mit «Lokalkolorit», nämlich die ARGOVIA für die Aargauer, formiert hatte. Dies mag sich seit der Gründung vieler neuer HTL's, die in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre eingesetzt und die zu einer Regionalisierung des TWI geführt hatte, geändert haben. Die Stammschule für die Aargauer und ihre Region ist sicher die HTL Brugg-Windisch geworden. Trotzdem hat die ARGOVIA am TWI auch heute noch Bestand, was uns sehr freut, so u.a. für Studienrichtungen, die nicht an allen Schulen angeboten werden, wie z.B. Chemie.

Die Farben tragenden Korporationen sind am TWI nicht wegzudenken. Durch den Zusammenschluss zu lebenslangen Freundschaften während der Aktivzeit und die Existenz der Altherrenverbände erwachsen der Schule in den Verbindungen wertvolle Gesprächspartner. Die während meiner über zwanzigjährigen Amtszeit als Direktor möglich gewordene Zusammenarbeit mit den Verbindungen, sei es direkt oder indirekt über den ETW, hat der Schule viel Wertvolles eingebracht.

Von der bevorstehenden Reform des TWI mit ihrem veränderten Lehr- und Lernstil erhoffe ich mit, dass sich künftig wieder mehr Studierende (hoffentlich auch Frauen!) für den Eintritt in eine Verbindung entschliessen werden. Die in der Reformstruktur entstehenden Freiräume für eigenverantwortliches Schaffen werden sich zweifelsohne positiv auf die Freizeitgestaltung der Studierenden auswirken. Gerade die Lebensgemeinschaft einer Verbindung könnte zur Förderung der Teamfähigkeit junger Leute und zur Übernahme von Verantwortung durch dieselben in verschiedenen Lebenslagen einen wesentlichen Beitrag leisten.

So wünsche ich denn der ARGOVA, mit ihr aber auch allen Tech-Verbindungen, eine gedeihliche Zukunft mit kräftigem VIVAT, CRESCAT, FLOREAT!



Bruno Widmer,
Direktor TWI

Vorwort

Im März 1993 feiern wir das 100jährige Jubiläum unserer Studentenverbindung ARGOVIA. 100 Jahre sind seit jenem Tag vergangen, wo sich eine Schar Aargauer Studenten am Technikum Winterthur unter dem blau-weiss-schwarzen Panier zum «Verein Aargauischer Techniker ARGOVIA» zusammenschloss. «Amicitia et Patria» war ihr Wahlspruch.

Zum Anlass dieses Bestehens hat der Altherrenbund ARGOVIA diese Jubiläumsschrift herausgegeben. 100 Jahre ARGOVIA-Geschichte liegen vor Euch, geschrieben von unserer Jubiläumskommission A. Blunsi v/o Dampf, H. Hoch v/o Möros, H. Gadliger v/o Rex, E. Remund v/o Schwank, P. Baur v/o Krypton, R. Schmid v/o Sherry unter der Leitung unseres Ex-Redaktors B. Stickel v/o Piz.

Aus Archiven, Aktivitasbeständen und privaten Photosammlungen wurden Einzelheiten zusammengetragen, 100 Jahre Verbindungsleben mit allen Höhen und Tiefen, Freuden und Leiden beschrieben.

Ich möchte mich im Namen des Altherrenbundes bei den Autoren und ganz speziell bei B. Stickel v/o Piz für ihre immense Arbeit recht herzlich bedanken. Wir wissen dieses Werk zu schätzen.

Möge diese Jubiläumsschrift Euch, liebe Farbenbrüder, an Eure aktive Studienzeit und an Eure damaligen Farbenbrüder erinnern, möge sie dazu dienen, alte Freundschaften zu erneuern und zu pflegen, und möge sie unseren jungen Aktiven aufzeigen, dass es sich lohnt, das Farbenstudententum zu erhalten und zu wahren.

VIVAT, CRESCAT, FLOREAT
Helmut Metzner v/o Schmus, AHP



Farbenkantus der ARGOVIA

zum 14. Stiftungsfest vom 2. Februar 1907 von K. Hirt v/o Amor

Kommt herbei, ihr lieben Brüder, kommt zum fröhlichen
Gesang. Lasst erschallen eure Lieder auf der Freundschaft
hehres Band. Unseren Farben ein kräftiges Hoch, sie
schmücken die Freiheit und hassen das Joch.

Treue ist in unserem Bunde jedes Bruders heilige Pflicht.
Und es geht von Mund zu Munde; ARGOVIAS Blau erbleicht
nicht. Die Treue begleite auf immerdar unsere fröhliche,
kleine Schar.

Unser Weiss im Farbenbunde, teurer Unschuld glücklich Kind,
lächelt in die dunklen Herzen, treibt die Sorgen fort
geschwind. Gücklich, wer Unschuld und Treue vereint, die
Tugend uns bleibt in aller Zeit.

Und wenn schwere Tage kommen, unser Schwarz mahnt uns
zurück. Auch im Unglück nicht verzagen, seid euch treu wie
auch im Glück. Mögen auch Stürme umtoben uns heut, bleiben
wir stark in Not und in Streit.

Drum erheben wir uns alle! Blau – Weiss – Schwarz, ein kräf-
tiges Hoch! Unser Banner soll nie sinken, ARGOVIAS Brüder
leben noch. Ewig geweiht Dir mit Herz und mit Hand, auch
wenn einst ruft das Vaterland.



Farbenkarte WS 1948/49 von H. Hubmann v/o Bacio.

Aktivitas Winterthur 1893–1956

B. Stickel v/o Piz

Der Charakter der Gemeinschaft Studentenverbindung besteht darin, dass die relativ kurze Studienzeit von normalerweise 3 Jahren zu einem sehr grossen Wechsel im Mitgliederbestand führt.

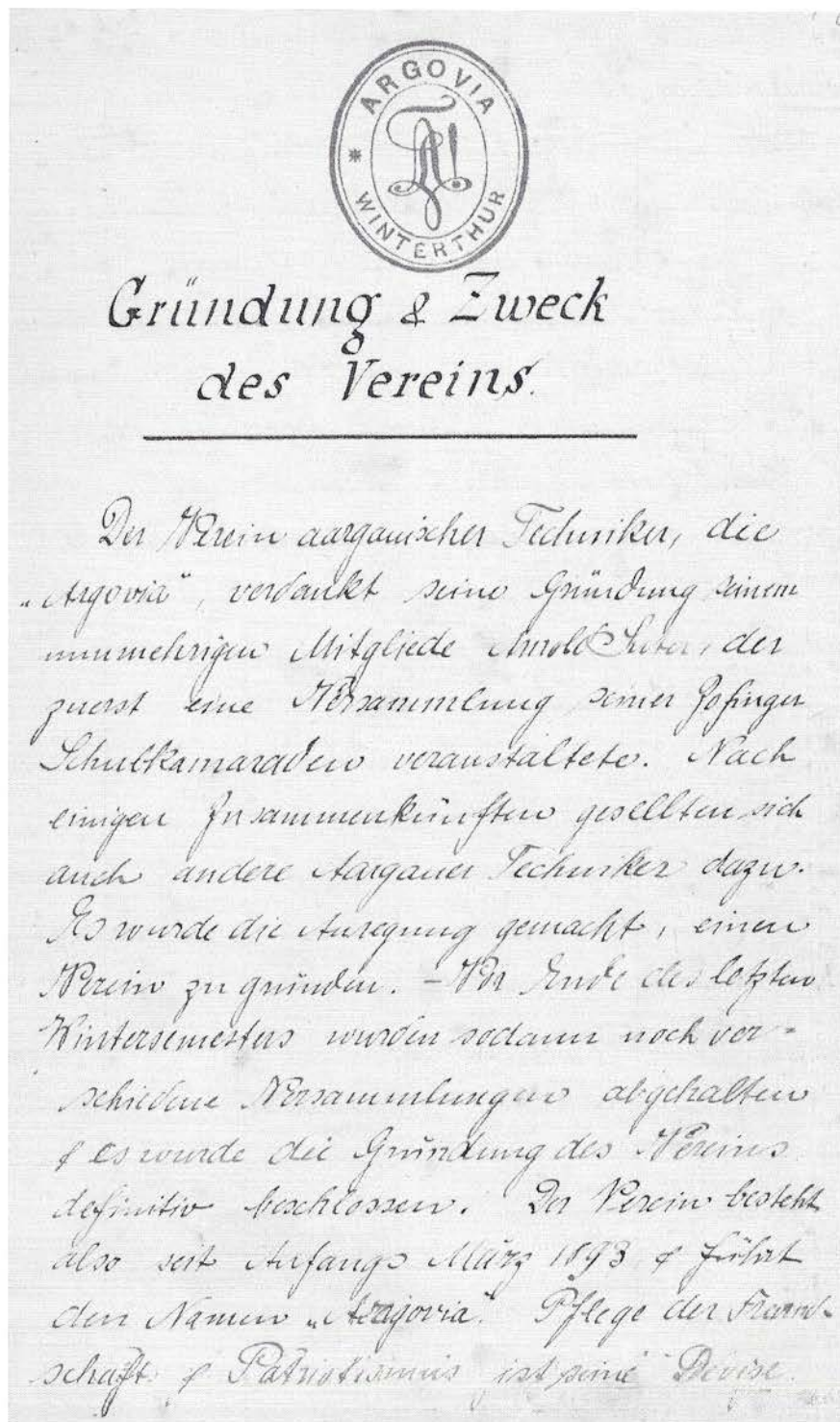
Bedingt durch die durchschnittliche Aktivzeit eines Mitgliedes von 1 bis 4 Semester mit entsprechendem Wechsel der Chargierten, wandelt sich die Zusammensetzung der Corona fast jährlich. So ist es verständlich, wenn die Stimmung und auch der Betrieb der Aktivitas extremen Schwankungen ausgesetzt ist.

Die nachstehende Schilderung der Wechsel zwischen Hochs und Tiefs, Euphorie und Niedergeschlagenheit, mit periodischer Wiederkehr aufgrund obiger Tatsache, soll mithelfen, den Verantwortlichen Mut und Zuversicht zu verleihen, um künftige Probleme tatkräftig anzugehen.

Gründung 1893

Anfang März 1893 schloss sich eine Schar Aargauer Studenten vom Technikum Winterthur zum «Verein aargauischer Techniker ARGOVIA» zusammen. Pflege der Freundschaft und Patriotismus wurden zur Devise erhoben.

An der ersten Versammlung am 25. März 1893 wurde der



Erste Seite aus dem Protokollbuch 1893.

Vorstand gewählt, die Statuten und ein Biercomment aufgesetzt. Es schrieben sich 9 Aktivmitglieder und 5 Passivmitglieder ein. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Präsidium: Hans Hürzeler
v/o Falk
Aktuar: Josef Weibel
v/o Faust
Kassier: Emil Suter
v/o Zeus

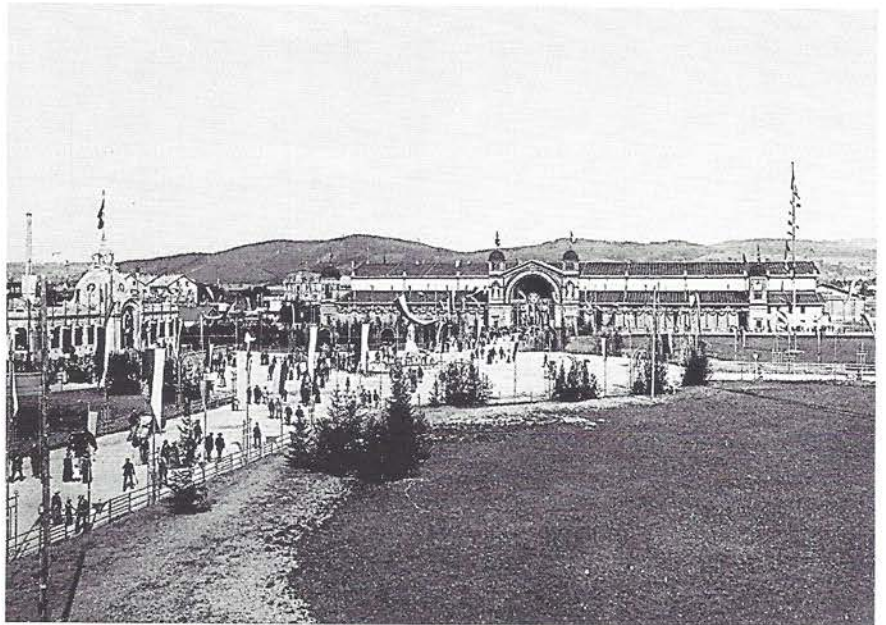
Als Stammlokal bestimmte man das Restaurant Luchs an der Eulachstrasse (heute am Anfang der Technikumstrasse). Mit der Zeit konnte das Luchsenstübli mit den zunehmenden Gegenständen, Fahnen und Bildern gemütlich als Vereinslokal eingerichtet werden. Der später, 1897, von AHAH gestiftete Stammtisch fand seinen Platz im Restaurant selber.

Die ARGOVIA wuchs und gedieh zu einem stattlichen Verein von 15 bis 20 Aktiven. Freundschaft und Patriotismus im damaligen Sinne wurden intensiv gepflegt, so dass die ARGOVIA hohes Ansehen unter den Technikums-Vereinen erlangte. Unstimmigkeiten konnten oft mit der Unterstützung von AHAH ins Lot gebracht werden.



Aktivitas WS 1894/95

Obere Reihe: H. Engel v/o Amor, A. Basler v/o Sinus AH, H. Hürzeler v/o Falk AH, A. Suter v/o Stengel, E. Suter v/o Zeus AH, R. Weber v/o Sumpf. Mittlere Reihe: E. Suter v/o Fink X, K. Maier v/o Bruno, H. Hauri v/o Strubel FM, F. Hürsch v/o Pfaff XXX, K. Schibli v/o Storch XX, E. Oelhafen v/o Spunt, E. Käser v/o Loch. Untere Reihe: J. Stolz v/o Zapfen, O. Doebeli v/o Pinsel, E. Kellersberger v/o Spatz, H. Oelhafen v/o Spitz.



Eidgenössisches Schützenfest 1895 Winterthur.

«Beim Empfang der Aargauischen Kantonalfahne war die ARGOVIA in corpore vertreten. Nach dem offiziellen Akt traf man sich am Aargauertisch und freute sich einer Batterie Ehrenwein. Als Herr Prof. Stammbach die Kommilitonen so einträchtig beisammen sah, lud er die Aktiven zu einem Fass Bier ins Restaurant Rigi ein.» Die damals geknüpfte Verbindung zum späteren Ehrenmitglied währte Jahrzehnte.

Bild: Stadtbibliothek Winterthur.



Winterthur zur Zeit der Gründung der ARGOVIA. Noch bildet sie eine kompakte Kleinstadt mit wenigen Aussenquartieren. Auch die Industrie (Sulzer/SLM usw.) befindet sich ausserhalb der Stadt (nicht im Bild). Aufnahme 1897 aus dem Ballon von E. Spelterini. Fotoarchiv Gebr. Sulzer.

Warum überhaupt ein «Aargauer-Verein»?

Mit den damaligen Verkehrsverhältnissen war die Anreise der Aargauer nach Winterthur per Eisenbahn so zeitraubend und kostspielig, dass die Studenten während dem ganzen Semester in Winterthur lebten.

So suchten sich immer wieder Gleichgesinnte, um die spärliche Freizeit während

der Woche und vor allem am Wochenende gemeinsam zu verbringen. Eine Mensa gab es damals noch nicht.

Eine solche Gemeinschaft förderte die Pflege von Freundschaft und half Lösungen bei gemeinsamen Problemen wie Schule, Heimweh usw. zu finden.

Das damalige patriotische Empfinden führte die stolzen Freiämter, Rüebliländer, Aargauer, Fricktaler usw. zum Aargauer-Verein zusammen.

Was diese ARGOVIA den Mitgliedern in ihrer wechselvollen Geschichte verschieden intensiv bieten konnte, ist im separaten Kästchen zusammengefasst.

ARGOVIA-«Dienstleistungen»

Stammtisch (als Treffpunkt)

- zum Essen
- zur Entspannung
- zur Information

Vereinsstübli

(z. B. Luchsenstübli)

- gemütlich eingerichtetes Vereinslokal für Anlässe
- mit verbindungspersönlicher Dekoration, Bildern, Fahnen, Bezirkswappen, Erinnerungen

Anlässe (zwecks «Freizeitgestaltung»)

- regelmässige Versammlungen (Kneipen)
- periodische Grossanlässe mit Gästen (Stiftungscommerse, Weihnachtsfeiern, später Crambambuli usw.)
- Ferienzusammenkünfte gemütlicher oder technisch-informativer Art

Geistige Aktivitäten

(als Ergänzung zum technokratischen Studium)

- Meinungsbildung
- Vorträge als geistige Übung
- Pöuk als Redeübung

Vereinsbibliothek

- technische und literarische Bücher



Techniker-Revolution 1901

Die nachstehende Episode, nachzulesen im Protokoll der Aktivitas vom 1. 7. 1901, schildert einen aus heutiger Sicht amüsanten, aber auch interessanten Aspekt aus dem damaligen Schulleben.

«...Das Haupttraktandum bildete die Besprechung der gegenwärtigen Vorgänge am Technikum. Auch in späteren Jahren wird man noch davon reden, und ich fühle mich verpflichtet, unsern Nachfolgern in aller Kürze die Techniker-Revolution zu schildern, welche in der Nacht auf den längsten Tag (1901) ihren Höhepunkt erreichte.

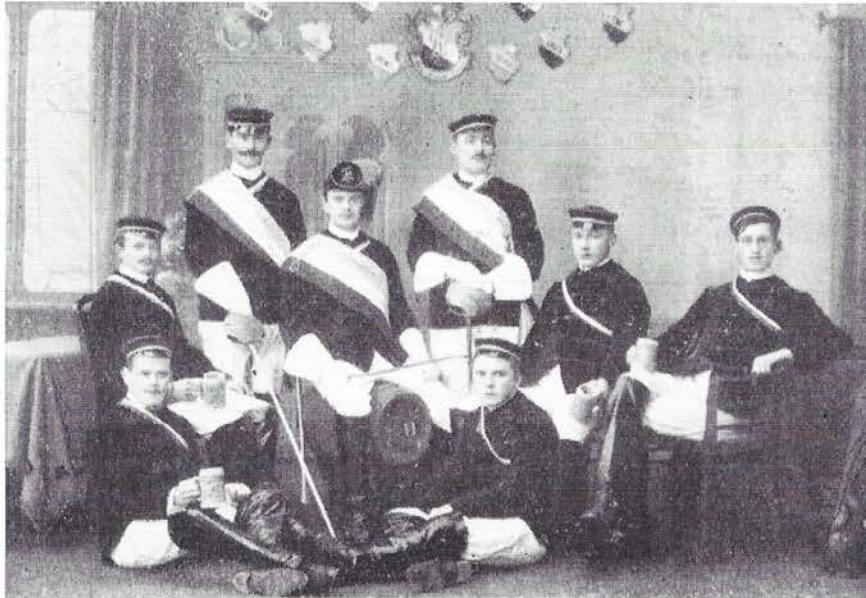
Lange schon hat man unter der Schülerschaft über das barsche Vorgehen der Direktion gegenüber Einzelnen wie auch gegen die am Technikum bestehenden Vereine geklagt. Zu bemerken ist, dass die ARGOVIA von der Direktion nie angefochten wurde. Verschiedene Vereine wurden gezwungen, sich aufzulösen, andere erhielten Drohungen, und nachdem die Mitglieder von zwei Vereinen am schwarzen Brett prangten, stieg die Erbitterung aufs Höchste.

Am 20. Juni 1901 versammelten sich 250 Schüler in der «Krone» in Töss. Als Leiter der Anwesenden wurde unser Blitz gewählt. Man kam zum Beschluss, bei der Erziehungsdirektion in Zürich eine Petition einzureichen. Zu diesem Zwecke wurde aus der Mitte ein Schülerausschuss gewählt.

Zu Ende der Versammlung wurde beantragt, dem Herrn Direktor v/o Chnopf eine Katzenmusik zu bringen. Mit Pfannendeckeln, Pfeifen und Glocken zog man vor das Haus von «Chnopf», und auf ein gegebenes Zeichen ging der Krach los. Es war wirklich eine schauderhafte, gehirnerschütternde Musik.

Im Bewusstsein, ein grosses Werk geleistet zu haben, zog man in kleinen Gruppen der Stadt zu, wo uns die Polizei unerwartet empfing. Grössere und kleinere Wettrennen wurden veranstaltet, wobei die Polypen den Kürzeren zogen. Habe an diesem Wettrennen auch einen Preis errungen.

Von der Direktion wurden andern Tags Gerichtsverhandlungen abgehalten und 7 Schüler vom Technikum ausgewiesen. Doch ist seither der Herr Direktor rücksichtsvoller geworden. Trotz der Ausweisung und verschiedener Polizeibussen war doch die ganze Affäre eine gemütliche. ...H. Suter v/o Spitz XX»



Erster Hobby-Fotograf

Der Gang zum Fotografen für die jährliche Semesterfoto belastete die Kasse stark.

1910 ergab es sich, dass einer der neuen Füchse, Schmidli v/o Krach, einen eigenen Fotoapparat besass. Die präsentierten Privatfotos zeugten vom geübten Fotografen. Die Aktivitas hoffte nun, auf diesem Wege zu einer kostengünstigeren Semesterfoto zu gelangen.

So machte sich am Foto-termin die Aktivitas bereit, um sich vor der Kamera aufzustellen. Voller Ungeduld warteten alle auf das entwickelte Bild. Leider waren die Aktiven nicht zu erkennen, ... weil die Köpfe «abgeschnitten» waren. Ein zweiter Anlauf löste das Problem dann zufriedenstellend.

Die Aktivitas präsentiert sich erstmals im Vollwuchs, WS 1910/11

Stehend: T. Wietlisbach v/o Schnauz XX, A. Lüscher v/o Schrapnel XXX. Sitzend: J. Schmidli v/o Krach X, E. Bertschinger v/o Bummel FM, A. Schneider v/o Fink, A. Egloff v/o Sprengel. Am Boden: E. Altermatt v/o Stramm, O. Marti v/o Zeus.

Mitgliederkrise und Wiederaufblühen 1902–25

Aufruf an AHAH

Die Aktivitas freut sich immer über die Anwesenheit von AHAH. Als diese einmal ausblieben, führte es im Semesterbericht SS 1913 zu folgendem Schlusssatz: «...möchte ich die AHAH ersuchen, sich etwas mehr um die Aktivitas zu kümmern. Nehmt Urlaub von Eurer holden Gebieterin und kommt nach Winterthur, Ihr seid jederzeit recht herzlich willkommen! A. Brack v/o Rüebli».

Dieser Ausspruch ist zeitlos!!!

Nach den ersten sieben fetten Jahren mit verschiedenen Gross- Anlässen schien der ARGOVIA der Schnauf auszugehen, oder vielleicht wurde die Kameradschaft zuwenig gepflegt. Die abnehmende Mitgliederzahl führte im SS 1902 zu einer Aktivitätspause mit anschliessendem zähem Ringen ums Überleben.

Missstimmungen mit dem 1898 gegründeten Alt-Häuser-Convent AHC waren auch nicht förderlich.

Erst ein Hilferuf des aktiven Präsidenten H. Doebeli v/o Faust an verschiedene AHAH führte zu gegenseitiger Unterstützung und damit zum neuen Gedeihen der ARGO-

VIA. Die frühere euphoristische Grösse (mit ihren Problemen) wurde nicht mehr angestrebt.

Den 1. Weltkrieg und die anschliessende Wirtschaftskrise spürte die ARGOVIA auch. Nach dem Motto «Qualität vor Quantität» wurde auch diese Zeit überstanden.

Niedergang 1926–29

Unter dem Titel «Intimation» lässt sich in der Chronik 1926 eine Beschreibung der Zeit nachlesen: «...harte Arbeit in der Industrie färbt auf die Schule ab. Strenges Technikum, um Qualität zu erhalten und die Anzahl der Techniker zu verringern. Darunter leidet das Verbindungsleben. Aber auch der aufkommende Sport bedrängt die Verbindungen, weil jeder Arbeiter nach der Arbeit einen Rekord aufstellen muss.»

Anscheinend hatten die 4 Aktiven Mühe mit dem Nachwuchs. Mit viel Energie mussten die Abgänge ersetzt werden. Trotzdem lief das Verbindungsleben weiter. Doch als im WS 1928/29 die neuen und übriggebliebenen Fuchse die «in sie gesetzten Erwartungen» nicht erfüllten und anscheinend nicht nach den Devisen der ARGOVIA lebten, begann der Anfang vom Ende.

Der Direktor des Technikums verneinte seit längerer Zeit generell die Existenzberechtigung der Verbindungen und trachtete diese aufzuheben. Die Gelegenheit dazu bot sich bei der ARGOVIA, als diese den geforderten Mitgliederbestand zu melden vergass. Der Lehrerkonvent hob die ARGOVIA auf. Sofort schaltete sich der AHV ein, um die Lage zu retten.

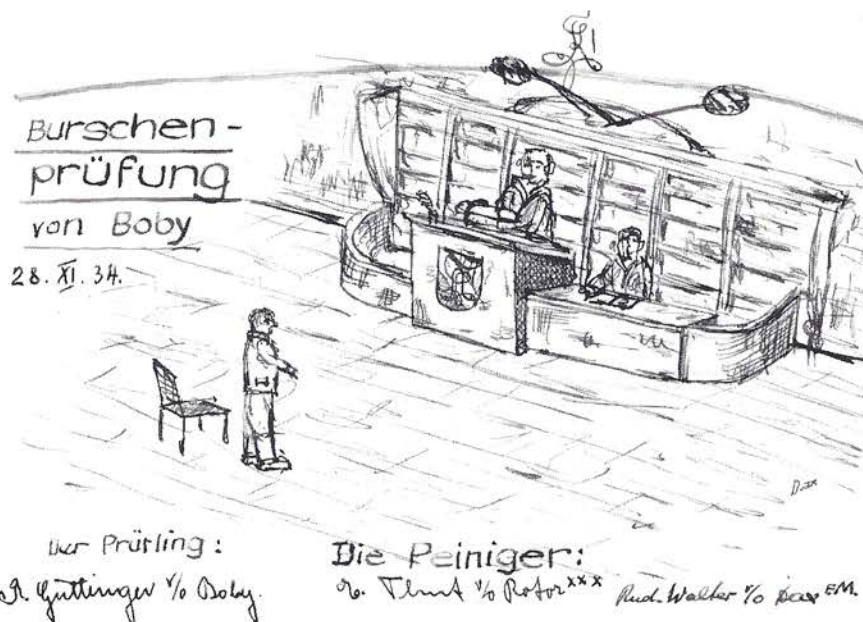
Am 12. 3. 29 fand eine ausserordentliche AHV-Versammlung in Brugg statt. Diese beauftragte das AHP mit der Lösung des Problems.

Wiederaufschwung 1930–39

Nachdem es dem AHP H. Siegrist v/o Kastor gelungen war, durch direkte Gespräche mit dem Direktor, die Verbindung wieder anerkennen zu lassen, konnte die Aktivitas Anfang 1930 wieder offiziell weiterbestehen. AH E. Stutz v/o Hirsch amtierte als FM über die drei einzigen Aktiven, die gleichzeitig Fuchse waren. Im SS 1930 bestand trotzdem keine Aktivitas mehr. Als E. Häberli v/o Rammel im Herbst an den verwaisten

Stamm zurückkehrte, setzte er sich mit dem neuen AHP H. Müller v/o Brom in Verbindung, um einen AH-Stamm für die Neuwerbung zu organisieren.

Im SS 1931 war schon wieder von einem regen Betrieb zu lesen. Durch aktive interessante Tätigkeiten gewann die Aktivitas wieder an Vertrauen, Bedeutung und Mitgliederzahl. Die Kontakte mit der Technika Bernensis und ab 1933 mit der Progressia Bionensis wurden regelmässig gepflegt, Schachabende (1931/32), Bälle, Besenbummel, Crambambuli-Abende, auch Vorträge über Technik, Alltag und Militärwesen organisiert. Die Vorträge steigerten das Prestige der ARGOVIA wesentlich und wurden



Stammbuch-Eintrag 28. 11. 1934 zur Burschenprüfung von R. Güttinger v/o Bob(b)y.

vom neuen Direktor M. K. Landolt lobend vermerkt.

Die Wirtschaftskrise förderte die Solidarität untereinander ebenso, wie der aufkeimende Nationalsozialismus in Deutschland den schweizerischen Patriotismus offenkundiger und bewusster werden liess. So wurde die Teilnahme an 1.-August-Feiern, und zwar in den Farben, ab 1935 zur Tradition. Auch die Teilnahme an einer Kundgebung für die Wehrvorlage des Bundesrates passte zur Gesinnung.

Die veränderten Zeiten lösten den Wunsch zur Revision des Comments aus. Nach etwa einjähriger Arbeit wurde das revidierte Werk im Oktober 1938 vom BC und im März 1939 vom AHV genehmigt.

Die politischen Verhältnisse aktivierten das Schiesswesen in der Schweiz. Die Aktivitas folgte im SS 1934 und SS 1939 der Einladung von A. Egloff v/o Sprenzel, an Schützenfesten teilzunehmen. Die 1936 eingeführten Farbenschiessen fanden ebenfalls entsprechenden Anklang.

Die Aktivitas blühte in diesen Jahren auf. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, dass im SS 1939 2 Aktive wegen Disziplinlosigkeit ausgeschlossen wurden.

Endlich erlangten alle Verbindungen von der Technikums-



Die Aktivitas präsentiert sich im WS 1939/40 am Stammtisch im Restaurant Paradies. R. Bosshard v/o Jonny XXX, H. Kaufmann v/o Zeus XX, G. Pedrazzi v/o Nero X, A. Obrist v/o Rugel FM, H. Diener v/o Volt, F. Moser v/o Micky, H. Hächler v/o Keck, A. Graf v/o Puck, H. v. Selve v/o Bambus, Niggler v/o Fox, Marti v/o Tempo, K. Güttinger v/o Sinus, Vörnel v/o Jazz.

Direktion im SS 1939 die lang-ersehnte Farbenfreiheit. Somit durften die Farben zeitweise auch am Tech öffentlich getragen werden.

Der Besuch des Landidörfli zusammen mit der Kyburgia bildete einen unbeschwerten, fröhlichen Abschluss dieser 10jährigen Phase. Dass der Transport per Auto erfolgte, war damals zusätzlich aussergewöhnlich. Leider zogen sich am politischen Himmel die Gewitterwolken immer bedrohlicher zusammen.

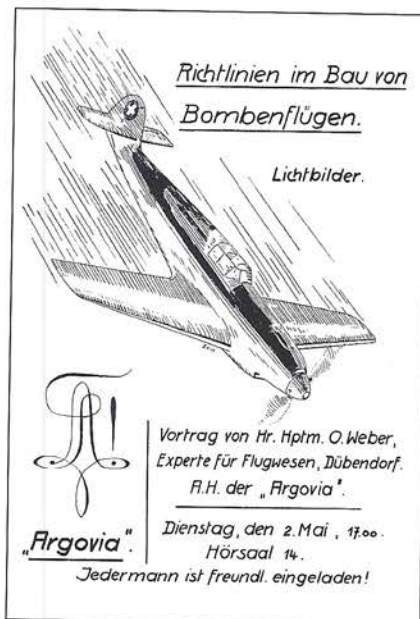


Signet der Aktivitas-Semesterberichte in der Chronik 1930 bis 1952.

Die Kriegsjahre 1939–45

Der Ausbruch des 2. Weltkrieges im September 1939 veränderte schlagartig auch das Verbindungsleben. Die Mobilmachung traf auch die Aktivitas. Urlaub erhielten nur Diplomanden.

Im SS 1940 übernahmen frischgebackene AH die Chargen. Die anwesenden Aktiven wechselten je nach Urlaub und Verschärfung der politischen Lage. Trotzdem gab es immer genügend Bewerber. 1941 wurde deshalb vermerkt, dass Bewerber zum Wohle der ARGOVIA sorgfältig ausgesucht werden müssten. Denn es war oft so,



Einladungsplakat 1939 von H. Kaufmann v/o Zeus zu einem der vielen Vorträge. Diese wurden rege besucht und halfen mit, das Ansehen der ARGOVIA zu heben.

dass sich einzelne Aktive monatelang nicht mehr trafen, was die kameradschaftlichen und zwischenmenschlichen Kontakte erschwerte.

So oft es möglich war, wurden trotzdem Anlässe organisiert, wie Pistolenschiessen, Soirées mit den Damen, Crambambuli (trotz rationiertem Zucker), Vorträge von AHAH usw.

Das Jubiläumsjahr 1943 gab endlich den gebührenden Anlass, zum 50. Geburtstag vom AHV die lang ersehnte Fahne zu erhalten. Patenschaft stand die Progressia Biennensis. Direktor Landolt, kurz vorher zum «Verbindungsvater» gewählt, hielt

eine gehaltvolle Ansprache über den Sinn der Verbindungen.

In SS 1944 übernahm das Stammlokal Paradies der neue Besitzer A. Gubser und betreute die Aktivitas bis 1962. Gleichzeitig wurde das Lokal renoviert, was anscheinend zum «Neid der Besitzlosen» bei anderen Verbindungen führte. Ob dieser Umstand zum Anstieg der Mitgliederzahl auf 18 Aktive beitrug, ist nicht belegt. Die Aktivität in einigen Kneipen (trotz Militär) führte wieder einmal mehr zur selektiven Aufnahme von Spiefüchsen.

Die fast 6 Jahre dauernde Kriegszeit beeinflusste die Aktivitas ganz speziell:

- das gegenseitige Beistehen (z. B. Vorlesungen abschreiben für die Fingerückten) förderte die Kameradschaft.
- die jungen Argover mussten meist sofort Chargen übernehmen.
- die militärbedingte Absenz an Anlässen wurde durch die meist längere «Verweildauer» in der Aktivitas kompensiert (längere Studienzeit).
- wenige, aber intensiv erlebte Anlässe.

Argovia
vivat, crescat, floreat!



Nachkriegszeit 1945–55

Alle waren froh, den Krieg unbeschadet überstanden zu haben, und viele waren glücklich, jetzt endlich ohne Unterbruch den Endspurt antreten zu dürfen (10 Diplomanden). Aber vorher war noch allerlei los, u. a. das 50. Stiftungsfest der Progressia Biennensis.

Im Frühling 1946 bewarben sich 10 «Kriegsstudenten» nach gelungenem Abschluss für die Aufnahme in den AHV. Die übriggebliebenen 5 rührten gewaltig die Werbetrommel, so dass die Aktivitas wieder auf 12 anwuchs.

Es folgte reger Betrieb, so mit Weidlingsfahrten, Bergtouren usw. Öfters nahm die holde Weiblichkeit teil. Es bürgerte sich ein, die Freundinnen zu Couleurdamen zu erküren.

Das Fechten wurde ab 1947 aktiviert und rege betrieben. An Teilnehmern fehlte es in der 18köpfigen Aktivitas nicht. Wieder mussten strenge Aufnahmekriterien eingeführt werden. Dass die Kriterien optimal waren, bewiesen die damals einzigen Aufnahmen: H. Schneider v/o Hecht und W. Hess v/o Tex (später in Aktivitas und AHV sehr aktive und treibende Kräfte).

Ein Vortragszyklus der ARGOVIA über die Parteien der Schweiz sollte dem wenig

überzeugenden Demokratiewissen der Techstudenten etwas nachhelfen. Aus heutiger Sicht kann die Gewinnung von Nationalrat Gottlieb Duttweiler (Gründer der Migros) als einen der Referenten als interessante Organisationsleistung gewürdigt werden.

Die Patenschaft bei der Fahnenweihe der Technika Bernensis vertiefte die Bande innerhalb der späteren Freundschaftsring-Verbindung.

«Viele Feste, abgenutzte Weste». Anscheinend litten die Wichse unter der Belastung. Die Gründung eines Vollwischfonds sollte die Neuanschaffung etwas vorantreiben.

Dass 1955 ein Verbindungstag eingeführt wurde, war Zeugnis der Anerkennung der Verbindungen und half seinerseits zur weiteren Anerkennung mit.

Eine grosse Corona führte ab und zu zu Problemen. Diese konnten entweder direkt

intern oder einmal 1955 dank Mithilfe des AHV-Vorstandes beigelegt werden.

Die veränderten Sitten und Vorstellungen im Leben allgemein sowie im Verbindungsleben führten zu einem Überdenken und Überarbeiten des Comments und der Statuten. So konnten am Vollconvent vom 17. März 1956 die neuen Satzungen und der Comment genehmigt werden. Mit einer Rückkehr zum Traditionalismus begann eine neue Ära im Verbindungsleben.



Aktivitas der Nachkriegszeit WS 47/48

Oberste Reihe: H. Hubmann v/o Bacio, O. Siegrist v/o Dozent, J. Rosenberger v/o Mutz, H. Anderegg v/o Mungo, H. Binder v/o Radau. 2. Reihe: H. Knecht v/o Moll, E. Lifart v/o Tom, H. Thurnheer v/o Filou XX, K. Habegger v/o Schlot XXX, H. Litschi v/o Korsar X, W. Bär v/o Kubus, W. Hess v/o Tex. 3. Reihe: H. Stüssi v/o Sultan, W. Steiner v/o Slalom, R. Ineichen v/o Solo, W. Hürlimann v/o Negus FM, W. Rickenbacher v/o Sulfo, E. Gebhard v/o Kniff. Sitzend: H. Bauer v/o Schluck, H. Schneider v/o Hecht.



Aktivitas 1956–1992

P. Baur v/o Krypton



Aktivitas WS 1956/57. Stehend: C. Vetsch v/o Fix, K. Schwarz v/o Nil, R. Morf v/o Bass X, E. Staub v/o Ger XXX, S. Sutter v/o Kiel XX, E. Kiener v/o Hall, E. Schwendimann v/o Largo, sitzend: B. Frey v/o Qualm, H. Rohner v/o Song, B. Leutenegger v/o Terz, R. Erismann v/o Tasso FM, A. Jost v/o Bär, A. Thalmann v/o Dampf, H. Mästinger v/o Flirt, knien: E. Wild v/o Pfiff, U. Wanzenried v/o Knall, K. Baumann v/o Zech, W. Kräher v/o Argus.

Die Aktivitas in Hochform 1956–65

Mittlerweile wurde es zur Tradition, dass jedes Jahr durch die Aktivitas ein sogenannter Besenbummel organisiert wurde. Es war dies jeweils eine ideale Gelegenheit, den Besen und Couleurdamen das Wesen einer Verbindung etwas näher zu bringen. Gar manches Frauenherz schlug plötzlich höher, wenn die Marlies zum Wirbel, die Hildy zum Flöckli, die Antoinette zur Gipsy und die Lisbeth zum Butzli wurde. Mit grosser Freude in dankbarer Erinnerung tragen sie oft ein Leben lang das Damenband und den Sektzipfel.

Zur Auflockerung und Abwechslung wurden während des Semesters an Stelle der ordentlichen Stämme sogenannte Abendschoppen veranstaltet, wo sich die Corona in gemütlichem Kreise versammelte und den Abend mit interessanten Vorträgen und honorigen Produktionen verbrachte.

Achtung, Achtung! Kurz vor Jahresende 1958 durfte das amtierende Präsidium der Aktivitas H. Erni v/o Kick eine absolute Sensation melden:

Die Aktivitas in Winterthur zählte 23 Mitglieder!

Nach und nach wurden vor allem im Sommerhalbjahr die Freiluftstämme und Mehrfarbenkneipe immer populärer. Im Verlaufe einer unvergesslichen Dreifarbenkneipe mit der Technica und der Progressia im Aarauer Affenkasten im Sommer 1960 gingen die Wogen der Begeisterung so hoch, dass sogar das Glasdach im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Rahmen fiel.

Eine gute Beziehung zwischen Aktivitas und AHB ist für eine Verbindung lebensnotwendig. Das sagte sich auch AHP H. Schneider v/o Hecht und lud im Juli 1962 die Aktivitas und das AHCC zu sich nach Hause ein. Am Cheminéefeuer wurde über manche Probleme lebhaft diskutiert.

Sehr beliebt waren immer wieder die Rheinstämme, die zusammen mit der Fortuna in Schaffhausen abgehalten wurden. Die nächtliche Rheinfahrt bei Bier und studentischen Gesängen blieb jedem Aktiven unvergesslich, besonders denjenigen, die sich nachts noch im Tenü Venus in die kühlen Fluten stürzten.

Im November 1963 fand wieder einmal ein Herbstfest statt, ein Anlass, welcher Philister und Farbentragende vereinigt. Die ARGOVER bewiesen mit ihren Besen, dass ihnen das Festen im Blut

liegt. Der am Morgen folgende Schulbesuch, eine Ehrensache für jeden ARGOVER, bestätigte dann, dass ihnen das Fest in ganz konkreter Form tatsächlich im Blute lag.

Nicht jeder kam jeweils am Chlausstamm glimpflich davon, wenn der gestrenge «Mahner zur Tugend» den Aktiven ganz gehörig die Leviten verlas. Mit dem Auf-sagen eines Sprüchleins konnte man in der Regel den schlechten Eindruck, den man das Jahr hindurch auf ihn gemacht haben musste, etwas verbessern. Ab und zu wurden einem seine Sünden am Schluss der Predigt noch mit einem Sack Nüssli belohnt.

Am Weihnachtscommerz 1963 gab es für die Aktiven eine ganz besondere Überraschung. Zur Schmückung des Stammtisches durften sie von Puck, Jonny und Knall einen prächtigen, schmiedeisernen, mit dem ARGOVIA-Zirkel in Messing gekrönten Aschenbecher in Empfang nehmen.

Im Februar 1964 wurden in der Aktivitas Biermarken zum Bezahlen des Stoffes eingeführt.

Ein ganz spezieller Anlass für die Farbentragenden war der 700. Geburtstag der Stadt Winterthur. Der Höhepunkt der Feier war ein Fackelumzug, bei dem alle Farbstudenten am Technikum in corpore vertreten waren.



Aktivitas WS 1960/61. Stehend: J. Robmann v/o Turbo, B. Heller v/o Schliff XX, H.R. Eggerschwiler v/o Tusch XXX, R. Schoch v/o Stop X, M. Andrea v/o Piz, E. Naef v/o Kodak, sitzend: H. Baumann (v/o Mach) Spiefuchs, H.P. Neuweiler v/o Granat, O. Pfister v/o Plausch FM, P. Stucki v/o Noah, P. Keller (v/o Linus) Spiefuchs.



Aktivitas SS 1964. Stehend: H. P. Frischknecht v/o Polo X, W. Hasler v/o Fats XXX, R. Gebel v/o Cyna XX, R. Gubler v/o Flight, knien: W. Wild v/o Slerv, F. Keller v/o Chlapf FM, E. Ferrari v/o Fit.

Die alljährlich durchgeführten Korporationenkneipen, die ja eigentlich zur Knüpfung von Freundschaften zwischen den einzelnen Verbindungsmitgliedern dienen sollten, arteten leider fast jedes Jahr in eine mehr oder weniger unkontrollierbare Sauferei aus.

Die Aktivitas hatte herausgefunden, dass man statt einer Fuchsenrepublik einmal eine Besenrepublik ins Leben rufen könnte. Wer kann sich das schon vorstellen? Laut Erlebnisberichten war dies jedoch für alle Beteiligten sehr amüsant und kann zur Nachahmung empfohlen werden.

Das Wintersemester 1965/66 begann mit der Neuorganisation des Fechtunterrichts. In Zukunft wird der Fechtunterricht vom Präsidenten des Fechtklubs Winterthur, Herrn Hans Hauser, erteilt.

Nach einem bedrohlichen Tief erlebte die Aktivitas zu Beginn des Jahres 1966 einen erfreulichen Aufschwung. Dem FM H. Frischknecht v/o Polo war es gegönnt, 6 Spiefüchse im Namen des Gambrinus, des Bacchus und der keuschen Venus zu taufen.

Das Stammlieben in der Aktivitas wurde immer wieder durch interessante Diavorträge, die Altherren über ferne Länder hielten, bereichert. Auch sportlich ging es hoch zu und her. Neben dem Säbelfechten übte sich die Aktivitas neuerdings auch im Segeln.

Die Rigi-Zeit 1966–84

Hurra! Die Aktivitas hatte ein neues Stammlokal im Restaurant Rigi an der Metzggasse gefunden. Der Stammwirt Kurt Zäch und seine Frau freuten sich jeden Freitag auf die ARGOVER und liessen es ihnen an nichts mangeln. Ausserdem eignete sich das gemütliche Sali im ersten Stock geradezu hervorragend für einen reibungslosen Kneipbetrieb.

Am 17. November 1967 wurde R. Maurer v/o Photon, aktiver Bursche der ARGOVIA, zum Korporationen-Präsidium gewählt, und bereits 7 Tage später durften 4 Spiefüchse – alle aus der Chemieabteilung – dem Philisterleben abschwören. Im März darauf organisierte die Aktivitas in Zürich einen kulinarischen Abend, ein wohltuendes Erlebnis für den Magen, aber schlecht für den Geldbeutel. Jeder Aktive hatte Gelegenheit, an einem von Sisu veranstalteten Segelflugweekend selber einmal Pilot zu sein.

Der alljährlich stattfindende traditionelle Besenbummel führte diesmal mit einem herbstlich geschmückten Schimmelgespann zum Schloss Klingenberg.

Zu jener Zeit war es üblich, dass sich ein Spiefuchs mit einem honorigen Fuchsenstreich um die Aufnahme in die Aktivitas bewarb. Heute (1992) ist es in der Regel so, dass sich die Aktivitas mit gelungenen Produktionen oder Veranstaltungen um eine wohlwollende zustimmende Haltung der Studenten bemühen muss.

Herausragend in der Geschichte der Aktivitas war sicher 1969 jene Bergtour auf den Hohen Kasten, die so anstrengend und durstig war, dass in der Folge sich einige Damen und Herren im Zimmer irrten und somit die Schlafordnung der Hütte über den Haufen warfen.

Die Aktivitas 1968 auf dem Besenbummel per 2-PS.



Dr FM fragt s Präsidium a
ob er no chönti Tempus ha
um mit em Stall e Fahndig
duure z'gäh
Dänn luegeds im Chäschтли
und under dr Tisch
wo au das Papierli isch...
e ganze Obe suecht dr Stall
nach dr Iladig an
Couleurball!

Zum Stammleben einer Akti-
vitas gehörte es zweifellos,
dass die Zusammenkünfte ab
und zu etwas unkonventionell,
zuweilen sogar chaotisch ab-
laufen. Man stelle sich vor,
was geschah, wenn die
Fuchsia zwei hübsche Polites-
sen anheuerte, um den listi-
gen Fragen der Corona Paroli
zu bieten, oder wenn sich das
P zur Erheiterung der Anwe-
senden unfreiwillig auf eine in
vorgerückter Stunde von Un-
bekannt untergeschobene
Blutwurst setzte. Es kam vor,
dass statt eines Bierwett-
streites ein Singwettstreit
unter Regie des Samichlauses
stattfand, bei dem die Kontra-
henten ihren Lieblingskants
mit Ei und Nuss im Mund
durchstrophten mussten.

Jubel und Trubel herrschte
sicher auch, wenn ein Bur-
sche seine Fahrradkünste auf
einer Tischplatte der Corona
vorführte oder wenn bei einer
Fuchsentaufe nach alter Väter
Sitte die Serviertochter
gleich mitgetauft wurde (nun
ja, sie wurde dann doch noch



Die Aktivitas 1973. Stehend: J.P. Kehrli v/o Toro, H. Noak v/o Cetus, F. Gloor v/o Hallux XX, U. Keller v/o Topas XXX, R. Scheidegger v/o Miro FM, P. Schäuble v/o Cumulus, kniend: W. Wyler v/o Seven, J. Braun v/o Dudu, M. Arnold v/o Pfiff X, O. Stillhart v/o Radix.

in letzter Sekunde vor dem
entscheidenden Akt durch
den Stammwirt gerettet).

Nun, es darf dabei nicht ver-
gessen werden, dass ein
grosser Teil der Stämme nor-
mal, d. h. im üblichen Rah-
men, abgehalten wurde.
Zusammensitzen, Schulerleb-
nisse austauschen, gemein-
sam über die Professoren
schimpfen, gut essen, ab und
zu einmal eines über den
Durst trinken, kantieren, bis
sich die Balken biegen,
obszöne oder geistreiche
Witze erzählen, debattieren,
argumentieren, lamentieren,
diskutieren; kurzum, all das
gehörte genau so zum aktiven
Studentenleben wie die
unvergesslichen, exorbitan-

ten, honorigen, superpoten-
ten, affengeilen Megastämme,
von denen man sich jahrzehn-
telang erzählt, obwohl man
nie dabei gewesen war.

Über die letzten 20 Jahre
möchte ich in etwas anderer
Form berichten. Da sich eine
chronologische Zusammen-
fassung in keiner Weise auf-
drängt, möchte ich wahlweise
über einige Anlässe erzählen.

Vielen von Euch ist vielleicht
noch der sich bei Vampiren
auskennende Seven, der me-
terlange Flammen speiende
Poseidon oder der risikofreu-
dige Bombenbastler Mammut
in Erinnerung. Aber auch Rei-
seleiter Print, Samichlaus

Pascha oder Fechtturniersieger Zocco sind ebenso gegenwärtig wie der durch heftige Säbelhiebe miss-handelte Smog oder der auf der Treppe einschlafende Topolino, der erst morgens um 2 Uhr vom Töchterlein des Wirtes entdeckt wurde.

Die Jahre 1974–83 könnte man als die 10 fetten Jahre der Aktivitas Winterthur bezeichnen. Bei einem Bestand von 7 bis 12 Aktiven gedieh das Stammleben prächtig. Im Rigi dampfte und rauchte es wie in einem Hexenkessel, und die Burschenschaft feierte Hochkonjunktur. Hier ein paar Lekkerbissen aus dem Verbindungsleben:



Aktivitas 1979. V.l.n.r.: F. Bernath v/o Loup, D. Ryf v/o Gobi X, H. König v/o Poseidon XXX, K. Reber v/o Silo, R. Gübeli v/o Styx FM, S. Buchser v/o Zamba, U. Frei v/o Smog XX, H. Bolliger v/o Speedy.

Die 10 fetten Jahre 1974–83

Bei einer Fuchsenrevolution 1978 ging es so turbulent zu und her, dass einige Gläser und Fenster zersplitterten und ein Bursche aus der Hand blutete.

Während eines Wettstreites 1977 gelang es zwei jungen ARGOVERN in Anwesenheit von Altherren, kulturell ganz stark aufzufahren. Sie organisierten kurzerhand einen Mädchenchor, deren Gesang derart perfekt und herzerweichend war, dass die Herzen der ARCOVER schon nach kurzer Zeit wie Butter auf dem Ofen zerflossen.

Ab und zu geriet einmal ein Stamm völlig ausser Rand und Band. So geschehen bei einem Zweifarbenstamm mit der Elektra. Nach einer Schnitzelbank, die die Stimmung hochtrieb, flogen plötzlich gefüllte Biergläser in Richtung Präsidium. Die Anstifter der Rebellion wurden zu einem Wettstreit im Glasfressen verdonnert. Eine Samariterin hatte alle Hände voll zu tun, die Schnittwunden zu verpflestern. Als dann plötzlich noch die Damen des horizontalen Gewerbes aufkreuzten, war es um die Fassung des Präsidiums geschehen. In seiner Not rief er die Heilsarmee, die dann für Ruhe und Ordnung sorgte.

Die bereits barbusig tanzen-den Girls machten sich beschämt aus dem Staub und liessen eine jammernde Corona zurück. Am schlimmsten war es für die Füchse! Sie mussten trotz ihres hohen Bierkonsums zuerst die besoffenen, nach ausgeschüttetem Bier stinkenden Burschen an die frische Luft schleppen und nachher das Sali unter der gestrengen Aufsicht des Wirtes blitzblank schrubben.

An anderer Stelle 1980 heisst es: Das Quartal fand statt der Bericht ist jedoch matt unauffindbar sind Programme ach, welch fürchterliche Panne!

Von einem honorigen Fuchsenbummel, der nach Besançon in Frankreich führte, wurde 1981 berichtet. Mit Kanus, Wildwasserboot und Mammuts Luftblase fuhr man mutig den unerforschten Doubs hinunter. Trotz einiger Schwierigkeiten, wie Wasserfälle, gekenterte Boote und eine unbestechbare Schleusenwärtergrossmutter, überstand man das Abenteuer.

Unter der Bezeichnung «The last challenge» versuchten 1982 6 mutige ARGOVER, die dichte Londoner Nebelwand zu durchqueren. Dabei wollten sie versuchen, endlich Beweise für das Vorhandensein menschlichen Lebens (z.B. Paläste, Telefonzellen, Busse usw.) zu photographieren. Das Team verzichtete dabei weitgehend auf moderne Hilfsmittel wie Kompass, Nebelhorn und -lampe, eingeborene Führer usw. Nach der Ankunft und den Begrüssungsritualen der Eingeborenen (Zollformalitäten, Leibesvisitationen) bezogen sie das Biwak am Piccadilly Circus.

Nach einem ersten Erkundungsbummel auf dem neuen Terrain entdeckten sie Pub um Pub. Die Anstrengungen im mentalen /geistigen Bereich waren so enorm, dass sie sich plötzlich im Soho wiederfanden. Als sie dort dem «Phantom of the opera» begegneten, fühlten sie sich wie

«Les misérables». Vor lauter Panik in die Flucht getrieben, stolperten sie über die hererschleichenden «Cats», die sie mit ihren grünen Augen bedrohlich anfunkelten. Von der Kommandobrücke des Big Ben aus entdeckten sie die Tower Bridge als Übergang über die klebrige, stinkende, hochviskose, träge dahinfließende Themse. Kaum hatten sie den Fluss überquert, entdeckten sie einen Steamtrain der «Starlight Express»-Company, der sie unverseht «back to the continent» brachte.

Damit der Fortbestand einer gesunden Aktivitas gewährleistet ist, braucht sie immer einen Minimalbestand an schlauen, ruppigen und omnipotenten Füchsen. Eine ganz wichtige Charge ist deshalb die des Fuchsmajors. Er führt die Füchse getreu den Grundsätzen in Wesen und Geist der Verbindung ein und leitet ihre Heranbildung zu tüchtigen Burschen. Jeder ARCOVER steht während seiner Fuchsenzeit unter der väterlichen Obhut des Fuchsmajors. Er hält die Füchse im Zaum und ist für alle Commente angelegenheiten zuständig.

Stefan Buchser v/o Zamba, während 8 Semestern Fuchsmajor der ARCOVIA, verdient es, ganz besonders erwähnt zu werden. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass er der erfah-

renste FM aller Zeiten war. Sein Engagement für das FM-Majorat war unermüdlich. Niemals machte er halbe Sachen, und sein väterlicher Rat wurde von uns Füchsen sehr geschätzt. Wir Füchse gediehen prächtig und sind Zamba ewig dankbar.

Die 10 mageren Jahre ab 1984

Im Frühling 1984 schloss das langjährige Stammlokal Rigi endgültig seine Tore. Die Aktivitas verabschiedete sich bei Familie Zäch zu Hause auf dem Fahrhof mit einem Sommernachtscommerz. Die vielen Altherren, die als Gäste zu diesem Fest eingeladen waren, rieben zu Ehren von Herrn Zäch einen Salamander.



Abschiedsgeschenk für Herrn und Frau Zäch. Von 1967 bis 1984 betreuten sie im Restaurant Rigi die Aktivitas. Infolge Umbau musste ein neues Lokal gesucht werden.

Für kurze Zeit fand die Aktivitas Unterschlupf im Restaurant Schützenhof bei Frau Adele Mörgeli. Das Verhältnis zwischen der Corona und der Wirtin wurde zusehends schlechter und drohte beim gegenseitigen Kräfteressen zu zerreißen. In die Enge gedrängt, fand die ARGOVIA 1986 glücklicherweise eine Ausweiche. Fortan gastierte man im Restaurant Walfisch im ersten Stock an der Marktgasse, Freitag für Freitag bei lüpfiger Oberkrainer-Volksmusik aus dem Tanzlokal im Erdgeschoss.

Irgendwie war es naheliegend, dass nach 10 fetten Jahren 10 magere folgten. Die Aktivitas durfte zwar immer wieder Spiefüchse zu inter-

essanten Vorträgen einladen, die spontan von AHAH zu Themen wie Orchideen, Waldsterben, Südafrika, Informatik, China und Tibet, Hormone, Knigge im Ausland usw. gehalten wurden. Die oft zahlreich erschienenen Spiefüchse verloren oft schnell jedes Interesse an Verbindungen, sobald sie merkten, dass man in einer Verbindung nicht nur Passivmitglied sein konnte.

Der Umstand, dass sich an den Stämmen der Aktivitas nur selten AHAH blicken liessen, hat das Verbindungsleben in Winterthur in keiner Weise gefördert. Im Frühling 1988 wurden für lange Zeit die letzten Füchse N. Walch v/o Smash und T. Schumacher v/o Calimero getauft.



Aktivitas 1988. Stehend: S. Menzer v/o Big Ben XXX, A. Trutmann v/o Dulcinea ehemalige Aktivitas-Betreuerin, Betreuer R. Cattini v/o Panda, sitzend: N. Walch v/o Smash, T. Schumacher v/o Calimero.

Im Frühling 1987 wurde zum ersten Mal eine Frau als Aktivitasbetreuerin gewählt. A. Prysch v/o Dulcinea erledigte ihre Aufgaben zum Wohle der Aktivitas ausgezeichnet. Im selben Jahr hatten die Aktiven Gelegenheit, mit den Technikanern Curling zu spielen, was auf grosse Begeisterung stiess.

Die Entdeckung, dass das Liedgut der Aktivitas jedes Jahr geringer wurde und dass die Melodien der noch beherrschten Kanti zum Teil stark von den ursprünglichen abweichen, gab zu heftigen Diskussionen Anlass. H. Hoch v/o Möros EM erklärte sich daraufhin bereit, der Aktivitas Singunterricht zu erteilen.



Aktivitas 1984. Stehend: R. Rütli v/o Rhythmo, T. Hedrich v/o Pirelli, Couleurdame A. Trutmann v/o Dulcinea, U. Schättin v/o Para, R. Petermann v/o Luv, knien: P. Baur v/o Krypton FM, H. Reichlin v/o Rabulan XXX, T. Schlatter v/o Faun.

Ein traditionelles Ritual – das Erklären eines Besens zur Couleurdame – geriet in den letzten Jahren fast völlig in Vergessenheit. Seit Kriegsende verging praktisch kein Semester, ohne dass ein Präsidium diesen feierlichen Akt zelebrieren durfte. In den 80er Jahren fand dieses traditionelle Ereignis nur ein einziges Mal statt. Im Sommer 1986 liess sich Ursula, die Freundin von T. Schlatter v/o Faun, auf den Cerevis Muck taufen.

Die krisengeschüttelte Aktivitas 1988–?

Zwei Austritte aus der Aktivitas, ein erneuter Wechsel des Stammlokals, eine zunehmende Anzahl Aktiver, die ihre Studien ohne Diplom abschlossen, ein merklicher Zerfall der Sitten und Gebräuche und fehlende echte Kameradschaft lassen für die Zukunft nicht viel Positives hoffen.

In den bestehenden drei Bierfamilien «Crambambuli», «In jedem vollen Glase Wein» und «Vom Hohen Olymp» ist das familiäre Zusammengehörigkeitsgefühl an einem absoluten Tiefpunkt angelangt. Die bezeugte Freundschaft durch Weinzipfel und Wäppli ist meist nur noch Schall und Rauch. Ob da wohl

die im Mai 1992 durch Bandtausch geschlossene Farbenfreundschaft zwischen P. Frech v/o Quansa (Titania) und N. Walch v/o Smash etwas ändert? Ich hoffe es von ganzem Herzen.

Ich will nicht päpstlicher sein als der Papst, und Schwarzmalen liegt mir eigentlich überhaupt nicht. Nach jedem Regen folgt irgendwann einmal Sonnenschein, und kein Winter dauert ewig. Immerhin, ein Funke Hoffnung besteht alleweil.

Solange es noch AHAH gibt, die bereit sind, Chargen zu übernehmen, oder sich bei Werbeaktionen kräftig beteiligen, und solange es noch Verbindungen am Tech gibt, auf deren Unterstützung wir zählen dürfen, solange ist



Aktivitas 1992. V.l.n.r.: M. Blasendorf v/o Instinkt, N. Walch v/o Smash, U. Schättin v/o Para XXX, T. Schumacher v/o Calimero FM.

noch nicht das letzte Wort gesprochen.

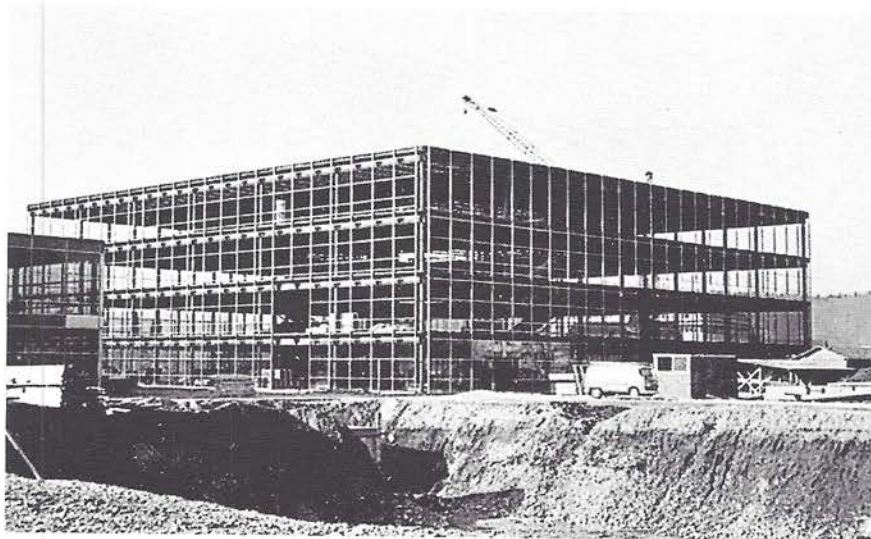
Persönlich sehr traurig stimmt mich die Tatsache, dass es immer mehr diplomierte Burschen gibt, die es nicht mehr erstrebenswert finden, in den AHB aufgenommen zu werden. Weshalb? Können wir es uns, können sie sich das leisten? Ohne Mitgliedschaft im AHB sind solche Burschen für die Verbindung bald einmal verloren. Auch eine Farbenfreundschaft muss ständig begossen werden, sonst verdorrt sie allmählich. Vielleicht mangelt es auch an ARGOVIA-Gärtnern, die sich der Kameradschaftspflege widmen.

Als sich einmal zwei Füchse entschlossen, keine Burschenprüfung zu machen, um ewig Füchse zu bleiben, lastete das schwer auf der Aktivitas. Dank der Initiative von U. Schättin v/o Para war es gelungen, die beiden Altfüchse R. Petermann v/o Luv und J. Zihlmann v/o Poli doch noch in den Burschenstand zu erheben. Braucht es vielleicht auch im AHB jemanden, der sich um die verlorenen Schafe kümmert?



Aktivitas Brugg-Windisch 1966–1992

R. Schmid v/o Sherry



Die HTL Brugg-Windisch im Rohbau.

Zu Beginn der sechziger Jahre wurde die Planung zur Erstellung einer Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) im Aargau, genauer in Brugg-Windisch, in Angriff genommen. Die ARGOVIA, als Verbindung der Aargauer Studierenden am Technikum Winterthur, sah mit der Realisierung dieses Bauvorhabens die Möglichkeit, sich in ihrem Stammkanton zu etablieren und sich den Nachwuchs in den eigenen Landen zu sichern.

Mehr noch, der ARGOVIA erschien es richtigerweise sinnvoll, die aargauische Kultur mit einer Studentenverbindung an der neuen Ingenieurschule zu bereichern.

Als die Planung der neuen HTL alsbald in die Realität umgesetzt wurde, reagierte der Altherrenbund der

ARGOVIA zielstrebig. Am ausserordentlichen VC vom 29. Januar 1966 in Winterthur wurde die Gründung der ARGOVIA Brugg-Windisch mit grossem Mehr beschlossen. Gleichzeitig wurden die erforderlichen Mittel für diese Gründung freigegeben und ein Gründungsausschuss unter der Leitung von EM H. Schneider v/o Hecht ins Leben gerufen.

Gründung

Der zügigen Arbeit dieses Ausschusses war es zu verdanken, dass bereits am 21. Mai 1966 die Studentenverbindung ARGOVIA Brugg-Windisch gegründet werden konnte. Der im Hotel «Rotes Haus» in Brugg durchgeführte offizielle Teil der Gründung begann an jenem heissen Tag um 15.00 Uhr mit einem aus-

serordentlichen Altherrenconvent, an dem Hecht den Sinn und Zweck der neu zu gründenden Verbindung darstellte. Hernach wurde die Verbindung ARGOVIA Brugg-Windisch als für gegründet erklärt, und es stieg der Farbenkantus. Im Anschluss an diesen Gründungsakt konnte die stattliche Anzahl von 14 Spiefüchsen in die ARGOVIA aufgenommen werden, die alle im Anblick der Fahne gelobten, die Grundsätze «Amicitia et Patria» zu ehren und zu wahren.

Das würdige Stiftungsfest wurde im Anschluss an die Aufnahme der 14 Füchse im Roten Haus in Brugg durchgeführt, wobei der damalige Senior des AHB, H. Kaufmann v/o Zeus, den Anwesenden mit prägnanten Worten die Charakteristika eines Ingenieurs darstellte; die Bedeutung des Farbenbandes und der damit verbundene Bund der Freundschaft, die Redeschulung sowie den Comment mit seinen Umgangsformen. Seiner Rede wohnten Prominenz aus Staat und Wirtschaft sowie Delegationen der Progressia Biennensis und der Technika Bernensis bei. Der Tag dieser Gründung dürfte allen Anwesenden unvergesslich geblieben sein, zumal es für das Prophetenstädtchen Brugg zeitgemäss war, dass Studenten jetzt Einzug hielten.

Nach dem Festbankett traf man sich um 20.30 Uhr zu einem Fackelzug, der die neugegründete ARGOVIA vom Roten Haus zur HTL und wieder zurück führte. Vor dem Storchenturm fand die Brandrede statt, die aus dem Stegreif geführt wurde. Der Redner gab den Umstehenden zu verstehen, dass es mit der spießbürgerlichen Ordnung im Städtchen nun vorbei sei und dass es in Zukunft allerorten Streiche geben würde; Zitat: «Ihr wisst glücklicherweise nicht, was euch erwartet!» Im besonderen wies er die Polizei darauf hin, auf allerhand gefasst zu sein und dem Areal um das

Restaurant Cardinal, dem neuernannten Stammlokal der Aktivitas, vermehrt ihre Beachtung **nicht** zu schenken!



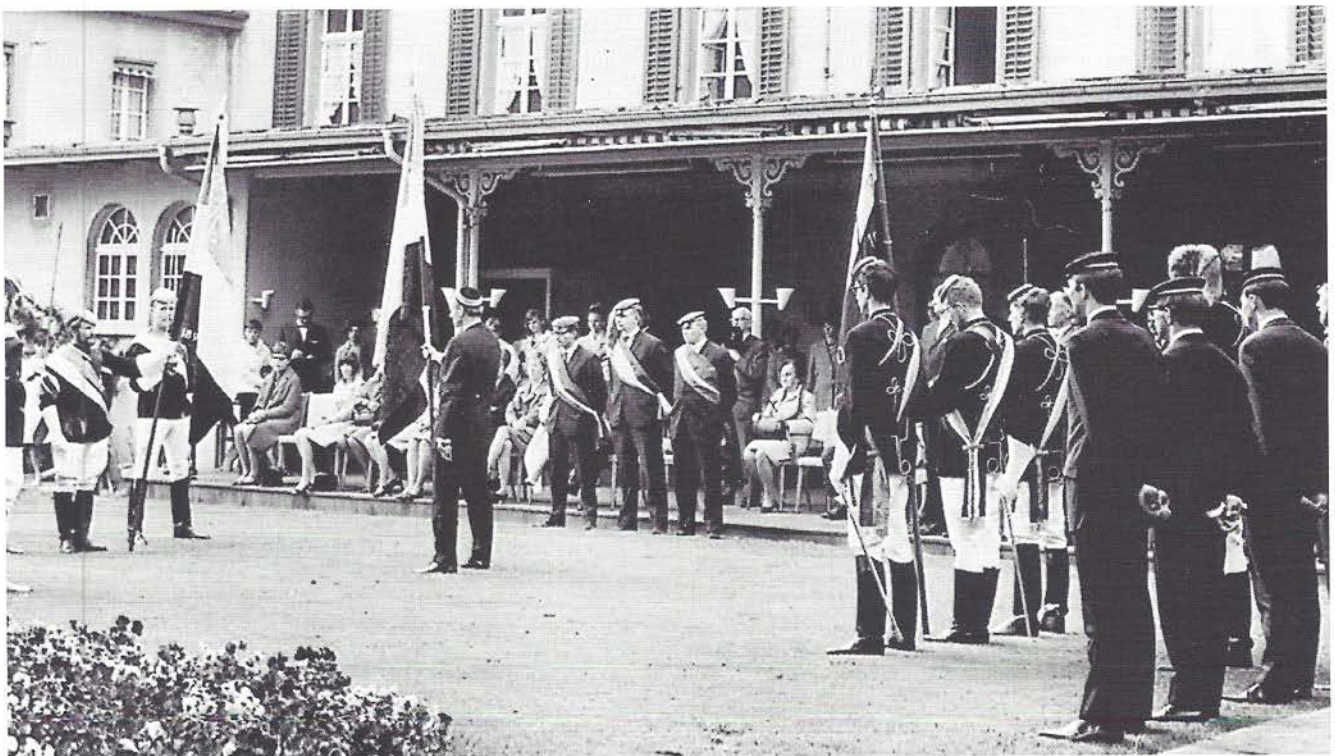
Das Stammlokal der ARGOVIA in Windisch.

Fahnenweihe

Einhergehend mit der Gründung fand ein Jahr später am 29. April 1967 im Parkhotel-Kurhaus Schinznach-Bad die Fahnenweihe statt.

Es sei an dieser Stelle die Anmerkung erlaubt, dass es nur dank der Grosszügigkeit des AHB mit der Freigabe der erforderlichen Geldmittel möglich war, innert so kurzer Zeit (ca. 1 Jahr) eine vollständige und funktionierende Aktivitas auf die Beine zu stellen.

Die noch junge Aktivitas war bis zu diesem Zeitpunkt noch ohne Fahne, ein uns heute



Fahnenweihe der ARGOVIA Brugg-Windisch am 29. April 1967 im Parkhotel Schinznach-Bad.



Übergabe der Couleur an die neuen Fuchse durch H. Kaufmann v/o Zeus AHP.



Der Fackelumzug zur HTL Brugg-Windisch.

allen hochheiliges Sinnbild der Brüderlichkeit und Freundschaft. In stimmungsvoller Umgebung versammelten sich

am 29. April um 18.00 Uhr die Gäste, Altherren, Gönner, Aktive sowie Damen, bei prächtigem Wetter zur feierlichen Fahnenweihe. Zu den

Klängen einer Jägerhorn-Gruppe marschierten die Studenten auf den Platz: die Fuchse der ARGOVIA Brugg-Windisch, eine Delegation der Technika Bernensis, welche Pate stand, bewehrt mit der eigenen und der neuen Fahne, eine Delegation der ARGOVIA Winterthur sowie der Habsburger. Mit dem Erklängen des Fahnenmarsches war es soweit: Bei Trommelwirbel übergab die Technika Bernensis der ARGOVIA Brugg-Windisch das neue, in den Farben blau-weiss-schwarz gehaltene schöne Banner. Mit dem Wunsche der getreuen Verwaltung übergab es Hecht an den Aktivitas-Senior R. Oeschger v/o Schluck. Der anschließende Farbenkantus besiegelte den unverbrüchlichen Schwur zur Fahne.

Tech-Ball

Erstmalig fand am 7. Oktober 1967 der HTL-Ball «futur 67» am Technikum Brugg-Windisch statt. Dieser Ball sollte ein weiterer Grundstein sein zu einem traditionellen, wiederkehrenden Anlass: dem ARGOVIA-Bierkeller! Der jährlich zur Ehrung der Diplomanden stattfindende Ball nahm 1967 seinen Ursprung mit den erstmals das Technikum abschliessenden Diplomanden, die ein letztes Mal der Stätte ihres

Lernens in festlicher Aufmachung die Ehre erweisen konnten. Der Bierkeller der ARGOVIA sollte hier und in Zukunft ein Muss für alle Diplomanden, Lehrer sowie Studierende sein, ganz besonders gegen die frühen Morgenstunden!

Das darauffolgende Jahr 1968 war verbindungsseitig gekennzeichnet durch die erstmalige Diplomierung von Studenten aus dem Kreise der ARGOVIA. Jedoch, es konnten weitere Füchse in recht grosser Zahl aufgenommen werden, die mithalfen, das studentische Leben in Brugg-Windisch aufrechtzuerhalten. Andererseits war ein Aderlass von nicht weniger als 15 diplomierenden ARGOVERN zu beklagen, und es dürfte für die «Hinterbliebenen» nicht einfach gewesen sein, sich mit einer Aktivitas-Reduktion in diesem Ausmasse abzufinden.

Bierfamilien

Das Verbindungsleben nahm in gewohnt honoriger Weise seinen Fortlauf. Die 5 Bierfamilien

«Crambambuli»
«Leibarzt und Trinker»
«Heidelberg»
«Ihr Brüder»
«Weg mit den Grillen»

entwickelten sich gebührend.

Die Aktivitäten dieser Bierfamilien zum lebhaften Verbindungsleben übertrafen sich bezüglich Honorigkeit mal um mal. Diese Honorigkeit wurde durch Freundschaftskneipen mit unzähligen anderen Verbindungen noch ausgebaut.

Fuchsen-/Burschen-Streiche

Über all die Jahre gab es eine grosse Anzahl Fuchsen- bzw. Burschenstreiche, die einer Erwähnung würdig sind und wären; jedoch, der Rahmen dieser Festschrift würde gesprengt, möchte man die honorigsten dieser Streiche auch nur skizzenhaft darstellen. Seid gewiss, dass den gemachten Aussagen anlässlich der Gründung der ARGOVIA (siehe Zitat) gebührend Rechnung getragen wurde und mancher Streich Aufnahme in die Lokalblätter fand. Ich glaube in diesem Sinne, dass die Erinnerung jedes einzelnen bessere Bilder hervorruft, als man dies mit Worten fassen kann.

Wechselnde Zeiten

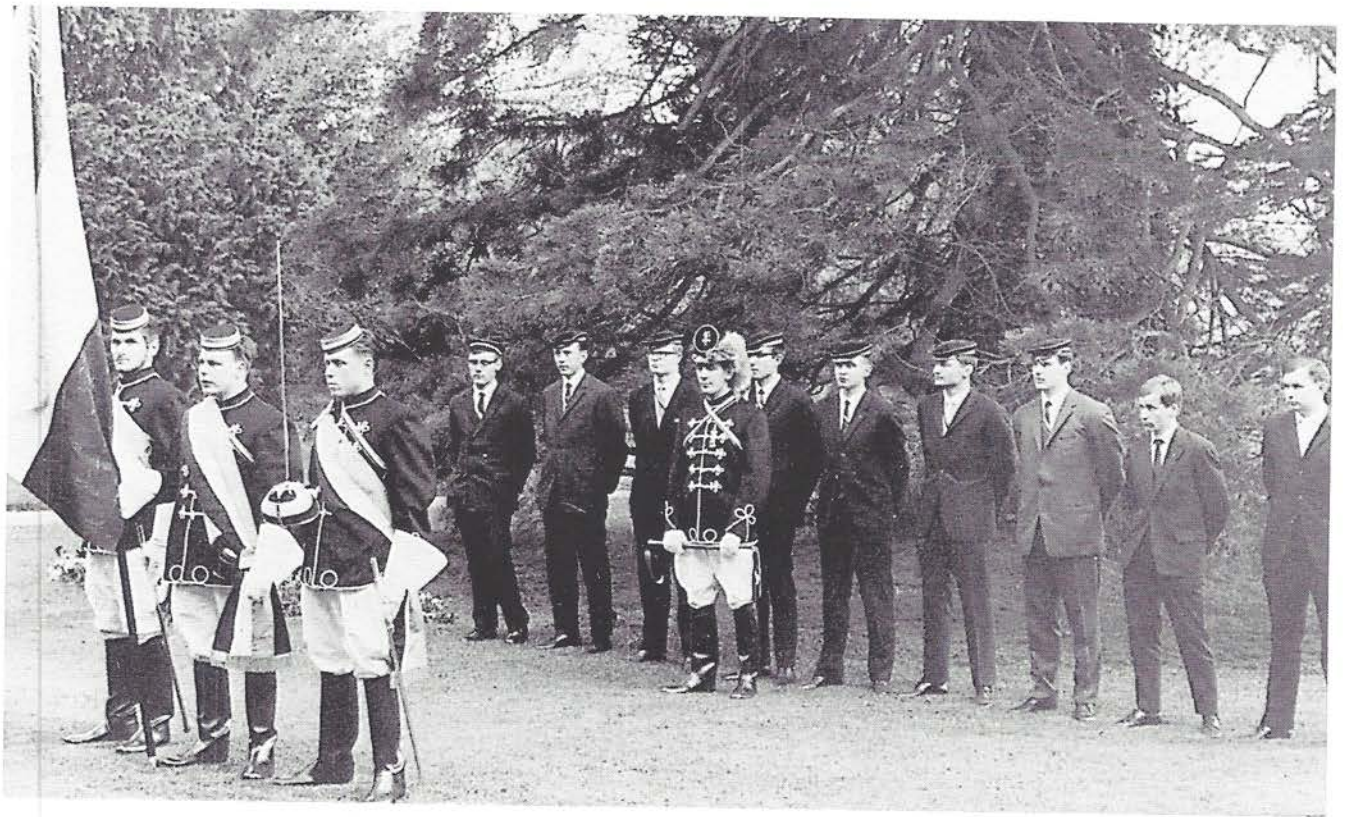
Aus den Annalen des Verbindungslebens können bis ins Jahr 1976 die humorvollen und mit pikanten Reminiszenzen geschmückten Semesterberichte sowie ein-

zelne Berichte von hoch-offiziellen und auch weniger offiziellen Anlässen entnommen werden. Es sind dies unsere traditionellen Anlässe wie der Maibummel, die Habsburg-Tagung, das Farbenschiessen und zeitweise die Crambambuli, die im Aargau abgehalten wurden.

All diese Jahre waren geprägt von einer wechselhaften Zahl von Aktiven; jedoch konnte zeitweise nur unter Beihilfe von initiativen Altherren, die regelmässig Kneipen besuchten, das Verbindungsleben aufrechterhalten werden.

Sei es, wie es sei, das 10jährige Jubiläum, begangen am 21. Mai 1976, wurde in Form einer Jubiläumskneipe im Roten Haus in Brugg gefeiert; die Verbindung beging diesen Anlass somit in liebegeordneter Art. Eine grosse Anzahl ARGOVERN konnte auf 10 lebhaftes Verbindungsjahre und einige spendefreudige Gäste anstossen.

Im Herbst 1978 wurden gleich mehrere aktive ARGOVERN einerseits in den Stand eines Ingenieurs erhoben und andererseits als Altherren in den AHB aufgenommen, ohne dass eine Blutauffrischung der Aktivitas stattfand. Die Aktivitas musste mit dem WS 1979 erstmals mangels aktiven ARGOVERN als inaktiv gemeldet werden, was



Die Fahne, übergeben an die Aktivitas am 29. 4. 1967.

betrübnis, jedoch unumgänglich war. Es war auch ein Zeichen der Zeit, dass mit zunehmender Mobilität der Studierenden das Interesse an der Verbindung und ihren guten Eigenschaften nachliess. Diese Mobilität führte dazu, dass die Studierenden tagsüber an der HTL waren, um abends in ihre gewohnte Lebensumgebung zurückzukehren. Die kurzzeitige Inaktivsetzung der Aktivitas war verbunden mit intensiver Werbung an der HTL seitens des AHCC für einen baldigen Neuanfang des Verbindungslebens.

Diese intensive Werbung umfasste beispielsweise eine 1978 durchgeführte und gut präsentierte Vernissage über den wohl berühmtesten Ingenieur – Leonardo da Vinci –, die zwar rege besucht war und sehr gute Resonanz fand, jedoch der Aktivitas keinen sofortigen Zuwachs bescherte.

Neuanfang

Erst das wiederholte Werben an der HTL brachte ein paar Studenten in den erlauchten Kreis der ARGOVIA, so dass die Aktivitas im frühen SS

1980 wieder aufblühen konnte. Zwar noch mit grosser Unterstützung seitens engagierter AHAH, jedoch die ARGOVER-lose Zeit an der HTL war einstweilen vorbei. Ein Wechsel von Kneiplokalen nahm seinen Anfang, indem das «Cardinal» der Villa Brunnegg wich, um bei Grossanlässen auf das «Vindonissa» oder den «Seidenhof» auszuweichen. Zu guter Letzt konnte der reguläre Kneipbetrieb in der «Waage» zu Windisch weitergeführt werden, wo er noch heute (wenn auch sporadisch, siehe nachfolgend) stattfindet.

Auf und ab

Die achtziger Jahre waren verbindungsseitig dem wirtschaftlichen Boom entgegen gerichtet. Übertrafen sich in der Wirtschaft die jährlichen Zuwachszahlen, so musste in der ARGOVIA von einer Stagnation oder gar einem Rückschritt gesprochen werden. Die Anzahl Aktiver in Brugg-Windisch überstieg in den frühen achtziger Jahren nie mehr die magische Zahl von 5 ARGOVERN; im zweiten Drittel reduzierte sich diese Zahl bis auf deren 3. Zwischenzeitlich musste die ARGOVIA wieder inaktiv gemeldet werden, es wurde zu einem dauernden Auf und Ab.

Das 20jährige Jubiläum der ARGOVIA Brugg-Windisch wurde am 23. Mai 1986 ganz im Sinne einer zeitgemässen

PR-Aktion in ungezwungenem Rahmen, jedoch mit hoch-offiziellen Gästen am Technikum im Rahmen einer Jubiläumsparty abgehalten.

Die Aktivitas war mangels Füchsen und Burschen inaktiv, und so wurde dieser Anlass, wie schon öfters zuvor, von den sehr zahlreich erschienenen AHAH getragen. Es war dies eine von zahllosen Aktivitäten zur Revitalisierung des Patienten ARGOVIA in Brugg-Windisch.

Erst im Frühling 1988 konnten wieder 3 Füchse im Namen des Gambrinus, des Bacchus und der Venus getauft werden. Wieviel schwerere Zeiten waren (und sind) angebrochen, um eine Fuchsia an den Tisch zu bringen, die studentische Sitten und Bräuche pflegt!

Ausblick

Diese Festschrift soll einerseits die vergangenen Jahre Revue passieren lassen, andererseits aber auch den Glauben an die Zukunft dem geneigten Leser weitervermitteln; dies um so mehr in schlechteren Zeiten.

Dass es mit der ARGOVIA im speziellen, den Studentenverbindungen im allgemeinen, jedoch unseren Traditionen im generellen, eine Zukunft geben wird, dies nun, liebe Leser, ist es, was wir alle einmal unter der Fahne gelobten. Unsere älteren und erfahrenen Farbenbrüder können mit Sicherheit sagen, dass auf gute Zeiten immer auch schlechtere folgten und umgekehrt. Gerade mit den heutigen Turbulenzen, seien diese nun politisch oder auch wirtschaftlich bedingt, besinnt man sich wieder auf bestehende Werte und passt sich dementsprechend an.

Ich glaube, dass es einen Fortbestand der ARGOVIA Brugg-Windisch geben wird, nur, lieber Leser, kenne ich den Standort des Steins der Weisen auch nicht, darum lasst uns die Zukunft erforschen und handeln nach unserem Wahlspruch:

VIVAT – CRESCAT – FLOREAT



Jubiläumskneip 20 Jahre Aktivitas Brugg-Windisch im Lichthof der HTL. AHP H.R. Unold v/o Ike leitet die honorige Kneip.

Vom Althäuser-Verband AHV zum AHB 1898–1956

B.Stickel v/o Piz

Nach Abschluss der herrlichen Aktivzeit beginnt jeweils ein weiterer wichtiger Lebensabschnitt, das Philisterleben. Da träumen nicht verboten ist, zieht es fast jeden AH wieder zu seinen Farbenbrüdern zurück. Die Teilnahme am Stammtisch der Aktivitas lässt

schöne Erinnerungen wach werden und gibt die Möglichkeit, alte Freunde zu treffen. AHAH sind in jeder Aktivitas gern gesehene Gäste. Sie erzählen vom Beruf, von der weiten Welt, sind Gönner und vielfach auch wichtige Berater.

Gründung des AHV

Vermutlich um das Treffen mit alten Kameraden nicht vom Zufall abhängig zu machen und vor allem, um der Aktivitas Stütze zu sein, agierte F. Hürsch v/o Pfaff. Am Frühlingsfest, am 6. März 1898, machte er die Mitteilung, dass er den Althäuser-Convent der ARGOVIA gegründet habe, «...der es sich zur Pflicht mache, die ARGOVIA mit Rat und Tat zu unterstützen». Wie weit eine echte Institution damals schon daraus entstand, ist unbekannt.

Ausser bei öfteren Besuchen der Aktivitas-Anlässe durch Pfaff trat der AHV lange nicht wesentlich in Erscheinung. Mehr war vermutlich auch nicht nötig während der Blütezeit der Aktivitas bis etwa 1900.

Mit Beginn der Mitglieder-Krise ab 1902 schienen sich Differenzen mit der Aktivitas einzustellen. Als dann das P der Aktivitas H. Doebeli v/o Faust 1906 mit Pfaff nicht zu Rate kam, schrieb er andere AHAH um Hilfe an, welche beratend und vermittelnd alles wieder ins Lot brachten. Als frisch gebackener AH berichtete Faust der Aktivitas von der AH-Versammlung am 1.7. 1906 in Baden. Dies könnte überhaupt die erste offizielle AH-Versammlung gewesen sein.

2. Tag:

Ab 10 1/2 Uhr die Pfaff ziemlich wohlwollend im "Frischinn" zum Frühstück. Die alten fünf wählten erst ca 11 1/4 Uhr an, die sie sich ein "Kaff" wuschen und gemütlich aßen.

Es kamen auch zwei Briefe von Falk & Bruno & ein Telegramm von Sinus eingelaufen, die man lasen konnten.

Pfaff ergriff das Wort & machte uns die unformale Mitteilung, dass sie haben ein Althäuser-Convent oder Argovia gegründet. Das habe, was es sich zur Pflicht mache, die Argovia mit Rat & Tat zu unterstützen.

Er liess uns sehr zu begreifen, dass es überaus wichtig sei jeden Mann von grossem Vorteil sei, einen gedachten Rinken zu haben, freigeistlich im Guten den Welt.

Pfaff wählte sich als Präsidium des A.H.C., persönlich zum Eintritt eingeladen, die von Winterthur fortziehen & benachrichtigen auf das zinsbühliche Werk der Argovia einen Lakemander, den die Althäuser, persönlich auf die AH & EM häufig mitwählen.

Man wird finden, was die Welt

Erster Bericht von der Gründung des AHV im Protokoll der Aktivitas vom Stiftungsfest am 5./6. März 1898. «... (E. Hürsch v/o) Pfaff ergriff das Wort und machte uns die erfreuliche Mitteilung, dass sich soeben ein Althäuser-Convent der Argovia gegründet habe, der es sich zur Pflicht mache, die Argovia mit Rat und Tat zu unterstützen.»

Die nächste Versammlung fand statt anschliessend an das Stiftungsfest am 20. 3. 1910. Als 2. AHP amtierte E. Käser v/o Loch. Wann er das Amt als AHP übernahm, ist unbekannt.

Nachher und vor allem während des 1. Weltkrieges war wenig Aktivität vorhanden, obschon an der AH-Versammlung (23. Stiftungsfest) vom 4. 3. 1916 ein komplett neues AHCC mit H. Doebeli v/o Faust als AHP das Zepter übernahm. Gleichzeitig begann die Arbeit für ein Adressverzeichnis der AHAH. 1920 konnte dieses, mit 97 Adressen versehen, gedruckt abgegeben werden. Das 25. Stiftungsfest 1918 wurde ebenfalls zusammen mit einer AH-Versammlung gefeiert. An der AH-V vom 14. 2. 1920 begann die Sammlung für einen Fahnenfonds.

Als ca. 1921 H. Siegrist v/o Kastor das Ruder übernahm, wurden die Versammlungen öfters abgehalten, und die Unterstützung der Aktivitas geschah intensiver. Die Stellenvermittlung für Diplomanden wurde empfohlen und ebenso am 20. 8. 1922 die neuen Statuten der Aktivitas genehmigt.

Man mischte sich aber auch ein, indem die Aktivitas öfters gerügt wurde, so u. a. «...die junge Garde speziell bei Festlichkeiten allzu hoch hinaus will..., dass die ARGOVIA eine Mittelschulverbindung



AHAH unterstützten die Aktivitas sehr oft auch durch Geschenke wie diese schöne Pfeife und das Stammwappen. Im Bild präsentiert sich der Aktive A. Egloff v/o Sprentzel ca. 1911, späteres EM und Gründer des Farbenschiessens.

ist und sich nicht zu den Corps-Studenten zählen muss».

Retter in der Not

Die Auflösung der Aktivitas im WS 28/29 durch den Lehrerkonvent rüttelte den AHV wach. In einer ausserordentlichen AH-Versammlung am 17. 3. 1929 wurden Lösungen gesucht, aber auch über die «Mentalität der Verbindung», den Biercomment und den Trinkzwang diskutiert.

Durch den persönlichen Einsatz vom AHP Kastor (Architekt in Winterthur) erreichte



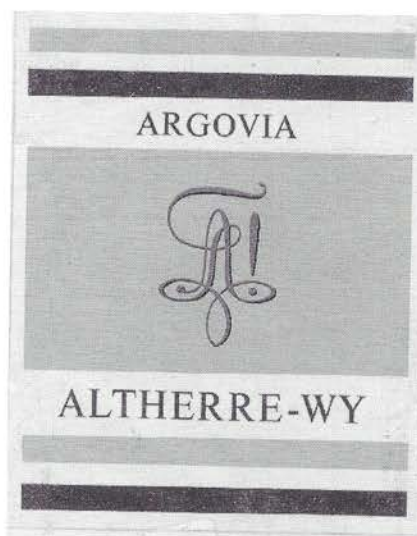
EM H. Müller v/o Brom prägte in seiner Amtszeit als AHP 1930–43 (auch Ära Brom-Sprentzel genannt) den AHV der ARGOVIA und damit auch die Aktivitas stark. Die Früchte dieser Zeit: Stammtisch Baden, Habsburgtagung und Farbenschiessen, gehören heute noch zur ARGOVIA.

dieser bei der Direktion Anfang 1930 die Wiederanerkennung. Mit dieser Freudenbotschaft konnte Kastor an der AH-Versammlung vom 16. 2. 1930 das Steuer an H. Müller v/o Brom übergeben.

Das neue Pflänzlein musste gepflegt und gehegt werden. Mit den drei übriggebliebenen Aktiven begannen AHAH als Chargierte, im WS 1930/31 die Aktivitas wieder aufzubauen. Nach einer Pause im SS 30 begann die Aktivitas langsam selbständig weiter zu existieren und prächtig zu gedeihen.



Seit etwa 1968 organisiert F. Huber v/o Heck EM den feinen Tegerfelder als ARGOVIA-Wein. Etiketten von Herta Huber, 1983 links, rechts 1968.



Der neue AH-Vorstand unter Brom, unterstützt durch A. Egloff v/o Sprengel, setzten «Pflege der Freundschaft und des Patriotismus» in Taten um. Der alte Ruf nach einem Stammtisch wurde 1930 mit einer Gründung in Brugg realisiert. Ebenso mit der 1. Habsburgtagung am 15.6.1930 konnte der Wunsch nach einem Familienanlass erfüllt werden. Mit zunehmender patriotischer Stimmung in den 30er Jahren schien die richtige Handhabung der Schusswaffen wichtig. Am 26.9.1936 konnte das 1. offizielle Farbenschiessen durchgeführt werden. Am selben Anlass beschlossen die Anwesenden, mit einem Teil des Fahnenfonds die Wehranleihen zu unterstützen.

Dank dieser verschiedenen Anlässe und der nun ab 1930

regelmässig jährlich abgehaltenen AH-Versammlungen konnten viele alte Absolventen für den AHV gewonnen werden, was wiederum dessen Schlagkraft stärkte.

Die Wirtschaftskrise der 30er Jahre traf etliche AHAH und Diplomanden, was die Solidarität untereinander förderte. Diese drückte sich wiederum in Stellenvermittlung sowie finanzieller und moralischer Unterstützung, auch untereinander, aus.

Kriegsjahre

Das politische Donnergerölle mit dem ersten Gewitter im September 1939 traf auch den AHV. Anlässe mussten ausgelassen oder verschoben werden. Dies nicht nur, weil immer wieder während des

Krieges viele AHAH im Wehrkleide steckten, sondern auch infolge Benzinknappheit und eingeschränktem Bahnverkehr.

Nach dem Motto «wenig, aber intensiv» wurden trotzdem Anlässe durchgeführt. Der am 19.3.1943 gegründete Stammtisch Zürich half mit, lokale Treffen durchzuführen.

Als Höhepunkt darf das 50. Stiftungsfest mit der langersehnten Fahnenweihe bezeichnet werden. Dies war auch die Gelegenheit, die fünf Zugpferde der letzten Epoche, H. Müller v/o Brom, A. Egloff v/o Sprengel, F. Christen v/o Schatz, R. Nyffenegger v/o Fidl und A. Schneider v/o Fink, als EMEM zu würdigen. Brom konnte nach 14 Jahren intensiven Wirkens die Verantwortung an F. Christen v/o Schatz übergeben. Sein erster Anlass, die Habsburgtagung, musste Schatz, infolge Teilnabilmachung am Freitag vorher, kurzfristig absagen.

Die Solidarität der Kriegsjahre offenbarte sich im Beitritt 1941 als Kollektivmitglied zum STV, in der Unterstützung einer Witwen- und Waisenkasse der Techlehrer, in einem Beitrag an die Kriegsspende usw.

Nachkriegsjahre

Die neuen Anforderungen im Beruf infolge des einsetzenden Wirtschaftsaufschwunges belastete das AHCC so stark, dass die Amtsperioden der AHP kürzer ausfielen.

1946 O. Weber v/o Cirrus,
1948 H. Gadliger v/o Rex und
1953–1956 H. Hoch v/o Möros.

Aber auch eine Phase mit einem auf 5 Mitglieder verstärkten AHCC konnte einige Pannen nicht abwenden.

Die Anlässe erlebten schwankendes Interesse, von mager bis überbordend. Grosser Beliebtheit erfreuten sich die Farbenbälle (mit wenigen Ausnahmen), welche ab 1948 fast regelmässig entweder durch den AHV oder durch die Aktivitas veranstaltet wurden.

Das 75-Jahr-Jubiläum des Technikums am 14./15. 5. 1945 war Anlass zur Taufe des Kartells der Altherrenverbände KATW und anschliessend für die Gründung des Ehemaligenvereins ETW. Der AHV wirkte tatkräftig mit.

Der neue Altherrenbund AHB

Die Statuten und der Biercomment mussten 1950 revidiert werden, weil sich ein langsam wandelndes Bewusstsein in der Aktivitas durchsetzte



Das AHCC von 1953–56 war massgeblich am Wandel vom AHV zum AHB beteiligt, v.l.n.r.:
H. Hoch v/o Möros AHP, H. Hess v/o Tex X, H. Schneider v/o Hecht XX.

sowie neue Gepflogenheiten überdacht werden mussten. An der AH-GV vom 27. 3. 1955 wurde eine fünfköpfige Kommission von EMEM und AHAH eingesetzt. In einjähriger grosser Arbeit, mit Vernehmlassungen und Rücksprachen mit der Aktivitas, entstand ein neues Werk. Dieses konnte an der AHV-GV vom 17. 3. 1956 intensiv besprochen, nochmals bereinigt und genehmigt werden.

Mit dem neuen Namen «Altherrenbund» AHB wurde vielleicht bewusst auf das Neue hingewiesen (evtl. wollte man mit der nach dem Krieg eingeführten Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung AHV nicht verwechselt werden). Neu war, dass jetzt trotz bleibender Eigenständigkeit die Aktivitas und der AHB mit einem gemeinsamen Werk in «Satzungen und Comment» intensiv verbunden sind.



Altherrenbund AHB 1956–1992

P. Baur v/o Krypton

Am Vollkonvent 1956 konnten die neuen Satzungen und der Comment genehmigt werden. Mit dem «Zurück zum Traditionalismus» begann eine neue Ära im Verbindungsleben.

Im Sog des konservativen Traditionalismus

An diesem VC wurde beschlossen, dass man C. Ulmer v/o Kater für seine Verdienste um die ARGOVIA die Ehrenmitgliedschaft verleiht. Unsere Verbindung, vertreten

durch den damaligen Senior H. Hoch v/o Möros, beteiligte sich zusammen mit den anderen Altherrenverbänden von Winterthur an dem Hilfswerk für Ungarn, in dem Sinne, dass 3 jungen Männern das Studium am Technikum Winterthur ermöglicht wurde.

Neben diesen erfreulichen Sachen gab es auch Anlass zur Empörung. 3 Burschen der Aktivitas ersuchten um Aufnahme in den AHB, hielten es aber nicht für notwendig, am AHC zu erscheinen, und blieben diesem unentschuldigt fern.

Am 9. März 1957 wurde im Zunfthaus zur Waag in Zürich das Chargiertencollegium neu bestellt:

Senior H. Schneider
v/o Hecht
Consenior G. Bünter
v/o Strubel
Subsenior F. Huber v/o Heck

Parallel dazu wurde der Jahresbeitrag von Fr. 20.– auf Fr. 25.– erhöht. Zum ersten Mal in der Geschichte der ARGOVIA zählte die Verbindung 1958 9 Ehrenmitglieder: E. Käser v/o Loch, H. Siegrist v/o Kastor, H. Müller v/o Brom, A. Egloff v/o Sprentzel, F. Christen v/o Schatz, R. Nyfenegger v/o Fidl, W. Hunziker v/o Gletsch, C. Ulmer v/o Kater und H. Hoch v/o Möros. Wenn man jedoch dem Jahresbericht des Seniors glauben darf, steckte der Altherrenbund in einer grossen Krise. Es schien paradox, dass einerseits die AHAH im grossen und ganzen ausserordentlich passiv waren, andererseits sich die Aktivitas gegen allzu viele Neuaufnahmen wehren musste.

Der 3. Juli 1958 war der Geburtstag des Stammtisches St. Gallen. Stammlokal: Hotel Rhein in St. Gallen, 1. Obmann G. Bünter v/o Strubel.

Im Sommer 1959 brach eine fröhliche Gesellschaft von Altherren zu einer romantischen Flussfahrt von Zürich nach Stilli auf. Nach



Nach dem Tod eines treuen Farbenbruders wird zu seiner Ehrung ein Totensalamander gerieben. In einem nur durch eine Kerze erleuchteten Lokal versammeln sich Angehörige und die Corona im Trauerwisch. Nach dem Verklingen des Beresina-Liedes kommandiert das P den Salamander mit dem Biertopf des Verstorbenen. Das P löscht die Kerze und zerbricht den Topf auf dem Boden. Nach der letzten Strophe vom Lied «Hohen Olymp» begibt sich jeder stillschweigend nach Hause. Stammbucheintrag für EM E. Käser v/o Loch, gestorben am 28. Januar 1961 im Alter von 82 Jahren.



Farbenball 1956.

einem ausgiebigen Abschlussfest in Stilli kam es zum grössten Lacherfolg der vergangenen Jahre. Unser lieber Pollux wurde auf dem Parkplatz von einem altherrenlichen Auto gestreift und zu Boden geworfen. Als man ihm auf die Beine helfen wollte, meinte er mit harmloser Miene: «Lönd mi nu ligge, ich wär jetzt dänn sowieso grad umkeit.»

Am VC 1960 erhielt die Aktivitas den Auftrag, ein Reglement über die Aufbewahrung der Vollwichse zu erstellen. Darin wurde festgehalten, dass der FM für die Vollständigkeit und den Zustand der Vollwichse verantwortlich ist und er persönlich für alle Schäden, die von einer «lausigen» Aufbewahrung herrühren, haftet. Am Schluss des VC hielt der Direktor des

Technikums, Herr Locher, eine Ansprache zum Thema: «Meine Gedanken zum Verbindungsleben am Technikum».



Prof. Dr. h.c. Alois Bierhahn alias H. Schneider v/o Hecht beim Vortrag über das Schiffe in Raum anlässlich des Farbenballes 1961.

Die ARGOVIA zur Zeit der Hochkonjunktur

Der alljährliche Couleurball war aus dem Verbindungsleben nicht mehr wegzudenken. Jahr für Jahr trafen sich jung und alt in Begleitung ihrer Herzdamen zu einer unvergesslichen Nacht voller gelungener Produktionen, freundschaftlicher Gespräche und genüsslicher Tänzchen. In lyrischer Form berichtete Möros vom Couleurball 1961:

Lasst uns in das Hohl der
Rippen
Jetzt den vollen Becher
kippen,
Dass der goldne Gersten-
saft
In uns brodle voller Kraft.
Lasset uns voll Geist und
Schwung
Wieder werden frisch und
jung!

In diesem Jahr fand zum ersten und letzten Mal eine Ballonfuchsjagd statt. Für die 4 Korbinsassen Hecht, Song, Stickel und Trunk samt ihrem Piloten war das ein riesiges Abenteuer, landeten sie doch ziemlich heftig in einer Reihe in schönster Reife stehender Kirschbäume.

Da die meisten Verbindungsanlässe in Wirtshäusern stattfinden, kommt der Suche nach geeigneten Lokalitäten immer eine besondere Bedeutung zu. Dies mussten

auch die Teilnehmer des Altherrenconvents 1962 feststellen, als sie quasi im Verlaufe des Nachmittags vom Wirt vor die Türe gesetzt wurden. Studentenfreundliche Wirte zu kennen ist keine Selbstverständlichkeit.

Am 31. März 1962 wurde im Hotel Rothaus in Luzern der Freundschaftsring ARGOVIA-PROGRESSIA-TECHNIKA gegründet. Die ARGOVIA übernahm für 3 Jahre den Vorsitz.

Der neue Altherrenpräsident 1963 hiess H. Kaufmann v/o Zeus. Zur Seite standen ihm M. Burkhart v/o Pascha und F. Huber v/o Heck. In feierlicher Zeremonie durfte Zeus H. Schneider v/o Hecht zum Ehrenmitglied ernennen.

Initiative Altherren aus Basel und Umgebung gründeten im selben Jahr unter der Leitung von W. Hürlimann v/o Negus einen neuen Stammtisch der ARGOVIA.

Das AHP der Fraternitas C. Buchegger v/o Bock schenkte unserer Aktivitas die Fechtutensilien seiner Verbindung. Es wurde beschlossen, dass die Altherren der Fraternitas an alle Anlässe der ARGOVIA eingeladen werden und jederzeit herzlich willkommen sind.

Bereits ein Jahr nach der Gründung des Stammtisches Basel wurde in Luzern ein

neuer Stammtisch ins Leben gerufen. Als erster Obmann amtierte W. Schweizer v/o Swiss. Anlässlich des AHC 1964 wurde G. Keller v/o Pollux in den Kreis der EMEM aufgenommen.

Am 26. September 1964 fand das erste von der ARGOVIA organisierte Freundschaftsringtreffen im Nölliturm in Luzern statt.

Gründung der Schwesterverbindung ARGOVIA Brugg-Windisch

Das grösste Ereignis im Jahre 1966 war die Gründung der Studentenverbindung ARGOVIA Brugg-Windisch.

Der damalige Senior Zeus durfte am 21. Mai die Geburt unserer Schwesterverbindung proklamieren. Am selben Tag legten 14 Spefuchse das Gelübde ab und bildeten fortan die junge Aktivitas. Dieser Anlass stellte alles andere in den Schatten.

Unbedingt erwähnenswert ist das von der Progressia 1966 organisierte Freundschaftsringfest am 24. September auf Schloss Oron.

Ein knappes Jahr später, am 29. April 1967, fand im Parkhotel Kurhaus Schinznach-Bad ein zweiter grosser Anlass unserer Verbindung, die Fahnenweihe der

In der Amtsperiode 1965 wurde der Subsenior Heck durch J. Robmann v/o Turbo und der langjährige Redaktor E. Remund v/o Schwank durch H.R. Kuratle v/o Klex ersetzt.

Am ausserordentlichen Altherrenconvent im Mai 66 wurden C. Buchegger v/o Bock und H. Weilenmann v/o Tiger aus der Fraternitas in die ARGOVIA aufgenommen.

ARGOVIA Brugg-Windisch, statt. Nach 18 Uhr übergab der am vorgängigen VC neu gewählte Senior Hecht dem aktiven P von Brugg-Windisch R. Oeschger v/o Schluck die neu geweihte Fahne.

Am 27. April 1968 trafen sich im Casino zu Winterthur ARGOVER mit ihren Damen aus der ganzen Schweiz, um den 75jährigen Geburtstag der ARGOVIA würdig zu feiern. Die Aktivitas Winterthur erhielt eine neue Fahne, und am selben Abend wurde O. Weber v/o Cirrus zum Ehrenmitglied ernannt. Leider gab es über dieses Jahr nicht nur Positives zu berichten. Der Vermögensbestand der ARGOVIA war zu jener Zeit in den roten Zahlen. Zwei Altherren mussten einen Überbrückungskredit von Fr. 6000.– leisten.

Im KAHV übergab Hecht das Präsidium an Bischof v/o Jumbo der Elektra.

Ab 1970 fanden jeweils der Altherrenconvent und der Vollconvent gleichzeitig statt, d.h. sie wurden zusammengelegt, um einerseits rationeller über die Runden zu kommen und andererseits den Aktiven in bezug auf das Mitspracherecht unaufgefordert Hand zu bieten.

Das allgemein passive Verhalten vieler ARGOVER gegenüber den traditionellen Anlässen führte dazu, dass ab 1971 kein Farbenball mehr organisiert wurde. Der letzte Couleurball der ARGOVIA fand 1970 auf dem Martinsberg in Baden statt.

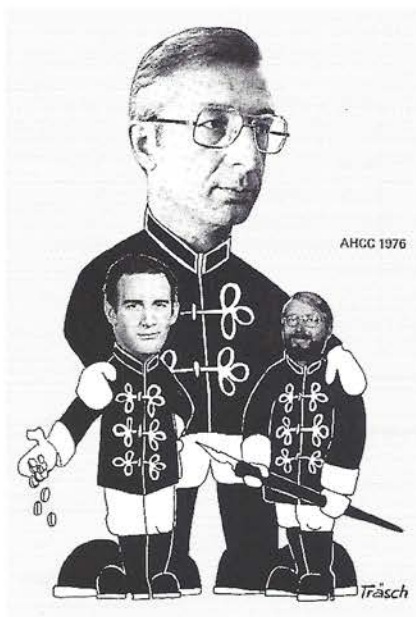
Am AHC 1971 wurde beschlossen, die Aufnahme von Ausländern in den AHB ohne Änderung der Satzungen in Ausnahmefällen zu gestatten.

Um mit der Aktivitas jederzeit in Tuchfühlung zu bleiben, wurden Kontaktmänner zwischen Aktivitas und AHCC eingesetzt.

1973 trat das gesamte Chargiertencollegium des AHB zurück, es wurden deshalb Gesamterneuerungswahlen durchgeführt. Das bewährte 3-T-Gespann Turbo, Trunk und Tusch wurde abgelöst durch A. Frischknecht v/o Fock, J. Biber v/o Salto und T. Frei v/o Plato.



Freundschaftsringtreffen 1975 im Schloss Brestenberg mit AHP A. Frischknecht v/o Fock als Tafelmajor.



Die Aktivitas in Brugg-Windisch und die Aktivitas in Winterthur gediehen prächtig; es wurden unvergessliche Stämme durchgeführt, und es

Das AHCC 1973–78. A. Frischknecht v/o Fock AHP, T. Frei v/o Plato X, J. Biber v/o Salto XX.

Produktion der Aktivitas am Sommernachtsfest 1977 auf der Habsburg.



wurde mit grosser Begeisterung gefochten. Einmalig in diesem Zusammenhang ist sicher die Tatsache, dass zwei Burschen – Topas, Miro

und Hallux – an den Schweizer Meisterschaften im Säbelfechten teilnahmen.

Die Teilnahme an den offiziellen Anlässen war trotz Sonntagsfahrverbot und Ölkrise sehr hoch. Es wurde sozusagen die «Sturm-und-Drang-Periode» in der ARGOVIA eingeläutet. In Schaffhausen wurde durch H.R. Eggerschwiler v/o Tusch ein neuer Stammtisch gegründet. Im weiteren wurde darüber diskutiert, ob die ARGOVIA eine Schwesterverbindung am neu eröffneten Technikum Rapperswil gründen soll.

Frauen in der Verbindung – Zeiterscheidung oder Skandal?

Im Wintersemester 1973/74 tauchte in der Aktivitas Winterthur plötzlich eine Studentin auf, die fortan regelmässig an den Stämmen der ARGOVER teilnahm. Es wurde betont, dass der «Fall Thea» vorerst als Experiment zu betrachten sei. Das AHCC machte zuhanden des AHC folgenden Vorschlag: «Studentinnen am Technikum Winterthur/HTL Brugg-Windisch, denen studentische Geselligkeit und Freundschaft etwas bedeuten und die die für Studenten erforderlichen Voraussetzungen erfüllen, können sich um eine Auf-



Im AHB herrscht Zucht, Ordnung und Commentmässigkeit. EM H. Kaufmann v/o Zeus kleidet hier den FM H. Bolliger v/o Speedy zurecht. Ein offener Kragen gehört sich nicht für einen FM und schon gar nicht an der Habsburgtagung.

nahme in die Aktivitas als Couleurdamen mit besonderem Status (CBS) bewerben. Couleurdamen mit besonderem Status tragen Mütze und Damenband und haben Bur-schenrecht.»

Am AHC/VC 1975 fand darauf eine hitzige Diskussion statt. Einige waren der Meinung, dass Studentinnen Fremdkörper in unserer heute bestehenden, traditionellen Farbenverbindung sind und auch in Ausnahmefällen nicht aufgenommen werden könnten, ohne Grundsätzliches in gravierender Weise in Frage

zu stellen. Man sprach sich eindeutig gegen eine generelle Aufnahme von Studentinnen in die ARGOVIA aus.

Ein Jahr darauf konnte Thea dennoch ohne Gegenstimme in den AHB aufgenommen werden, da sich die Gegner einer Aufnahme der Stimme enthielten und ihre persönliche Meinung der Einigkeit der Verbindung opferten.

Der AHC/VC wurde 1976 zum ersten Mal in einem kulturellen Rahmenprogramm eingebettet, was grossen Anklang fand.

Woran niemand so recht glauben wollte, wurde am 3. September 1976 auf der Habsburg Wirklichkeit. Ein rauschendes Sommernachtsfest, wo sich jung und alt im grossen Rittersaal zusammenfanden, liess aus der Habsburg eine ARGOVER-Burg werden.

1977 wird der Satz «Name, Grundsätze, Wahlspruch und Panier sind unabänderlich» aus §66 der Satzungen gestrichen.

Das Freundschaftsringtreffen vom 11. November 1978 im Kornhauskeller in Bern war etwas vom Besten, das es je gegeben hat. Der Knigge der Edlen Herren des Mittelalters wurde vom Minnesänger Hans Peter Treichler vorgetragen, und die geladene Gesellschaft konnte ihm im

Verlaufe des Abends nachleben. Der vorzügliche Bärenbraten, der schmucke Kellersaal und die tolle Stimmung werden wohl immer in Erinnerung bleiben.

Im darauffolgenden April trat das AHCC (Fock, Salto und Plato) nach erfolgreichem Wirken zurück. Es wurden gewählt als

Senior: J.P. Eyer
v/o Gletsch

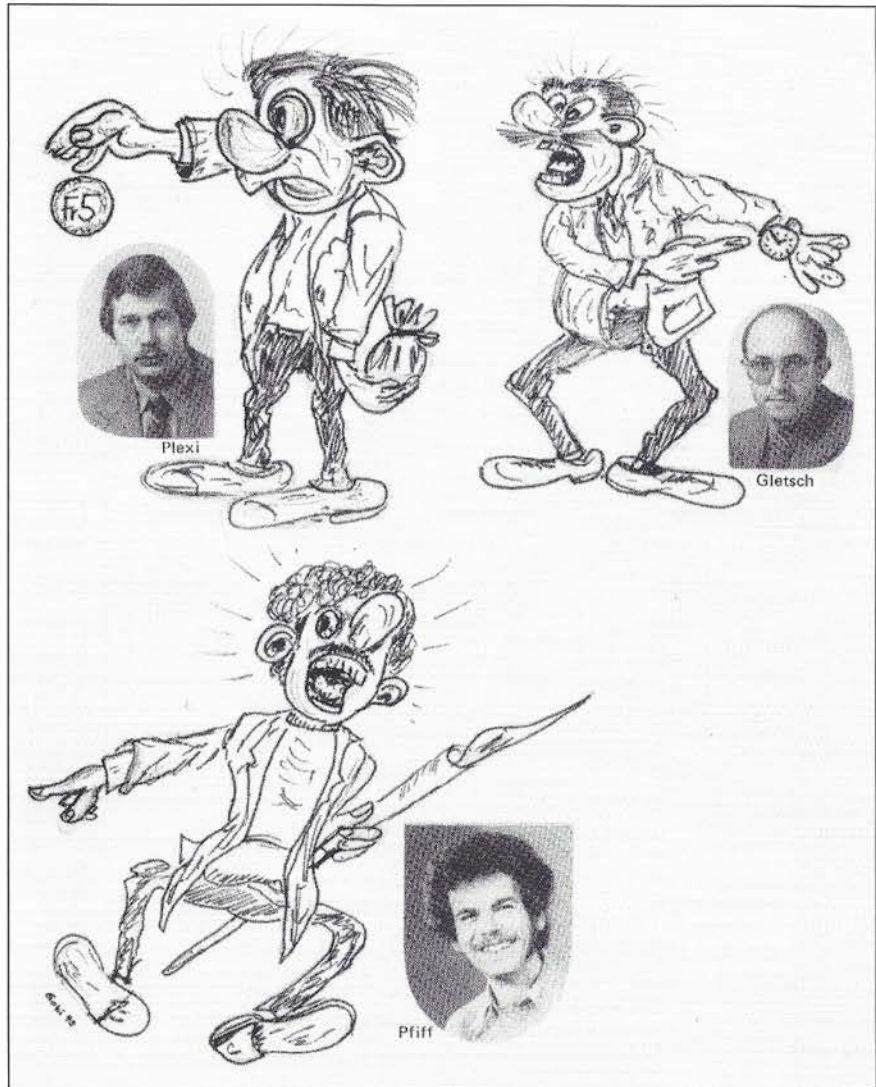
Consenior: M. Arnold v/o Pfiff

Subsenior: P. Kim v/o Plexi

Die Begeisterung für Sommerfeste hatte stark nachgelassen. Deshalb fand 1979 das letzte Sommernachtsfest auf der Habsburg statt. Es bleibt noch die alljährliche Habsburgtagung, die ich Euch, liebe Leser, als traditionelles Familienfest der ARGOVIA ganz herzlich empfehlen möchte.



Der AHB organisiert 1979 an der HTL Brugg-Windisch die Ausstellung über das vielseitige Leben von Leonardo da Vinci. AH A. Frischknecht v/o Fock führt durch die von ihm gestaltete Ausstellung.



Das AHCC 1979–84. J.P. Eyer v/o Gletsch AHP, M. Arnold v/o Pfiff XX, P. Kim v/o Plexi X.

Die 80er Jahre – Jahrzehnt der Feste

Am AHC/VC 1981 in Basel wurden zwei wichtige Satzungsänderungen angenommen: Die Ernennung eines Ehrenmitgliedes erfolgt in Zukunft durch Zweidrittelsmehr des AHC und bedarf

nicht mehr der Einstimmigkeit. Das AHCC wurde von 3 auf 6 Personen erweitert. Nun gehören auch der Redaktor, der Aktivitasbetreuer Winterthur und der Aktivitasbetreuer Brugg-Windisch zum AHCC.

Nach einem Unterbruch von 17 Jahren lud das Kartell der



Das AHCC 1986, oben R. Roth v/o Skiff X, H.R. Unold v/o Ike AHP, A. Plüss v/o Samba XX, unten B. Stickel v/o Piz Redaktor, P. Baur v/o Krypton Aktivitasbetreuer Winterthur.



Die Jubiläumsparty 1986 zur 20-Jahr-Feier ARGOVIA Brugg-Windisch ist in vollem Gange. Die Aktivitas Winterthur v.l.n.r. U. Schättin v/o Para, T. Hedrich v/o Pirelli FM, R. Cattini v/o Panda XXX.

Altherren-Verbände des Technikums Winterthur am Samstag, den 4. September 1982, zu einem Sommerfest in der Altstadt von Winterthur ein. Mit einem Cortège durch die dunklen Gassen, an der mehr als 500 Personen teilnahmen, und einer Brandrede auf dem Technikumsplatz wurde dieses Fest für viele Farbenbrüder zu einem unvergesslichen Höhepunkt in ihrem Verbindungsleben.

Am VC 1985 wurde H. Unold v/o Ike einstimmig als Nachfolger für das scheidende Präsidium Gletsch gewählt. Ausnahmsweise fand das Crambambuli in jenem Jahr im neu renovierten Rathaus von Sursee statt. Unter den Teilnehmern konnten einige Gäste begrüsst werden, so Clarett vom Industria-Kartell und eine Fünferdelegation aktiver Zofinger.

Anlässlich eines Treffens zur Obwaldner Landsgemeinde fand eine sehr fruchtbare Aussprache der Obmänner unserer Stammtische statt, wobei auch die Beziehungen zum AHCC gefestigt werden konnten.

Im Restaurant Aarhof in Wildegg wurde Gletsch 1986 für sein grosses Engagement gewürdigt und erhielt die Ehrenmitgliedschaft. Am selben Tag wurde der Beitritt der ARGOVIA zur «Studentica

Helvetica», eine Vereinigung, die sich für die Erhaltung des studentischen Brauchtums einsetzt, beschlossen.

Am 23. Mai 1986 wurde zum Anlass des 20. Geburtstages der Aktivitas Brugg-Windisch eine Party im Lichthof der HTL gefeiert.

Solange Herz und Augen
offen
Um sich am Schönen zu
erfreuen,
Solange darf man freudig
hoffen,
Wird auch die Welt vorhan-
den sein!

Das gelungene Freundschaftsringfest 1987, unter der kompetenten Regie der Progressia Biennensis, unterstrich in würdigem Rahmen das 25jährige Jubiläum des Zusammenschlusses von TECHNIKA-PROGRESSIA-ARGOVIA.

Ende August desselben Jahres wurden die Farbenbrüder aller Verbindungen des Technikums Winterthur herzlich zum von unserem AH H. Walch v/o Bliz mustergültig organisierten Kartellfest eingeladen.

Die Neuzeit

Auf Antrag der Aktivitas Winterthur wurde am VC 1985 eine Kommission für eine Satzungsrevision eingesetzt. Die Kommission unter



Die Kyburgia feiert 1988 ihr 100jähriges Bestehen. Hier im Bild unsere Aktivitas an der Cortège durch die Altstadt Winterthur.

der Leitung von Obmann H. Reichlin v/o Rabulan traf sich jeweils in Zürich im Zunfthaus zum Grünen Glas zu insgesamt 10 Sitzungen. Sie erhielt die Aufgabe, die Satzungen und den Comment dem heutigen Zeitgeist anzupassen und die Aufnahme von Frauen, Ausländern und nicht diplomierten ARGOVERN in den AHB zu prüfen, evtl. zu ermöglichen.

Die neuen Satzungen wurden am VC 1987 einstimmig in Kraft gesetzt und werden es weiterhin ermöglichen, die althergebrachten Traditionen auch in unserer Zeit fortleben zu lassen.

A. Blunshi v/o Dampf, der während 20 Jahren unser Farbenschiessen organisiert und durchgeführt hatte, wurde auf

Schloss Böttstein 1988 zum Ehrenmitglied unserer Verbindung ernannt.

Am AHC/VC 1989 im Hotel International in Oerlikon traten die Chargierten H Unold v/o Ike AHP, A. Plüss v/o Samba XX, und R. Roth v/o Skiff X zurück. An ihre Stelle traten

B. Haller v/o Kick AHP
J.-P. Kehrli v/o Toro XX
C. Vogt v/o Scorpio X

Im selben Jahr übergab der neugewählte Senior B. Haller v/o Kick an der Habsburgtagung dem Paukmagister der Aktivitas Winterthur die Farben der ARGOVIA. In Anerkennung seines 25jährigen Einsatzes wurde Hans Hauser zum «ARGOVER ehrenhalber» mit dem Vulgo «Hans» ernannt.



Das AHCC 1992, oben J.-P. Kehrli v/o Toro XX, H. Metzner v/o Schmus AHP, Ch. Vogt v/o Scorpio X, unten S. Menzer v/o Big Ben Aktivitasbetreuer Winterthur, U. Waldvogel v/o Sprint Redaktor, A. Kieser v/o Lutz Aktivitasbetreuer Brugg-Windisch.

Die Aktivitasbetreuer Quer und Panda reichten ein Jahr später ihre Demission ein. Als Nachfolger wurden A. Kieser v/o Lutz (Brugg-Windisch) und S. Menzer v/o Big Ben (Winterthur) gewählt.

1991 Im Hotel Stadthaus in Burgdorf nahmen die Anwesenden den überraschenden Rücktritt vom Senior Kick zur Kenntnis. Nach langem Hin und Her stellte sich glücklicherweise H. Metzner v/o Schmus zur Verfügung und wurde mit Applaus gewählt.

Im selben Jahr übernahm U. Waldvogel v/o Sprint das Amt des Redaktors. Vorher hatte diese Charge während sage und schreibe 16 Jahren B. Stickel v/o Piz zur vollsten Zufriedenheit von uns allen ausgeübt. Er demissionierte nicht, weil er amtsmüde war, sondern weil er sich voll und ganz der Herausgabe der 100-Jahr-Jubiläumsschrift widmen wollte. Als Dank für seinen grossartigen Einsatz und seine hervorragende Arbeit beschloss der VC 1992, ihn anlässlich des



Während der Habsburgtagung 1988 überreicht H. Unold v/o Ike A. Blunsch v/o Dampf (Progressia) die EM-Urkunde für seine Tätigkeit als Schützenmeister.

Jubiläumsscommerses zum Ehrenmitglied zu ernennen. Im Hinblick auf unser 100-jähriges Jubiläum wurde im Dezember 1989 eine Kommission Jubiläumsschrift und im Januar 1991 ein Organisationskomitee gebildet. Dieses plant die Durchführung eines Festcommerses im März 1993 und eines Jubiläumsballes im folgenden September.



ALT-ARGOVER, auf zum Jubiläum 100 Jahre ARGOVIA

H. Hoch v/o Möros EM

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
unser Schmus hat Bier im Magen.
Ein Bier zu trinken sei euch Pflicht.
Merkt euch, darunter geht es nicht.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
zwei Biere dürft ihr fröhlich wagen;
auch Doktor kann man solches nennen.
Wer so viel trinkt, wird ruhiger pennen.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
drei Biere schüttet hinter'n Kragen.
Ein Papst nennt's, wer's trinken kann,
wohl dem, dem soviel nitzi rann.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
vier Biere trinkt an Feiertagen.
Bischof wird dieser See benennet,
häufig tut man's, wenn man's kennet.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
in verzwickten Lebenslagen,
trinkt fünf Biere, liebe Kerle.
Auf dieses Quantum meine Perle.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
wollt ihr die andern überragen,
so trinkt sechs Biere. Doch seid so gut
und sagt mir, wenn ihr's wieder tut.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
Krypton soff, es soff auch Piz,
zehn Biere sofften diese Recken,
lasst uns auch mal so viel verstecken.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen,
zwölf Biere zu benagen
zeugt schon deutlich von Genie.
Trinkt auch zwölf Biere, da und hie.

Hört, ihr Herrn, und lasst euch sagen...
ihr werdet mich nun alle fragen,
was wohl das beste Quantum sei.
«Trinkt viel, wieviel ist einerlei.»

Stammtische der ARGOVIA

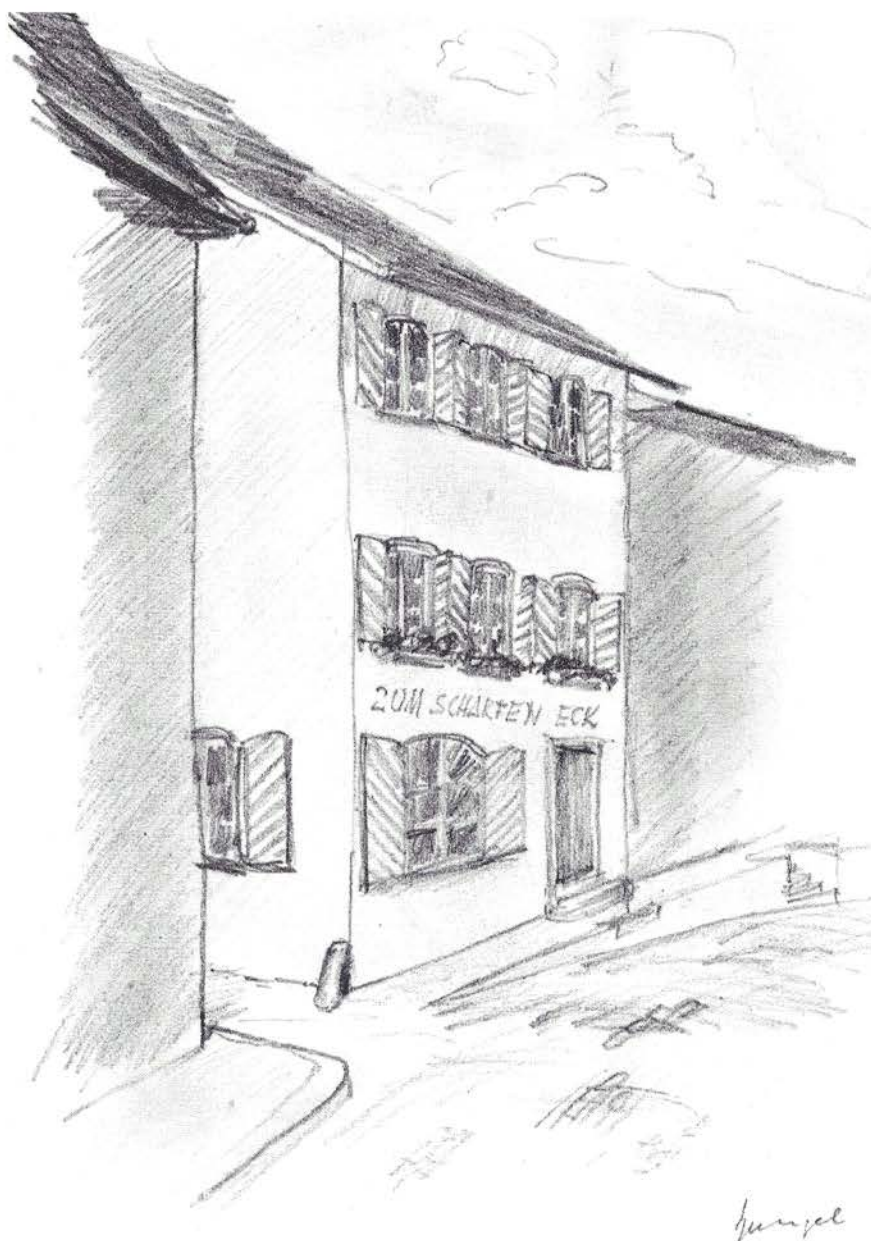
B. Stickel v/o Piz (Stammtisch Basel: P. Baur v/o Krypton)

Der Stammtisch als idealer Ort zur Pflege von Freundschaft bildet für den AHB eine wichtige Institution. Im Gegensatz zu den andern traditionellen Anlässen (VC, Habsburgtagung, Farbenschiessen usw.) besteht hier eine intensivere Gelegenheit zur Förderung von Kontakten, ebenso zur Diskussion über Beruf, Politik, Familie, Gott und die ganze Welt. Diese Möglichkeit besteht durch den ungezwungenen Betrieb, die «Nähe» zum Wohnort und den kurzen Turnus.

Zur Aufrechterhaltung des Betriebes leisten die Obmänner (O) eine riesige Vorarbeit. Ein reger Stammbetrieb ist ihr Dank. Wenn aber die Zahl an AHAH, die teilnehmen können (nebst beruflicher Belastung), schrumpft, braucht es viel Optimismus und Durchhaltewillen. An dieser Stelle sei ihnen der Dank ausgesprochen.

Früher trafen sich die AHAH am Stammtisch der Aktivitas in Winterthur. Mit zunehmender Zahl auswärtiger AHAH keimte der Wunsch, sich in der «Fremde» zu treffen.

1925 gab der AHV der Technika Bernensis eine Einladung an die ARGOVER zur Teilnahme an ihren Stammtischen in Bern, Thun, Zürich, Aarau, Luzern, Zofingen, Basel, Genf und Lausanne. Laut Chronik seien 1926 an-



NUN LEB WOHL DU KLEINE GASSE !
ABSCHIED VOM STAMMTISCH 7.11.44

Restaurant zum Scharfen Eck in Brugg. Hier wurde der erste Stammtisch der ARGOVIA 1930 gegründet.

lässlich der Muba 4 junge «Alte Häuser» der ARGOVIA am Stamme der Technika aufgekreuzt.

«Ein Stammtisch ist wie das Leben..., einmal sprudelt er nur so vor Lebenslust, dann wieder lebt er still in sich gekehrt.» Treffender könnten diese Worte, aus einem Stammtischbericht von G. Bün-ter v/o Strubel, die Stamm-tischgeschichte nicht zusam-menfassen.

Stammtisch Brugg/ Baden seit 1930

Bereits an früheren Anlässen wurde auf die Notwendigkeit eines Stammtisches hingewiesen. Endlich wurde an der AHV-GV vom 16. 2. 1930 (als die Aktivitas-Krise einen Lösungsansatz fand) an W. Franzen v/o Halley der Auftrag erteilt, den alten Stammtisch der Aktivitas in Brugg aufzustellen und Mitglieder zu suchen.

So fand am 5. 4. 1930 im Restaurant Scharfen Eck in Brugg die Eröffnung des 1. ARGOVER-Stammtisches im Beisein von 10 Teilnehmern statt. Als Obmann waltete Halley, dies dann auch in den folgenden 14 Jahren. Dass der Stamm einem Bedürfnis entsprach, zeigten die vielen Anlässe und die rege Teilnahme. Abwechselnd wurden auch im Café Brunner in



Im Café Brunner in Ennetbaden entstand im gleichen Jahr ein paralleler Treffpunkt.

Ennetbaden Stammabende abgehalten.

Dieser Stamm war für das damalige AHCC unter der Leitung von H. Müller v/o Brom eine wichtige Stütze, da viele Probleme vordiskutiert und oft unter Mithilfe der Teilnehmer direkt gelöst werden konnten. Gleichzeitig rekrutierte sich aus diesem Stamm während 15 Jahren der Haupt-harst des AHCC.

Für den einzelnen bedeutete es eine Möglichkeit zur Diskussion über die damaligen Probleme (Beruf, Politik, Wirtschaftskrise, Patriotismus, Krieg usw.). Sicher konnten solche Gespräche den Betroffenen oft Mut machen und weiterhelfen. Wichtig war aber auch die Pflege der Freundschaft und Entspannung. Das ist sicher ein Grund, dass dieser Stamm auch heute noch existiert und dass nur noch Krankheit oder Tod die damaligen Teilnehmer am Besuch hinderte.

Ein weiterer Grund könnte sein, dass sofort regelmässig Familienanlässe durchgeführt wurden. Die Damen waren so gut integriert, dass einige Witwen über den Tod ihres Mannes hinaus noch regelmässig Stammanlässe besuchten (z.B. Frau Schatzmann von Volt noch 40 Jahre später).

Die Kriegszeit reduzierte auch hier die Anlässe und die Teilnehmerzahl sehr stark. Trotzdem schätzten die AHAH die wenigen Gelegenheiten um so mehr. Als 1944 der Wirt vom Scharfen Eck starb, wurde der Stammtisch nach Ennet-baden gezügelt.

Nach dem Umzug amtierte W. Welti v/o Sultan als Obmann. Gleichzeitig führte er einen festen Rhythmus ein. Dass die Versammlung jeweils am 1. Samstag im Monat um 16.00 Uhr begann, wurde bis in die 80er Jahre beibehalten.

Die Nachkriegszeit war nicht mehr so euphorisch. Trotzdem wurde 1949 ein Farbenball organisiert. Die Teilnehmerzahlen am Stamm pendelten sich tiefer ein, und kleinere Verschnaufpausen entstanden. Auch wechselten die Obmänner in kürzeren Abständen, teils durch Überlastung oder Tod. Ab 1946 amtierte E. Studer v/o Ponton, bis er erkrankte; ab 1951 R. Güttinger v/o Bobby (noch heute aktiver Teilnehmer); ab

1954 wieder Ponton, jetzt EM, bis zu seinem unerwarteten Tod 1955.

Obschon Ponton fehlte, trafen sich die Teilnehmer weiterhin. «Es geht auch ohne Obmann weiter!» Ab 1957 führte E. Lüscher v/o Kauz die Schar regelmässig zusammen. Obwohl junge AHAH fehlten, herrschte reger Betrieb.

1959 löste der Wirtewechsel im Café Brunner einen Umzug in die Traube aus. Hier wurde die Schar sehr gut aufgenommen. Als im folgenden Jahr Kauz starb, folgte EM W. Hunziker v/o Gletsch als Obmann. Als spezieller Gast gesellte sich ab 1963 C. Buchegger v/o Bock, ehemals Fraternitas und späteres ARGOVIA-EM, zur Runde. In Arlesheim BL wohnend, liess er es sich nicht nehmen, bis zu seinem Tode 1972, 87jährig, kaum je einen Stammabend auszulassen.

M. Bertschinger v/o Storch organisierte 1962 erstmals ein Schinkenessen für AH und Damen. Dieser Anlass fand sofort Anklang und bildet heute noch für viele eine Gelegenheit, mindestens einmal den Stamm zu besuchen.

Als 1966 Gletsch starb, übernahm das ehemalige AHP und EM H. Müller v/o Brom die Obmann-Aufgabe. Er sprach das ganze Potential an AHAH der Region an, um dem Stamm neues Blut zuzuführen.

Seine 202 Einladungen, die er 1967 versandte, ergaben 83 Besuche. Auch wurden vereinzelt wieder Anlässe oder Besichtigungen eingeflochten.

Der legendäre Samstag passte jüngeren AHAH wenig, was ab 1970 zu einem idealen, abgesprochenen Parallel-Stamm in Brugg-Windisch führte. Dieser tagte jeweils am letzten Freitag, während sich der Badenerstamm am 1. Samstag versammelte (siehe Stamm Brugg-Windisch).

Durch Todesfälle reduzierte sich die alte Garde immer mehr. Zum harten Kern der Teilnehmer an speziellen Anlässen gehörten immer noch auch die Damen. Je kleiner die Schar, desto bewusster genoss man die Treffen. 1974 erfolgte der Wechsel ins Restaurant Bahnhof Wettingen.

Als der Stamm Brugg-Windisch nicht mehr existierte, bestand wieder ein Bedürfnis dafür für jüngere AHAH aus der Gegend. So schuf 1983 P. Kim v/o Plexi parallel zum bestehenden Seniorenstamm einen normalen AH-Stamm, der an jedem 1. Mittwoch stattfand. Dieser tagt heute noch mit wechselnder Beteiligung munter weiter. Der Seniorenstamm integrierte sich 1985 in den normalen Stamm.

Die Erfolge, Enttäuschungen, Auftriebe und Entmutigungen,

die jeder Obmann immer wieder erlebt, drückt Plexi auf seine eigene Art aus. Seine Jahresberichte sind jedes Jahr anders und ein Genuss zum Lesen. Vielleicht treffen sie darum jeweils den Kern der Sache so genau!

Stammtisch Brugg-Windisch 1970–79

Am 3. 7. 1970 gründeten einige frischgebackene AHAH diesen Stamm als Alternative und Ergänzung zum Stamm Baden (dieser mit eher älteren AHAH, die sich regelmässig am 1. Samstag im Monat trafen). Um gegenseitige Besuche zu ermöglichen, bestimmte man den letzten Freitag im Monat als Datum.

Das Stammlokal war das Restaurant Cardinal in Windisch, und als Obmann waltete U. Schumacher v/o Tank. Regem Stammbetrieb im ersten Jahr folgte eine ruhigere Zeit am Tisch, dafür eine grössere Teilnahme an den offiziellen Anlässen.

T. Schaffner v/o Musch übernahm 1972 gleichzeitig mit dem Wechsel ins Restaurant Vindonissa das Ruder. In den folgenden Jahren wurde sein abwechslungsreiches Programm mit Kegeln, regelmässigen Weinkellerbesuchen, Essen usw. mit 1 bis 25 Teilnehmern verschieden honoriert. Grosse Freude hatte der

WM (Italia 90) - Stamm 3.7.90, 19⁵⁵ h.

Es läuft das Halbfinale Argentina - Italia.
Wahrscheinlich deshalb bin ich ganz alleine da.

Das akadem'sche Viertel ist fast abgelaufen
Da kommt der Obmann Plexi doch noch angelaufen.

Nun ist noch ein dritter eingetroffen,
total enttäuscht, weil die Gartenwirtschaft
geschlossen ist (nichts als leere Versprechungen !!)

A. Kieser v/o Lutz R. Güttinger v/o Bobby
P. Kim v/o Plexi Kasper v/o Balmer
aller guten Dinge sind Vier, und so schmeckt das
Bier!

Man trifft sich trotz allem immer wieder am Stammtisch. Notiz aus dem Stammbuch
Brugg/Baden.



Der aktuelle Stammtisch Baden. Auf dem Bild fehlt der Obmann P. Kim v/o Plexi (Fotograf),
v.l.n.r. H. R. Kasper v/o Quer, J. P. Eyer v/o Gletsch EM, A. Kieser v/o Lutz, R. Güttinger v/o
Bobby, J. Balmer v/o Pascha, H. Metzner v/o Schmus AHP.

Wirt im Kappelerhof sicher
nicht, als die zwei reservier-
ten Kegelbahnen nur durch je
einen AH benutzt wurden.

Ein Höhepunkt war sicher, als
1975 der Stammtisch als OK
des Freundschaftsring-Tref-
fens im Schloss Brestenberg
amtete.

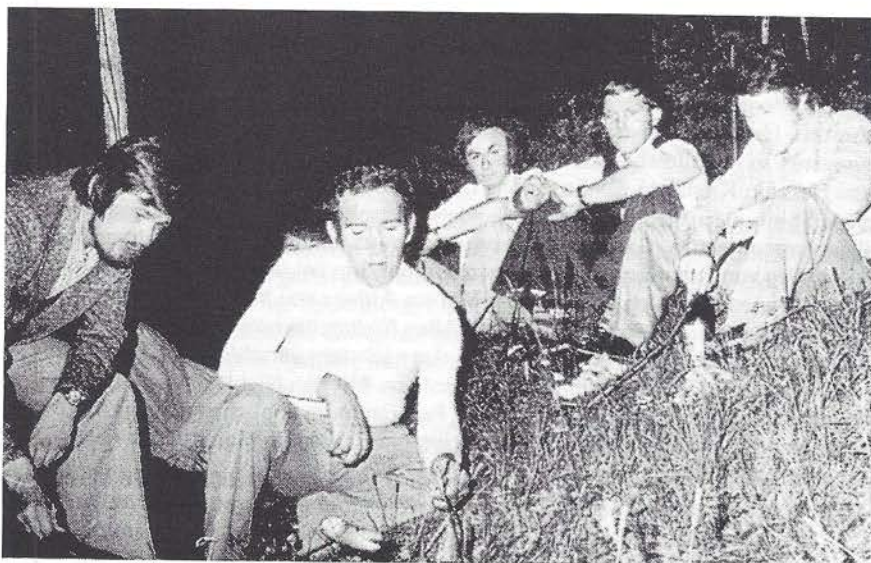
Die immer mehr im Beruf en-
gagierten AHAH und einige
Wegzüge machten 1978 dem
neuen Obmann R. Roth v/o
Skiff die Arbeit nicht leicht, so
dass 1979 der Betrieb einge-
stellt wurde zugunsten von
intensiveren Besuchen bei
der kränkelnden Aktivitas in
Brugg-Windisch.

Stammtisch Zürich seit 1943

Viele Zürcher AHAH wünsch-
ten sich schon lange einen
eigenen Stammtisch nebst
Baden. Bis sich aber ein AH
endlich aufraffen konnte, dau-
erte es Jahre.

Am 19.3.1943 war es endlich
soweit. A. Stöckli v/o Schuss
als Initiant eröffnete mit 8
AHAH im Hotel Stadthof-Post
in Zürich den Stammtisch.
Stamm war jeden 1. Mittwoch
des Monats.

Im folgenden Jahr führte bis
1950 C. Ulmer v/o Kater das
Obmann-Amt. Der Stamm
verzeichnete regelmässige
Besucher. Andere Aktivitäten
wie die Besichtigung der



Servelabratens des Stammtisches Brugg-Windisch 1974. V.l.n.r. P. Kim v/o Plexi, T. Frei v/o Plato, T. Heutschi v/o Tramp, U. Schumacher v/o Tank, R. Widmer v/o Pit.



Der aktuelle Stammtisch Zürich, v.l.n.r. W. Rickenbacher v/o Sulfo, J.P. Eyer v/o Gletsch EM, W. Büchler v/o Strick, E. Remund v/o Schwank, F. Huber v/o Heck EM, Frau H. Huber, Frau Büchler, Frau C. Remund, Obmann C. Vogt v/o Scorpio XX.

Neubaustelle des Flughafens Kloten oder die Organisation des 1. Farbenballes sorgten für Abwechslung.

H. Kaufmann v/o Zeus übernahm 1951 das Ruder. Besichtigungen und Anlässe mit den Damen wurden durchgeführt.

1955 folgte der Wechsel in das Zunfthaus zur Waage. Die später oft wiederholte Badenfahrt mit den Pontonieren auf der Limmat sowie traditionelle Chlausstämme mit den Damen sorgten für Abwechslung.

Im Jahr 1960 erlebte der Stamm Anlässe mit bis zu 22 Teilnehmern. Ob dies dem neuen Obmann J. Rosenberger v/o Mutz (ab 1957) zuzuschreiben war, ist nicht ersichtlich.

Mit dem Umzug in die «Eintracht» (Zunfthaus am Neumarkt) 1962 übernahm EM H. Hoch v/o Möros eh. AHP die Führung. Zu seinen Spezialanlässen gehörte u. a. ein Vortrag eines Gerichtsmediziners. In der anschliessenden Blutprobe nach einer vorgeschriebenen Zecherei konnten die AHAH ihre Alkoholverträglichkeit wissenschaftlich feststellen lassen. Wie viele «Lehren» daraus gezogen haben, verschweigt die Chronik. 1967 wurde das Stammlokal umbenannt in «Bilgeriturm» (Zunfthaus am Neumarkt).

Der Wegzug von Möros nach Winterthur 1969 löste einige Wechsel der Obmänner aus. Zuerst EM G. Keller v/o Pollux, 1971 nochmals Möros, 1972 H. Schneider v/o Hecht eh. AHP, 1976 EM H. Kaufmann v/o Zeus auch eh. AHP. 1978 wurde J.P.Eyer v/o Gletsch

Obmann. Frisch gewählt als AHP übergab er 1979 den Stammtisch an B. Zweifel v/o Dods.

Diese wechselhafte Periode erlebte ein Auf und Ab an Teilnehmern. Die Weinprobe bei Itschner oder die Yachtfahrt mit EM Heck waren Anlässe, die sich später oft wiederholten.

Eine längere Periode begann 1981 mit Isabelle Frei v/o Thea. Wegen Umbau folgte 1984 der Umzug ins Zunfthaus zum Grünen Glas, wo die Progressia tagte. Der Freundschaftsring-Stamm war perfekt mit dem Zuzug der Technika Bernensis 1985. Aus dieser Zeit blieben die Spargel-Essen in guter Erinnerung. Abflauendes Interesse (zu grosser Stamm, ungünstiges Lokal) liess die Argover 1988 zurück in den Bilgeriturm ziehen. In diesem Jahr fand die Odyssee des Stammtisches ein glückliches Ende.

Die Rückkehr in den Bilgeriturm löste nicht alle Probleme. So fand der 1989 eingesetzte



Der Stamm Zürich auf der Segeljacht von F. Huber v/o Heck. Heck beim Vorbereiten der Segel mit H. Kaufmann v/o Zeus.

Zürcher Stammtisch-Odyssee

(Aktennotiz von 1988)

Im Januar 1985 wurde unser runder Stammtisch (ehemals Aktivitas 1920, Red.) aus dem im Umbau befindlichen Zunfthaus am Neumarkt von der Aktivitas Zofingia Zürich, welche sich bei der ehemaligen Gerantin Frau Panchaud als Argover ausgaben, abgeholt. Da wir wegen dem Umbau vom Restaurant Bilgeriturm (Zunfthaus am Neumarkt, Red.) und dessen Küche unser Stammlokal wechseln mussten, den runden Tisch aber im 1. Stock belassen durften, bemerkten wir den Verlust erst etwa ein Jahr später. Die Nachforschungen blieben aber erfolglos.

Eine Delegation von 4 Zofingern hatte den Tisch der Kantonschulverbindung Argovia Aarau überbracht, rechtzeitig aus einem Abbruch gerettet, wie die Zofinger sagten. Als Gegenwert hatten sie ein feudales Nachtessen mit Gelage im Betrag von über 800 Franken bekommen. Der nicht übereinstimmende Zirkel sei mit einem grossen Blumenstrauss abgedeckt gewesen. Dass dieser Tisch nicht der ihre war, bemerkten die Aarauer bald, doch erst das neue Präsidium nahm Ende 1987 mit der Aktivitas Winterthur Kontakte auf mit der Absicht, die 800 Franken von uns als Entgelt und Wiedersehensfreude zurückzubekommen.

Ich habe dann gemäss den beiliegenden Akten mit dem P M. Zweifel v/o Sinus weiter verhandelt. Nachdem uns Vorschriften bezüglich der Damen in unserer Delegation (I. Frei v/o Thea war Stammtischobmann, Red.) gemacht wurden, haben wir von den Aarauern das P mit einer kleinen Delegation auf den Mittwoch, den 18. Mai 1988, 20.00 Uhr, in die Spaghetti Faktory (früher Restaurant Falken) bestellt.

Unsere Delegation bestand aus Heck, Thea, Gletsch, Big Ben, Quer und Schwank. Unser Tisch war in der Spaghetti-Beiz zwischen Marmortischen als regulärer Wirtshaustisch benutzt worden, nachdem ca. 10 Tage vorher der Wirt die Argovia hinausgeworfen hatte. Das Tischblatt war leider leicht beschädigt worden und bedarf einer Aufarbeitung. Für je 2 Bier haben uns dann die Aarauer Argover den schweren runden Tisch in den Personalbus von Heck verfrachtet. Die 800 Franken müssen sie als Lehrgeld abbuchen.

Horgen, 18. Mai 1988, E. Remund v/o Schwank

Ch. Vogt v/o Scorpio (AH-Quästör) auf 1991 das Restaurant zum Vorderberg im Stadtteil Fluntern, welches bis jetzt eine ausgezeichnete Bleibe darstellt (guter Wirt, Tram, Parkhaus usw.).

Stammtisch St. Gallen 1958–66

Eine schöne Schar aktiver AHAH in der Ostschweiz folgte dem Aufruf von G. Bünter v/o Strubel. So gründeten ca. 11 Teilnehmer am 3. Juli 1958 im Hotel Rhein den Stammtisch St. Gallen.

Schon ein Jahr später musste wegen Umbau in den Walliserkeller disloziert werden. Nebst reinen Stammabenden wurden auch Anlässe mit den Damen durchgeführt. Dass ein Sauserbummel 1959 infolge klirrender Kälte «eingefroren» werden musste, trübte keine Geister.

Mehr zu schaffen machte der Aderlass infolge «Auswanderung» der Ostschweizer AHAH, so auch Strubel. Der neue Obmann W. Lässker v/o Pallas traf sich mit den Übriggebliebenen 1 bis 3 AHAH noch bis 1963 regelmässig. 1964/65 fehlen Berichte, und dem letzten Aufruf des Obmannes 1966 schien kein Erfolg beschieden zu sein, so dass der Stamm sich auflöste.

Stammtisch Basel seit 1963

(P. Baur v/o Krypton)

Da sich ein gutes Dutzend ARGOVER in der Region Basel niederliessen, kam die Idee zur Gründung eines Stammtisches. Am 5. Juli 1963 versammelten sich zum ersten Mal 6 Farbenbrüder (U. Egli v/o Baron, E. Gebhard v/o Kniff, R. Gfeller v/o Quant, H. Gloor v/o Tango, W. Hürliemann v/o Negus und F. Tobler v/o Schild) zu einer Stammtischrunde im Restaurant Signori in Basel.

In der Folge trafen sie sich jeweils jeden 1. Freitag im Monat im Restaurant Gundelinger-Casino in Basel zu einem gemütlichen Hock. Aus

ihrer Mitte wählten sie Negus zum Obmann. Der Besuch der Stammabende war recht gut, folgten den Einladungen doch jeweils im Durchschnitt 5 Mann.

Bereits am 1. November traf man sich zusammen mit den Ehefrauen zu einem gemeinsamen Nachtessen und anschliessendem Kegelschub.

Am 3. April 1964 wurde dem Stammtisch Basel das Stammtischbuch als Geschenk von C. Buchegger v/o Bock überreicht. An den meisten Stammabenden wurden interessante Diskussionen zu beruflichen, politischen und menschlichen Problemen geführt. Jeder Teilnehmer ging nachher irgendwie angeregt nach Hause. Im Herbst desselben Jahres



Am Stammtisch St. Gallen 1958. V.l.n.r. H. Rohner v/o Song, J. Lässker v/o Pallas, G. Bünter v/o Strubel, W. Rohner v/o Minus.



Der Stamm Basel heute, v.l.n.r. W. Baer v/o Kubus, Obmann P. Baur v/o Krypton, W. Neidhart v/o Sirach, F. Tobler v/o Schild, B. Heller v/o Schliff, K. Reber v/o Silo, U. Egli v/o Baron, W. Schütz v/o Neck.

erhielt der Stammtisch den von Bock selbst hergestellten Riesen-Aschenbecher mit aufgesetztem Messing-Zirkel als Stammtischsymbol.

Im Jahre 1966 gab es einen kaum wiederkehrenden Rekord. Der Stammtisch Basel traf sich während eines Jahres an insgesamt 17 Anlässen. Im Jahr darauf war der Stammtisch häufig bei der Aktivitas Brugg-Windisch zu Gast.

1968 fand zum ersten Mal ein Dreifarben-Altherren-Stamm mit der Progressia und der Technika statt.

Da der bewährte Obmann Negus unverhofft starb, trat 1970 W. Neidhart v/o Sirach

seine Nachfolge an. Gleichzeitig wurde der Stammtischabend vom Freitag auf den Dienstag verschoben. Ab 1971 begannen die Stammtischrunden bereits um 18.15 Uhr, so dass unmittelbar nach Arbeitschluss der Durst gelöscht werden konnte.

Der plötzliche Tod des treuen und regelmässigen Besuchers Bock riss ein Loch in die Stammtischrunde der Basler. Der ein Jahr zuvor zum EM ernannte Bock war äusserst populär und bei jung und alt bekannt.

Im August 1975 lösten Herr und Frau Vollenweider die langjährige Wirtfamilie Bärswyl ab.

Zu den regelmässigen Besuchern am Stammtisch gesellte sich ab Mitte 1976 eine Dame. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass Thea in jenen Jahren eine echte Bereicherung für unseren Stammtisch war. «Unsere Thea» war allen Altherren äusserst sympathisch und alle mochten sie gern.

Der absolute Höhepunkt seit der Gründung unseres Stammtisches war 1977 der Klausstamm mit Nachtessen und anschliessendem Crambambuli im Cliquenkeller der Schnurepfluderli.

1978 wurde Walter Schütz v/o Neck zum Obmann gewählt.

1983 musste der Stammtisch infolge Umbauarbeiten des Lokals für ein halbes Jahr ins Restaurant Golden Gate umziehen. Die ARGOVER fühlten sich in diesem vornehmen Lokal jedoch nie richtig wohl. Nach der Renovation wurde das Gundeldinger Casino vom Wirtespaar Iris Berner und Max Philipp übernommen.

Auf die Initiative des Obmannes der hochwohlloblichen Technika Bernensis, Ades, kam ein Freundschaftsring-Anlass im Hotel Engel in Pratteln zustande, der zu den schönsten je erlebten Anlässen unseres Stammtisches gehörte. Nach einer humorvollen Festrede unseres Schild

wurde tüchtig kantiert bis spät in die Nacht hinein.

Seit 1988 ist das Einzugsgebiet des Basler Stammes mächtig erweitert worden. Unser AH R. Rütli v/o Rhythmo scheut den langen Weg von Solothurn nach Basel nicht, um bei uns zu sein.

Im Jahre 1989 wurden zwei unserer Runde, B. Haller v/o Kick und J.-P. Kehrl v/o Toro, ins AHCC gewählt. Auf Ende desselben Jahres übergab Neck sein Obmannamt an P. Baur v/o Krypton.

Ab 1990 fand jeweils jeder dritte Stammabend im Restaurant zur Brücke in Liestal statt. Damit konnte den vielen Besuchern aus dem Oberbaselbiet eine grosse Freude gemacht werden. Ihr Heim-

weg war nun wesentlich kürzer und die Motivation zur Teilnahme wesentlich grösser.

Am 28. März 1992 schloss das Gundeldinger Casino infolge längst fälliger Renovation seine Tore.

Hoffentlich bleibt der Stammtisch Basel auch in Zukunft von alt und jung gut besucht.

Die Treue begleitet auf immerdar unsere fröhliche kleine Schar.

Stammtisch Luzern 1964–79

W. Schweizer v/o Swiss gründete für die wenigen Innerschweizer 1964 offiziell im Hotel Rothaus in Luzern einen

Stammtisch. Vorangegangen waren regelmässige Treffen mit AHAH der Progressia und der Technika. Von dieser Gruppe ging auch der erneute Anstoss zur Gründung des Freundschaftsringes ARGOVIA-PROGRESSIA-TECHNIKA aus. Diese Gruppe organisierte dann auch 1964 das erste FR-Fest im Nölliturm in Luzern. Da die Teilnehmerzahl immer sehr klein war, wurde die Gelegenheit gerne benützt, bei den Freundschaftsring-Stammtischen Gastrecht zu geniessen.

Eine Pause ab 1978 wurde durch den frisch zugezogenen jungen AH W. Liechti v/o Suff mit seiner Initiative, den Stamm wieder zu beleben, unterbrochen. Leider fand er keinen Ersatzmann, als er 1979 die Innerschweiz verliess. Dass trotzdem potentielle Stammtischbesucher in einer grösseren Region vorhanden sind, bezeugten die neuen Aktivitäten in anderer Form ab 1985 unter dem Namen Stammtisch Zentralschweiz.

Stammtisch Zentralschweiz seit 1985

Für das Freundschaftsring-Treffen 1984 in Luzern konstituierte sich ein OK aus AHAH dieser Region. Nebst anderen beteiligten sich auch Ehemalige vom alten Stammtisch



Schlussitzung des OK Freundschaftsring-Fest Luzern und gleichzeitig Gründung des Stammtisches Zentralschweiz am 3. 12. 1984. V.l.n.r. B. Basler v/o Skull, A. Plüss v/o Samba, M. Dietiker v/o Mutz, W. Schweizer v/o Swiss, T. Frei v/o Plato, G. Bünter v/o Strubel, E. Steiger v/o Sasso, H. Kaufmann v/o Prometheus, H.P. Eyer v/o Gletsch AHP.

Luzern. Nach abgeschlossener Arbeit verstand sich die Crew so gut, dass man beschloss, die intensive Freundschaft weiterzupflegen.

Am 4.2.1985 traf sich die Runde erstmals, aller Sorgen und Pflichten eines OK enthoben, im Restaurant Rothaus Luzern, dem ehemaligen Stammlokal des Stammes Luzern. Der früheren Probleme bewusst und mit Rücksicht auf die grossen geographischen Distanzen, schlug diese Runde andere Wege ein. Ein Obmann wurde nicht oder konnte nicht bestimmt werden. Es stellte sich wieder einmal mehr G. Bünter v/o Strubel (alt Stammtisch St. Gallen) als Kontaktmann und Koordinator zur Verfügung. Dafür verkümmerte ihn der Chronist zu den jährlichen Berichten, welche Strubel mit seinem eigenen Humor entsprechend verfasste.

Diese Organisationsform führte zu Besuchsrunden bei den einzelnen Teilnehmern zu Hause, zu Anlässen mit den Damen auf dem Vierwaldstättersee oder sonstwo. Die spontane Organisation entsprach offensichtlich den Teilnehmern mehr. Nebst Jahren mit vielen Anlässen entstanden auch Pausen. Den guten Vorsatz nach einem Pausenjahr kommentierte Strubel mit: «Schitter sprach der Ritter und ging witter zu einem Bier mit Bitter.»

Dass ohne grosse Terminreservation ein Anlass alle noch so geschäftigen ARGOVER fast ohne Ausnahme zusammenrufen kann, erlebten die «Zentralschweizer» 1991 beim «letzten Gange» ihres Mitgliedes und EM H. Kaufmann v/o Zeus.

Stammtisch Schaffhausen 1973–87

Im Juni 1973 fanden sich ein halbes Dutzend AHAH der Region Schaffhausen im Hotel Bahnhof zu einem Stammtisch zusammen. H. R. Eggerschwiler v/o Tusch amtierte als Obmann. Die Schar war nie gross, trotzdem freute man sich an der Runde. Ab und zu ein Spezialanlass, wie z. B. die Besichtigungstour bei der Seilindustrie durch H. Gadliker v/o Rex oder ein Aktivenstamm im Schloss Laufen, lockerte den Betrieb auf.

Aber auch hier führten berufliche Wegzüge zu Lücken, die geschlossen werden mussten. Es fanden sich jeweils trotz allem neue Obmänner; 1978 W. Fankhauser v/o Speer (mit Wechsel in die Weinstube zum kleinen Käfig), 1979 T. Frei v/o Plato und 1981 W. Strehler v/o Pan.

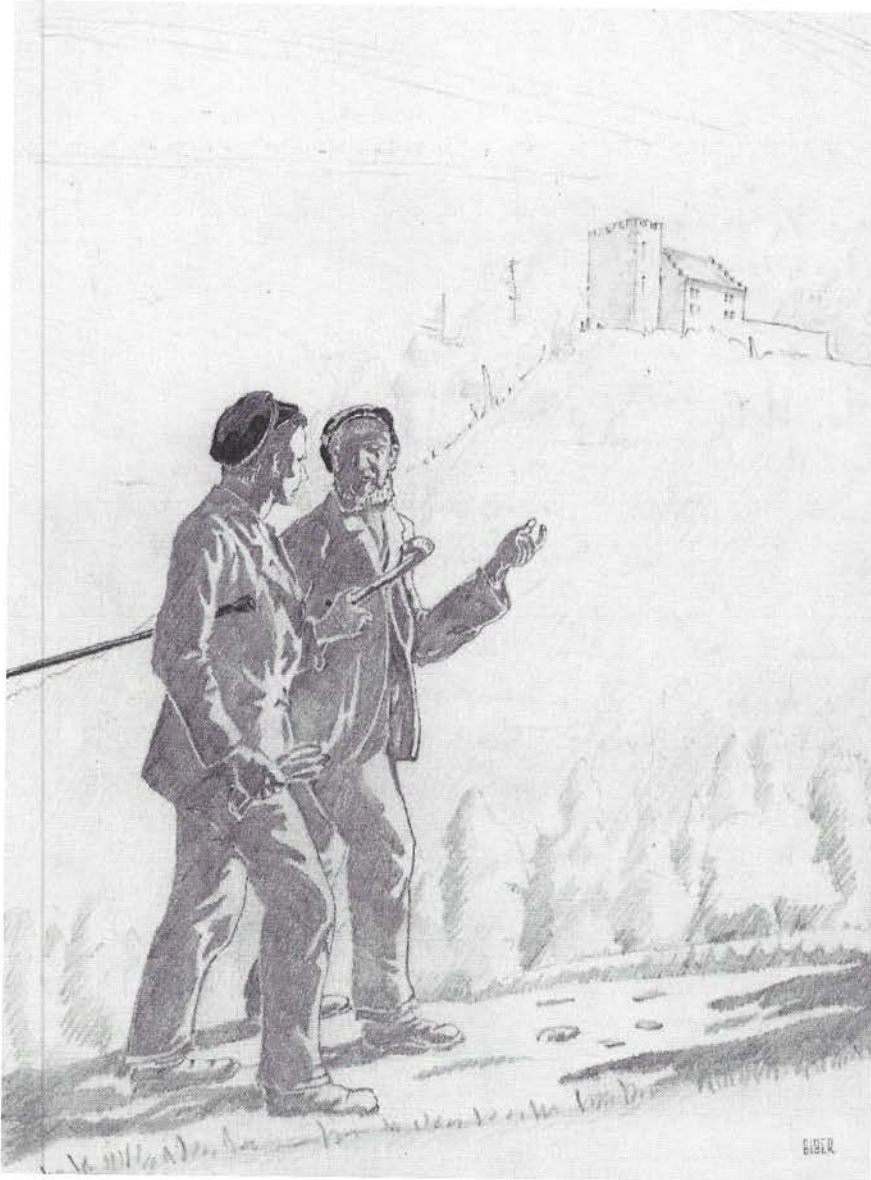
Dass die Region Schaffhausen wirtschaftlich einen riesigen Strukturwandel überstehen musste, war nicht nur Haupt-

gesprächsthema Nummer eins, auch eigene Mitglieder wurden betroffen. So schrumpfte die schon kleine Schar immer mehr, so dass es ab 1988 keinen Stammbetrieb mehr gab.



Habsburgtagung

A.Blunsch v/o Dampf († 1991)



Seit 1930 wandert am 2. Junisonntag alt und jung der ARGOVIA auf die Habsburg.
Zeichnung H. Preisig v/o Biber, SS 1951.

Die Wirtschaftskrise der 20er Jahre verursachte unserer Industrie grösste Schwierigkeiten. In der zweiten Hälfte des Jahrzehnts schien sich eine Erholung abzuzeichnen, bis es am 24. Oktober 1929

zum Sturz der Kurse an der New Yorker Börse kam. Die Folge davon führte auch in unserem Land zu einem bisher noch nie dagewesenen Einbruch der Beschäftigungslage.

Im besonderen Masse betroffen war die Exportindustrie. Eine in allen Bereichen des öffentlichen Lebens spürbare Resignation verbreitete sich und machte vor nichts halt. Betroffen von dieser Situation wurden auch ganz allgemein die Studentenverbindungen.

Ein Familienanlass entsteht

Anlässlich der Generalversammlung des Altherrenbundes der ARGOVIA vom 16. Februar 1930 in Brugg wählten die 22 Anwesenden H. Müller v/o Brom zum neuen Präsidenten. Er übernahm keine leichte Aufgabe, um so mehr, als zur Zeit keine Aktivitas existierte!

Das Weiterbestehen der Studentenverbindung ARGOVIA war gefährdet!

In dieser heiklen Lage erinnerte man sich eines Wortes von Ulrich Zwingli:

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!»

Es galt, die Reihen der ARGOVER, Vorstand und Altherren, enger zu schliessen und Kontakte zu fördern. Die Versammlung beschloss, eine Zusammenkunft ins Leben zu rufen, «... an der einmal keine Traktanden gedroschen werden sollen und wo jeder ARGOVER mit seiner Familie teilnehmen kann».

Zudem wurden noch folgende Bedingungen gestellt:

«Die Tagung soll alle Jahre zum selben Zeitpunkt stattfinden. Unserer Devise entsprechend soll der Ort irgendeine historische Bedeutung besitzen und leicht erreichbar sein!»

Auf Vorschlag von A. Egloff v/o Sprenzel, dem eigentlichen Initianten, entschied sich die GV für die Habsburg. Sprenzel übernahm die Schriftleitung der Semesterchronik, deren regelmässiges Erscheinen in schmucker Aufmachung ebenfalls beschlossen wurde.

Die Aufnahme des Treffens auf der Habsburg und die Schaffung der Semesterchronik sind Marksteine der ARGOVIA.

Anlässlich seiner Sitzung vom 14. Mai 1930, beschloss der Vorstand, die erste Habsburgtagung am Sonntag, den 15. Juni 1930, durchzuführen. Eröffnet wurde die denkwürdige Zusammenkunft beim Frühschoppen im Restaurant «zum scharfen Eck» in Brugg. Brom begrüsst die Teilnehmer, darunter auch eine Delegation der Technika Bernensis, und erläuterte Sinn und Zweck des Treffens, das in Zukunft jedes Jahr stattfinden soll.

Brom kam auch auf den Zeitgeist zu sprechen: «Die Nach-

kriegszeit (1. Weltkrieg) mit ihren Auswüchsen hat sich auch auf unsere Aktivitas ausgewirkt. Die jungen Techniker wollen in keiner Weise mehr gebunden sein, sie wollen selbstherrlich eigene Wege gehen, den Kollegen Kolleg sein lassen, nur an sich denkend und in der Gegenwart lebend.»

Der Einladung zur ersten Tagung folgten 23 Personen, darunter 2 ledige Damen. Das weibliche Element war also noch untervertreten. Erwin Lüscher v/o Kauz, Aktuar, protokollierte: «...ich die nötige Bettschwere erhielt, wollen wir dies der überschäumenden Jugendlust, dem guten Bier und nicht zuletzt dem Laufschrift nach Brugg zuschreiben.» Über unserer 1. Habsburgtagung herrschte ein alter, echter ARGOVER-Geist. Man trennte sich mit dem Wunsche: «Bald wieder!»

1931 wurden bereits 31 Teilnehmende, darunter 6 Damen, gezählt. 1934 kam es dann erstmals zu einem grösseren ARGOVER-Familientreffen auf der Burg am Wülpelsberg. Zu Fuss, per Auto und mit der Eisenbahn kamen die alten Häuser mit ihren Familien aus allen Gauen des Schweizerlandes. «Alt und jung, Argoverinnen und Argover, sassen bunt durcheinander an langer Tafel, so dass selbst Graf Rudolf noch Freude gehabt hätte an einer solchen 60 Köpfe zählenden Gemeinde», schrieb AH E. Studer v/o Ponton in seinem Bericht.

Angespornt durch diesen Erfolg wurde die Tagung von 1935 zu einem Glanzpunkt in der Geschichte der ARGOVIA. Gut 90 Personen füllten den Rittersaal bis auf den letzten Platz und hörten sich u. a. den Vortrag Sprenzels: «Die Geschichte der Habsburg» an. Der Referent erwies sich



Das Familienfest am 16. Juni 1935 auf der Habsburg.

als Prophet! Er schloss seine Ausführungen mit dem Satz: «Ein Rückblick in mittelalterliche Zeiten schadet nie. Wir aber wollen vorwärts blicken, in eine Zukunft, die düster und schleierhaft vor uns liegt, und geloben, treue und tapfere Söhne eines gemeinsamen Vaterlandes zu sein.»

Man trotzt Gewitterwolken

Ähnliche Besucherzahlen wiesen auch die folgenden Tagungen bis und mit 1939 auf. Die ARGOVER trotzten der Arglist der Zeit. Im Vorfeld der weltweiten kriegesischen Auseinandersetzungen kamen immer mehr patriotische Gefühle zum Ausdruck. Stehend sang die ARGOVER-Familie 1938 – «machtvoll», wie es im Bericht heisst – die erste Strophe zu «Rufst du mein Vaterland» und das temperamentvolle «Roulez Tambour». 1940 konnte die Tagung nicht zum vorgesehenen Termin stattfinden. Der Vormarsch der deutschen Wehrmacht war im vollen Gang und berührte auch die französisch-schweizerischen Grenzgebiete. Ein Grossteil der ARGOVER stand unter den Waffen. Wie sehr sich die Habsburgtagung eingebürgert hatte, beweist die Tatsache, dass sie trotz allen durch den Krieg bedingten

Widerwärtigkeiten am 29. September nachgeholt wurde! 40 Personen fanden sich ein. Ja, sogar ein «Mini-Farbenschiessen» mit Karabiner-Einsatzläufen kam im Freien zur Austragung und fand grossen Anklang. Schärli v/o Jux bei den Herren und Frau Bertschinger, Gattin unseres Storch, gingen bei diesem improvisierten Farbenschüssen als Sieger hervor. Die ARGOVER-Gemeinde löste sich erst abends gegen 9 Uhr auf, nachdem zuerst im «Roten Haus» und dann am Stamm «zum scharfen Eck» in Brugg Einkehr gehalten wurde.

1943 wirkte sich sodann die Kriegslage massiv auf den Besuch der Zusammenkunft aus. Eine unmittelbar vorher stattgefundene Teilmobilisierung und das schlechte Wetter trugen die Schuld an der mässigen Beteiligung. Nur 14 Personen nahmen teil, darunter auch H. Hürzeler v/o Falk, Gründer der ARGOVIA.

Die auf Sonntag, 11. Juni 1944, angesetzte Tagung musste bisher als einzige kurzfristig abgesagt werden. Am Dienstag zuvor begann, genau 15 Minuten nach Mitternacht, das Unternehmen «Overlord», die alliierte Invasion in der Normandie. Teile unserer Armee rückten wieder ein. Eine Verschiebung der Zusammenkunft auf den Herbst kam

nicht in Frage, denn gerade zu dieser Zeit erreichten die Invasionstruppen die Nordwestgrenze unseres Landes. Vom Gempfenplateau aus, wo sich der Verfasser dieser Zeilen im Militärdienst befand, konnte man die Kämpfe im benachbarten Elsass gut verfolgen.

Dann aber nahte das Kriegsende!

Über dem Habsburgtreffen 1945 stand – so schrieb R. Nyfenegger v/o Fidl in seinem Bericht – ein besonders schöner Stern. Einen Monat, nachdem in der Schweiz die Kirchenglocken den Frieden in Europa verkündeten, durften die ARGOVER ihre erste Friedenstagung auf der Habsburg nach sechsjährigem Völkerringen erleben. 80 ARGOVER und Familienangehörige feierten ein frohes Fest. Der Fliegeroffizier O. Weber v/o Cirrus erfreute die Corona mit einem kurzen Rückblick über die verflossenen Kriegsjahre und fand – laut Bericht – treffende Worte des Dankes an unsere Armee und die Regierung. Die Habsburgtagung 1945, so heisst es weiter, steht in der Chronik der ARGOVIA als leuchtendes Beispiel da, zeigt sie doch, wie die ARGOVER nach dem langen Kriege die Devise Freundschaft und Vaterland hochhalten!

Aber auch die Tagungen der Nachkriegsjahre verzeichneten stets einen ausgezeichneten

neten Besuch. Bis weit in die 50er Jahre hinein traf man sich am Sonntagmorgen um 9 Uhr am ehemaligen Brugger-Stamm im Restaurant «zum scharfen Eck» und marschierte alsdann zur Habsburg zum zweiten Frühstück.

Etabliert und beliebt

1950 feierte unsere Verbindung die 20. Habsburgtagung. Darüber lesen wir in der Chronik folgenden leicht gekürzten Passus: «Lasst uns einen Augenblick verweilen und auf diese vergangenen Zeiten zurückblicken. Wenn wir die Berichte über vergangene Habsburgtagungen lesen, so können wir feststellen, dass diese jedes Jahr der beliebteste Anlass der Verbindung war. Was ist es denn, das uns an dieser Tagung so festhält? Ist es nicht jedes Mal ein Tag der Freude und der Freundschaft? Kommt nicht stets die Geselligkeit zu ihrem vollen Recht? Ja, so ist es, und das ist auch Sinn und Zweck dieser Tagung.»

1962 erhielt die Zusammenkunft Zuzug von vier wirklich alten Altherren der Fraternitas Winterthur, einer Verbindung, die mit 10 Altherren – alles Jahrgänge des letzten Jahrhunderts – am Aussterben war. Mit ihrem rührigen Präsidium C. Buchegger v/o Bock verbrachten sie einige

frohe Stunden im Kreise der ARGOVER-Gemeinde. Und die Frater kamen nicht mit leeren Händen! Ihre Fechtutensilien wollen sie instandstellen lassen und bei passender Gelegenheit der ARGOVIA übergeben. Dies geschah denn auch anlässlich des Habsburgtreffens im folgenden Jahr. Das grosszügige und willkommene Geschenk freute und ehrte die ARGOVIA. Bock war bis zu seinem Tode ein gern gesehener Gast am Badener-Stamm und an den Farbenschiessen.

Der 11. Juni 1967 war ein besonderer Tag in der Geschichte unserer Verbindung. Erstmals erschien die Aktivitas der ARGOVIA HTL Brugg/Windisch an der Habsburgtagung. AHP H. Schneider v/o Hecht hiess die teils mit ihren Besen erschienene Corona ganz besonders herzlich willkommen.

In Gedichtform gab H. Götz v/o Träsch seine Eindrücke von der Tagung 1979 ganz im Stile eines Wilhelm Busch zu Papier:

Habsburgisches

Nach Habsburg, in dem Gau der Aaren,
sind sonntags viele hingefahren.
Um wieder einmal, lasst's Euch sagen,
mit Gleichgesinnten dort zu tagen.

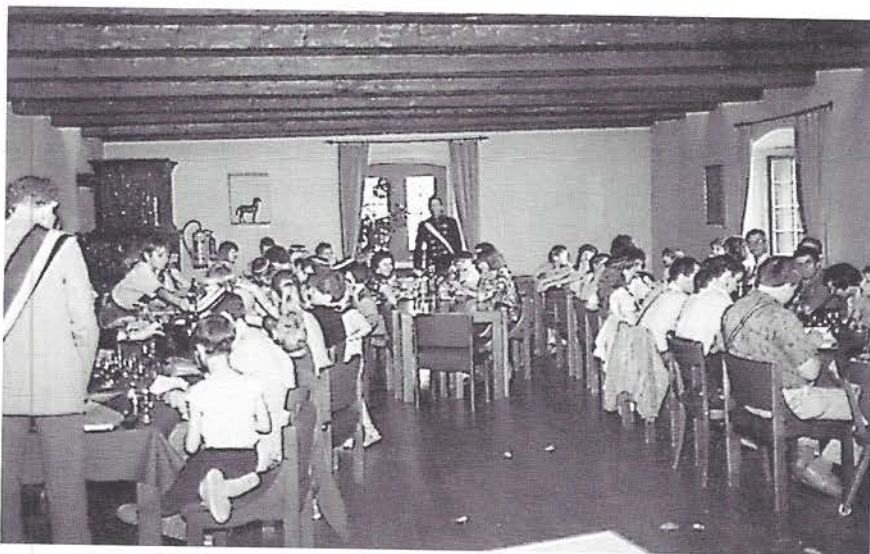
Mancher müht sich Richtung Schloss,
Besen und Nachwuchs auch im Tross.
Sehen konnt' jeder, dass Adebar
im letzten Jahr sehr fleissig war.

Um elf den Rittersaal erklommen
da werden zwei noch angenommen.
Dann Suppe essen in lustigem Kreise,
natürlich zu überrissnem Preise.

Hitze, Bier und Erdbeertörtchen
treiben, doch 's gibt auch ein Örtchen.
An der Kneip gibt's noch mehr Bier,
wir kanten, uns gefällt es hier.

Skiff erzählt uns wüste Witze,
Silo produziert sich, «SPITZE».
Abend wird's mit einem Mal,
Drum tummeln wir uns dann zu Tal.

H. Götz v/o Träsch



Die kleine Garde am ARGOVIA-Leiterispieler der Aktivitas Winterthur. Habsburgtagung 1985.

Die bunte Schar ARGOVER 1988 im Rittersaal der Habsburg.



Leider wurden die Berichte über den Verlauf der Tagungen in späteren Chroniken – dem Zeitgeist entsprechend – immer etwas kürzer.

Das muss nicht unbedingt als schlechtes Zeichen gewertet werden. Nach wie vor besitzt die jährliche Zusammenkunft auf dem 500 m ü. M. gelegenen höchsten Punkt des Wülpelsberges einen hohen Stellenwert im Bewusstsein wohl der meisten ARGOVER.

Tragen wir Sorge zu der von einer früheren Generation Farbenbrüder gelegten Saat. Die ARGOVIA befolgt in ihren Grundsätzen auch denjenigen der Lebensverbindung.

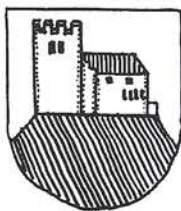
Die brüderliche Treue im eigenen Kreis soll gewahrt und gefestigt werden. Keiner der traditionellen Jahresanlässe ist besser geeignet als die Habsburgtagung, diesem Grundsatz nachzuleben.

ARGOVER jeden Alters mit ihren Familienangehörigen, aus vielen Teilen unseres Landes, treffen sich in froher Runde, um bestehende Freundschaften zu pflegen und neue anzuknüpfen.

Kleine Habsburger-Chronik

- um 1020 Gründung der Habsburg als einfacher Wohnturm auf dem Gipfel des Wülpelsberg*
- 1108 Urkundliche Erwähnung als «Havichsberch»*
- 13. Jh. Gründung der Stadt Brugg*
- 1232–34 Habsburgische Teilung. Die Burg kommt an die ältere Linie*
- 1308 Ermordung König Albrechts I. bei Brugg*
- 1309 Stiftung des habsburgischen Hausklosters Königsfelden*
- 13./14. Jh. Zwei habsburgische Dienstleute-Familien wohnen in der Burg: die Ritter von Wohlen im heute verschwundenen Ostbau, die Truchsessen von Habsburg und Wildegg im Westbau*
- 1371 Die Truchsessen verkaufen ihren Teil an die Ritter von Wohlen*
- 1415 Eroberung durch die Berner, die Wohler müssen Bern huldigen*
- 1420 Herren von Greifensee neue Besitzer*
- 1457 Bern erwirbt die Burg*
- 1462 Bern verkauft die Burg an die Segesser*
- 1469 Burg an das Kloster Königsfelden verkauft*
- 1528 Nach Aufhebung von Königsfelden Burg an Bern zurück*
- 1559 Bern erneuert den Westbau*
- 1804 Kanton Aargau im Besitz der Habsburg*
- 1930 Erste Habsburgtagung der ARGOVIA*
- 1966 Erste Teilnahme der Aktivitas Brugg-Windisch an der Habsburgtagung*
- (1990 60. Habsburgtagung. Red.)*

W. Hürlimann v/o Negus, Semesterchronik 1966



Wappen der Gemeinde Habsburg.



Farbenschiessen

A.Blunschi v/o Dampf († 1991)

Die Gründung unserer Verbindung, wie auch die erstmalige Durchführung der Habsburgtagung und des Farbenschiessens, fallen in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Krisen. Beide Anlässe bewährten sich und fanden fortan Aufnahme im Jahresprogramm.

Von der «guten alten Zeit» war keine Rede. Es herrschte Rezession und grosse Arbeitslosigkeit. Bauern und Arbeiter fanden sich zusammen. Sie gründeten den Arbeiter- und Bauernbund. Auch politische Parteien, die heute noch bestehen, wurden gegen Mitte der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gegründet. Offenbar waren auch die Aargauer Studenten am Technikum Winterthur vom Willen beseelt, sich zusammenzuschliessen. Nicht nur um Geselligkeit zu pflegen, sondern auch um ihre Interessen besser wahren zu können.

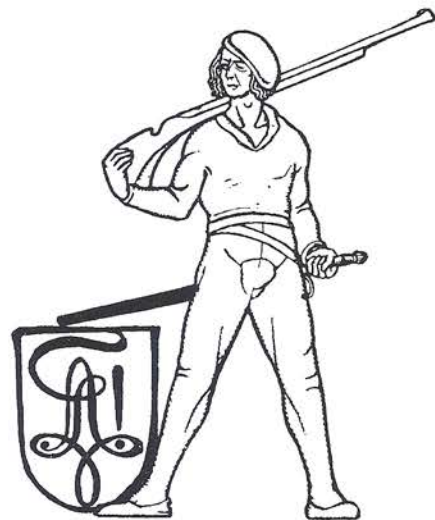
Frühere Schiessanlässe

Über die Entstehung der Habsburgtagung wird an anderer Stelle berichtet. Wie aber kam es zum Farbenschiessen, dessen erstmalige Durchführung nun bald 60 Jahre zurückliegt? Der Gedanke, ein Farbenschiessen in das Jahresprogramm der

Verbindung einzubauen, kam wohl von EM Oberst K. Schibli v/o Storch (1875–1941), früher Stadtbaumeister von Aarau und später Teilhaber der Bau-firma Schäfer & Cie Aarau. In die Tat umgesetzt wurde die Idee durch den in den krisengeschüttelten dreissiger Jahren mit viel Elan tätigen Vorstand des AHV, besonders aber durch das Duo H. Müller v/o Brom und A. Egloff v/o Sprenzel.

Während der Sommerferien 1934 folgten Aktive und AHAH einer Einladung Sprenzels zum Besuch der Firma Egloff & Cie AG, Metallwaren- und Armaturenfabrik in Niederrohrdorf. Sprenzel war technischer Leiter und vor allem in der Herstellung von Haushalt- und Industriearmaturen kompetent. Er gehörte damals schon dem Gemeinderat Niederrohrdorf an und stand dem Schützenbund als Präsident vor.

Anschliessend an den Fabrikrundgang und das Mittagessen trafen sich die frohgelaunten ARGOVER in der unmittelbar neben der Firma Egloff gelegenen, damals neuen Schiessanlage zum Farbenschiessen «auf Probe». E. Studer v/o Ponton, Sektionschef in Wettingen, ging als stolzer Sieger hervor. Nach dem gelungenen Anlass und einem gemeinsamen Nachtessen in Baden, gefolgt von einer Kneipe in einer Dättwiler Bauernwirt-

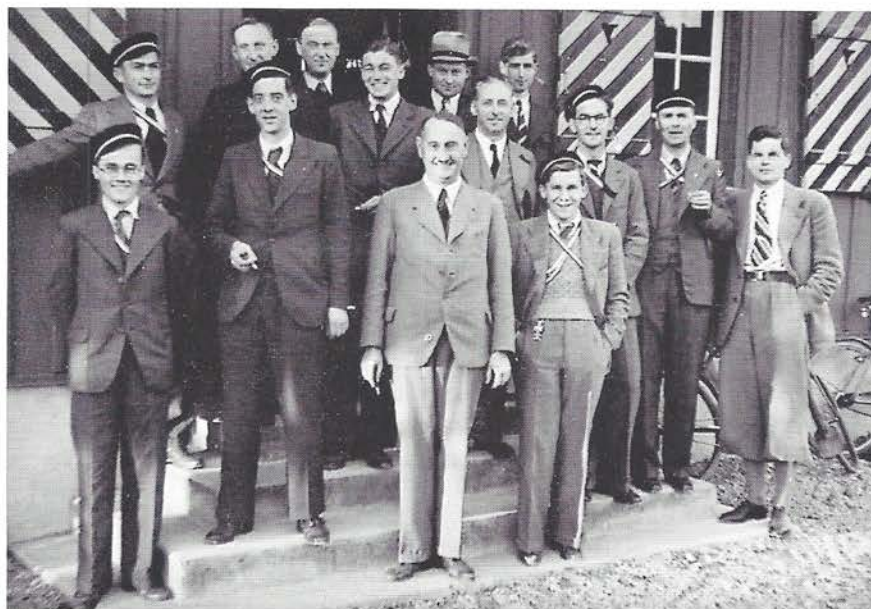


Die ARGOVER treffen sich seit 1936 zum Farbenschiessen. Seit Beginn wird dieses Signet benutzt.

schaft, war man sich einig: Das Farbenschiessen soll alljährlich durchgeführt werden.

Das erste Farbenschiessen

1936 war es dann soweit, und dies der arglistigen Zeit zum Trotz. Denn welches Jahr war dieses 1936! In der Schweiz zählte man 124 000 Arbeitslose, eine vorher und auch später nie mehr erreichte Zahl. Lohnkürzungen um 6 bis 10% für die Arbeitnehmer waren normal. In Spanien tobte der Bürgerkrieg, und Italien hatte das fast wehrlose Abessinien überfallen. In Davos erschoss der jüdische Student David Frankfurter den Landesleiter Schweiz der NSDAP Wilhelm Gustloff, was



Das Farbenschiessen am 22. Oktober 1938 in Niederrohrdorf. Diener v/o Volt, Giger v/o Turbo, E. Thut v/o Rotor, H. Gadliger v/o Rex, evtl. Eggmann v/o Aero, R. Bertschinger v/o Joy, evtl. Schmidli v/o Krach, H. Egloff v/o Sprengel, ?, D. Schärli v/o Jux, evtl. F. Walter v/o Sprengel, M. Budri v/o Piccard, O. Weber v/o Cirrus, R. Walter v/o Dax.

zu unerträglichen Spannungen zwischen der Schweiz und dem Dritten Reich führte. Hitler wiederum erhob Anspruch auf die früheren deutschen Kolonien in Afrika, die nach dem Ersten Weltkrieg verlorengegangen waren!

Die Einladung zum ersten offiziellen Farbenschiessen erging an alle Aktiven und Altherren. Das Schreiben war ein flammender, von vaterländischem Geist getragener Appell, der nicht ohne Wirkung blieb:

«Liebe Argover!
Wir sind gewillt, unserer Devise Freundschaft und Vaterland stets nachzuleben. Zur Schirmung der Unabhän-

gigkeit unserer Heimat dient nur ein festverbrüderetes, wohlgeordnetes, zum Sieg oder Tod entschlossenes Heer. Um diesen Wehrwillen zu bekunden, wurde schon öfters die Anregung gemacht, uns auch in der Verbindung mit der Handhabung unserer Schiesswaffe zu üben. Schon vor zwei Jahren wurde der Versuch unternommen, ein Freundschaftsschiessen abzuhalten. Erst im verflossenen Jahr jedoch wurde es möglich, ein einheitliches Schiessprogramm aufzustellen.

Dieses Schiessen mit seinem Programm soll in der Argovia ebenfalls Tradition werden.»
Das Schiessprogramm be-

stand vorerst nur aus dem Becher-Wettschiessen:

a) 5 Schüsse Einzelfeuer auf die A-Scheibe mit 5er-Einteilung.

b) 5 Schüsse Einzelfeuer auf die B-Scheibe mit 4er-Einteilung Stellung frei, kein Doppelgeld!

Munition: 10 Patronen à 10 Rappen = Fr. 1.-

– Probeschüsse:

Nach Belieben

– Allgemeine

Bestimmungen:

Gewehrtragende bringen ihre eigene Waffe mit. Für Nichtdienst-

pflichtige oder Nichtgewehrtragende stehen gute Gewehre auf dem

Platze zur Verfügung.

Jungschützen, welche noch keine RS bestanden haben, und nicht militärpflichtige AHAH, welche keinem Schiessverein angehören, erhalten bis zum Maximum 2 Punkte Zuschlag.

Der Einladung folgten 18 Altherren und Aktive. Nach dem Schiessen trafen sich die Teilnehmer mit der Zeigermannschaft zu einem Hock im Restaurant «Central». Es wurde beschlossen, einen Beitrag aus dem Fahnenfonds für die eben zur Zeichnung ausgeschriebenen Wehranleihe abzugeben.

Wie schon beim «Probeschiessen» von 1934 erwies

sich Ponton mit 40 Punkten als treffsicherster Schütze. Er schoss ein für die damaligen Verhältnisse (Waffe, Munition, Schiessbekleidung) sehr hohes Resultat! J. Schmidli v/o Krach und M. Bertschinger v/o Storch folgten mit 38 Punkten auf den nächsten Rängen. Nach dem Absenden zügelte die Corona ins Café Brunner, Ennetbaden. Dabei waren auch die Bräute und Gattinnen, alles in allem gut 50 Personen. Mit Tanz und Unterhaltung wurde das erste Farbenschiessen abgeschlossen.

Weil der versilberte Römer nur einmal zu gewinnen war, musste eine Lösung gefunden werden, um dem Anlass die Attraktivität zu erhalten. Deshalb wurde 1937 zum Becherstich noch eine Nachdoppelscheibe nach folgendem Programm eingeführt:

Scheibenbild:
A-100er-Scheibe

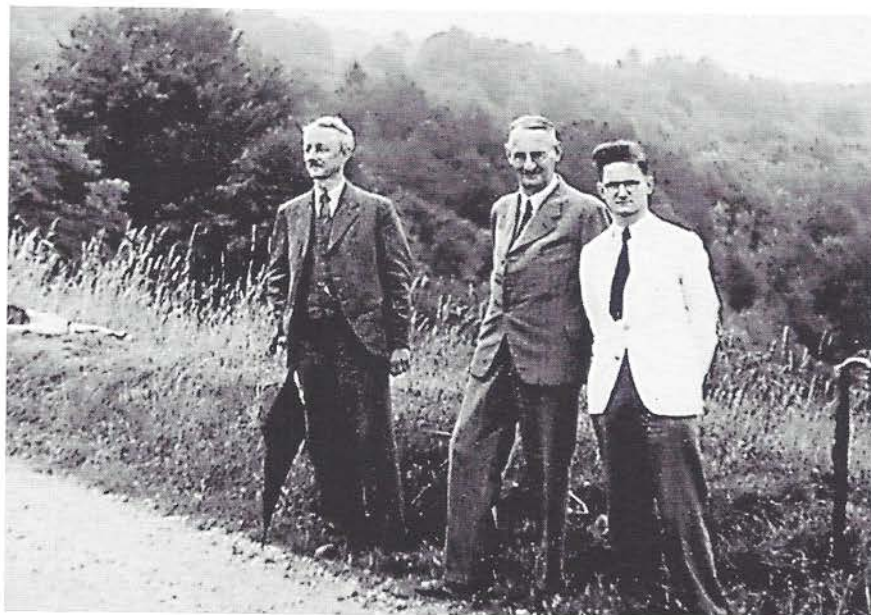
Schusszahl:
2 pro Passe

Passenzahl:
max. 10

Doppelgeld:
Hauptdoppel je Fr. 1.–
Nachdoppel je Fr. –.50

Rangordnung:
Die beiden besten Passen bestimmen den Rang.

Auszeichnung:
Die 6 besten Schützen erhal-



Herr Blunsch Senior, H. Egloff v/o Sprentzel, Schützenmeister 1936–50, und A. Blunsch v/o Dampf, Schützenmeister 1951–71, auf einer Wanderung während den 30er Jahren.

ten einen silbernen Kaffeelöffel mit eingraviertem ARGOVIA-Zirkel und Ordonanz-Gewehr.

Diese neue Schiessmöglichkeit wurde rege benutzt. Zum Absenden fand man sich wiederum im Restaurant «Central» ein, wobei O. Weber v/o Cirrus dem eben zum Gemeindeammann von Niederrohrdorf gewählten Sprentzel gratulieren konnte.

Im Sommer 1939 führte der Schützenbund Niederrohrdorf ein mehrtägiges Ehr- und Freischiessen durch, an welchem sich auch die ARGOVIA beteiligte. Es sollte für viele Jahre unser letzter Schiessanlass sein! Anfang September begann der 2. Weltkrieg mit seinen verheerenden Folgen.

Aber auch der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verhinderte die Durchführung des Farbenschiessens.

Weiter nach kriegsbedingter Pause

Bis zu dessen Fortsetzung vergingen 7 Jahre! Am Samstag, 5. Oktober 1946, war es soweit. Die Munition war immer noch kontingentiert, so dass wir uns mit dem Becher-Wettschiessen begnügen mussten. Wie sehr man sich auf diesen Anlass freute, bewies die Beteiligung: 26 Kommilitonen aus vielen Landesteilen fanden sich zum ersten Nachkriegsschützenfestchen in Niederrohrdorf ein.

1947 war genügend Munition vorhanden, so dass die Nachdoppelscheibe wieder ins Programm aufgenommen werden konnte, sehr zur Freude der besonders schiessbeflissenen Schützen. Als Auszeichnung winkten diesmal Kupfer-Marmiten aus der einheimischen Firma Egloff & Cie.

A.-H.-Präsidium H. Gadliger v/o Rex stiftete 1948 eine Walliser-Zinnkanne, welche künftig dem Rangersten der Nachdoppelscheibe als Wanderpreis zugedacht war. Erstmaliger Gewinner wurde nach einer verbissen geführten Auszeichnung E. Lüscher v/o Kauz.

Als Anerkennung für seine Bemühungen um das Farbenschiessen erhielt Ehrenmitglied R. Nyffenegger v/o Fidl, wie die beiden besten Schützen im Becherwettkampf, einen versilberten Römer zugesprochen.

Ein neuer Schützenmeister

Beim Absenden zum Farbenschiessen 1950 eröffnete mir Sprenzel seine Absicht, als Schiessleiter zurücktreten zu wollen. Er «ernannte» mich gleich zu seinem Nachfolger: «Erstens wirst du 1951 ohnehin zum Präsidenten des Schützenbundes gewählt.

Zweitens bist du AH der Schwesterverbindung Progressia. Drittens bin ich jetzt bald einmal 60 Jahre alt. Ich möchte mich von allen administrativen Belangen des Far-

benschiessens entlasten und nur noch die Geselligkeit pflegen.»

Diesem Wunsch kam ich gerne nach. Zusammen mit



Brief des Schützenbundes Niederrohrdorf, 1950.

meinen Vorstandskameraden wurden bis und mit 1971 alle Farbenschiesen unfallfrei im Schiessstand Niederrohrdorf abgewickelt.

Im Juli 1961 starb Sprengel nicht ganz unerwartet in seinem 70. Lebensjahr. Noch im Juni zuvor hatte er an der Habsburgtagung teilgenommen. Beim Absenden am Farbenschiesen gedachte die Corona ihres verstorbenen Ehrenmitgliedes. Begreiflicherweise wollte keine Stimmung aufkommen.

Mitte der fünfziger Jahre tauchte ein Name auf, der später für einige Zeit in der Schweizer Schützenwelt grössten Bekanntheitsgrad erlangen sollte. K. Fitze v/o Drall gewann in den Jahren 1957–59 die von Rex gestiftete Walliser-Kanne und behielt sie endgültig. Er stand jeweils auch im Becherwettkampf an der Spitze. Als Weltklassenschütze gehörte Drall der Schweizer Nationalmannschaft an. In Wiesbaden, anlässlich der Weltmeisterschaften 1966 gewann unser Couleurbruder zusammen mit seinen Mannschaftskameraden Kurt Müller, Hans Simonet und Erwin Vogt hinter den USA und der UDSSR die Bronze-Medaille. Drall verstarb leider schon 1986, erst 51 Jahre alt.

Erfreulich hoch waren Ende der fünfziger Jahre bis weit in

die sechziger Jahre hinein die Teilnehmerzahlen. 1959 z.B. schossen 29 Mann den neu eingeführten Glücksstich auf die 100er-Scheibe, und 22 ARGOVER lösten die Nachdoppelscheibe. Ein heftiger Kampf entbrannte um die Siegerpalme in der Nachdoppelscheibe. Man schoss so lange, bis das Mündungsfeuer sichtbar wurde. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Hektik beim Erstellen der Ranglisten. Damals reisten noch die meisten ARGOVER mit dem Postauto von Baden nach Niederrohrdorf. Über die Wochenenden waren die Fahrtmöglichkeiten eingeschränkt. Um das Absenden aber unbedingt vor Abfahrt des letzten

Abendbusses durchführen zu können, war ich wiederholt zu Schwitzkuren in meinem kleinen Schiessbüro im Schützenhaus verknurrt.

Ab Mitte bis Ende der sechziger Jahre dominierte einer der treuesten «Kunden» die Farbenschiesen. W. Strehler v/o Pan gewann 1964/66/67 den Kampf um den Becher, 1965/66/67 den Standstich ARGOVIA und 1966 auch die nur einmal im Programm figurierende Kombination.

1967: 25. Farbenschiesen mit Höchstbeteiligung! 35 Argover stellten sich zum Wettkampf um die begehrten Trophäen. H. Schneider v/o Hecht kam auf die Idee, man



Farbenschiesen am 3. November 1960 in Niederrohrdorf.

sollte am Farbenschieszen des vor 6 Jahren verstorbenen EM Sprenzel gedenken. Sein Name müsse auf irgendeine Weise mit dem Anlass verbunden bleiben. Zur grossen Freude war R. Nyffenegger v/o Fidl – ein ehemaliger Freund Sprenzels – bereit, eine Zinnkanne zu stiften, «die fortan als EM-Sprenzel-Kanne bei den Schützen von sich reden machen soll».

Erster Gewinner des neuen Wanderpreises war M. Müller v/o Lux mit 354 von 400 Zählern (4 Schüsse Einzelfeuer auf 100er-Scheibe). Pan stand als endgültiger Gewinner des Wanderpreises im Standstich ARGOVIA fest. Er stiftete gleich die Fortsetzung in Form einer Walliser-Weinkanne.

Noch Ende der 60er Jahre wurde das Land zwischen Schützenhaus und Scheibenstand landwirtschaftlich genutzt. Es diente als Weidland. Obwohl den Landbesitzern stets rechtzeitig der Termin des Farbenschieszens bekanntgegeben wurde, kam es vor, dass bei Schiessbeginn idyllisches Herdengeläute in der Schusslinie erklang. Bis das liebe Vieh dann weggeführt war, vergingen bange Minuten.

Am Crambambuli von 1970 gab der Schnitzelbänkler aus diesem Anlass folgenden Reim zum besten:

In Rohrdorf
gän si sich vill Müe
stosse uf d Siite
di weidende Chüe
damit mir unser Schiess-
programm chön duuregäh
doch s isch zum Hülle
s isch zum Rase
es erschine
ganz wenig Nase
me sotts halt
doch emol probiere
und d Brigitte Bardot
engaschiere!

Jetzt in Stetten

1972 galt es Abschied zu nehmen vom altvertrauten Schiessstand Niederrohrdorf. Die Anlage durfte aus Sicherheitsgründen nicht mehr benützt werden. Den ARGOVERN fiel die Ehre zu, am 29. Farbenschieszen 1971 Ende Feuer zu bieten. Damit ging ebenfalls meine zwei Jahrzehnte dauernde Schützenmeister-Tätigkeit zu Ende. Aber auch die treuesten Helfer – alles Vorstandsmitglieder des hiesigen Schützenbundes – trennten sich nur ungern vom lieb gewordenen Anlass und vor allem vom zweiten, gemütlichen Teil mit Kneipetrieb im Restaurant Central.

Glücklicherweise konnte 1972 der Anlass ohne Unterbruch weitergeführt werden. E. Fischer v/o Trane, aus dem Nachbardorf Stetten stammend, trat meine Nachfolge

an. Schon das erste von ihm durchgeführte Schieszen verlief erfolgreich. Stetten war seither stets Durchführungs-ort. Man erlaube mir noch eine Bemerkung in eigener Sache: 1947 wurde der Verfasser im Saale zur «Krone» Stetten als Nachfolger von Hauptmann Walter Fischer, Lehrer, zum Schützenmeister des Bezirksschützenverbandes Baden erkoren. Die «Krone» ist das Vaterhaus der Fischer. 25 Jahre später trat ich das ARGOVIA-Schützenmeisteramt an Walter Fischers Sohn, Erich Fischer v/o Trane, ab. Trane war damit erst der dritte Inhaber dieses Amtes, und er ist es auch heute noch. Ein Beispiel der Treue zu einer Sache!

1973 trat F. Huber v/o Heck als Spender des Farbenschieszens auf, was sich positiv auf das finanzielle Ergebnis des Anlasses auswirkte. Trane durfte im übrigen 28 Teilnehmer begrüssen. Eine bisher selten erreichte Zahl. Auch 1974 bis und mit 1978 fanden jeweils immer mehr als zwei Dutzend ARGOVER den Weg nach Stetten. 1976 durften wir die erste Teilnehmerin begrüssen, Isabelle Frei v/o Thea. Sie schoss im Standstich ARGOVIA und auf Scheibe EM-Sprenzel-Kanne beachtliche Resultate.

Weniger erfreulich verlief das Farbenschieszen 1979: 10 Altherren und 0 Aktive! Trane



Sieger und spezielle Gäste des 40. Farbenschieszens in Stetten. V.l.n.r. E. Straub v/o Gehr: 3 Stiche und ARGOVIA- Kanne, J.P. Eyer v/o Gletsch, AHP; M.L. Roth v/o Maus; A. Blunsch v/o Dampf, alt Schützenmeister; I. Frei v/o Thea: Sie+Er-Stich; T. Schaffner v/o Musch: Jubiläumsstich; A. Grütter; R. Honegger v/o Pronto, aktiv, Fahne; E. Fischer v/o Trane, Schützenmeister.

bemerkte dazu in der Semesterchronik:

Dieser absolute Tiefstand muss uns zu denken geben und sollte Anlass dazu sein, zu überlegen, mit welchen Mitteln wir das Farbenschieszen wieder zu einem gut besuchten Anlass machen können.

40. Farbenschieszen

1982 bestand kein Grund mehr zur Klage, denn dem 40. Farbenschieszen war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg beschieden:

- 31 ARGOVER schossen das Becherwettschieszen,
- 32 den Standstich ARGOVIA,
- 29 den Stich EM-Sprenzel-Kanne,
- 35 den Jubiläumsstich und
- 14 Paare den Sie-und-Er-Stich!



Die Walliser-Kanne für den Standstich ARGOVIA und die EM-Sprenzel-Kanne sind immer heiss umkämpfte Trophäen.

Die Jubiläumsfeier fand im vollbesetzten Central-Säli Niederrohrdorf statt. Es wurde gut gegessen und bis spät in die Nacht bei ausgezeichnete Unterhaltung gefeiert. Helmut Metzner v/o Schmus erwies sich als gekonnter Chansonnier. Er erntete für seine Darbietungen tosenden Applaus.

Eine ausführliche Würdigung des Jubiläumsanlasses findet sich in der Semesterchronik 1982.

Bester Schütze war damals E. Straub v/o Ger. Er schoss im Becherprogramm – gleich wie T. Schaffner v/o Musch – 41 Punkte. Im Standstich ARGOVIA liess sich Ger 57 Punkte und im Stich EM-Sprenzel-Kanne 338 Punkte schreiben. T. Schaffner v/o Musch, J. Biber v/o Salto, E. Fischer v/o Trane, U. Keller v/o Topas, C. Hangartner v/o Strips, R. Honegger v/o Pronto und W. Strehler v/o Pan schossen im Jubiläumsstich je 40 Punkte. Den Sie-und-Er-Stich gewann das Paar Isabelle Frei v/o Thea /René Rütli v/o Rhythmo überlegen mit 49 Zählern.

Der zum 40. Farbenschieszen eingeführte Sie-und-Er-Stich wurde fortan beibehalten. Wenn auch die Teilnehmerzahl nicht mehr annähernd diejenige beim Jubiläums-schieszen erreichte, so gehörte das weibliche Ele



Bei zweifelhafter Witterung ist das Gartenhäuschen vom Restaurant Central ein gemütlicher Ort für das Absenden.



50. Farbenschieszen in Stetten am 19. September 1992. Die Sieger und Ehrengäste beim Absenden im Restaurant Central in Niederrohrdorf. Vorne: E. Fischer v/o Trane, Schützenmeister; Frau Blunsch (A. Blunsch v/o Dampf, eh. Schützenmeister, gestorben 1991); P. Frech v/o Quansa, Titania, Aktivitas-Becher; T. Schaffner v/o Musch, ARGOVIA-Kanne. Hinten: E. Straub v/o Ger, Musch-Kanne; H. Metzner v/o Schmus, AHP; R. Cattini v/o Panda, Jubiläums-Stich; A. Kieser v/o Lutz, AH-Becher.



Bei schönem Wetter findet das Absenden im Garten vom Restaurant Central statt.

ment von 1982 an doch zur Selbstverständlichkeit an unseren Anlässen. Stets waren um die 15 bis 20 ARGOVER, Aktive und AH, beteiligt. Sucht man nach dem erfolgreichsten und treuesten Schützen im Laufe der Jahrzehnte, so dürfte die Wahl sicher auf unseren AH Pan fallen. Er hat das Farbenschieszen seit seiner Aktivzeit beinahe lückenlos besucht. Sein Name taucht in den Ranglisten immer wieder an vorderster Stelle auf. So stand er letztmals 1989 in allen drei Stichen im 1. Rang. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre den Weg vom Rheinfluss zur Reuss unter die Räder zu nehmen.

1992 dürfte, höhere Macht vorbehalten, das 50. Farbenschieszen «über die Bühne gehen». Hoffen wir, dass uns nichts daran hindern wird, den Anlass in Frieden und Freiheit durchzuführen. Dem Farbenschieszen liegt der Gedanke zu Grunde, unsere Devise «Freundschaft und Vaterland» nachzuleben. Wir bekennen uns zur Demokratie und zur Landesverteidigung gemäss der geschichtlichen und kulturellen Überlieferung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Das Farbenschieszen stellt ein Bekenntnis zur Armee dar. Was in gefährvoller Zeit geschaffen wurde, soll auch in Zukunft



Der Schützenmeister in Aktion. Seit 1972 waltet E. Fischer v/o Trane EM seines Amtes.

zum festen Bestand unserer Aktivitäten gehören.

Unser Dank gilt all jenen, welche das Farbenschieszen durch Stiftung von wertvollen Wanderpreisen eh und je unterstützt und gefördert haben.

1. März 1991

Nachtrag der Redaktion:
Als Dank für den Einsatz zugunsten des Farbenschieszens hat die ARGOVIA 1988 A. Blunshi v/o Dampf (Progressia) und 1992 E. Fischer v/o Trane zu Ehrenmitgliedern ernannt.
1991 eroberte T. Schaffner v/o Musch zum 6. Male die EM-Sprenzel-Kanne. Somit durfte er die Trophäe behalten. Zum 50. Farbenschieszen stiftete er als Ersatz die Musch-Kanne.



Diverse Anlässe

B Stickel v/o Piz

Die ARGOVIA führte zu jeder Zeit verschiedenartige Anlässe durch, wobei einige befristete Gunst genossen, andere sich mit der Zeit aber zu traditionellen Aktivitäten entwickelten.

AH-GV, AHC und VC

Die Stiftungsfeste der Aktivitas benutzte der damalige AHV fast regelmässig, um die AHAH einzuladen und parallel AH-Versammlungen durchzuführen. So fand dann oft vorgängig oder am Sonntag eine AH-GV statt.

Als 1956 der Altherren-Convent AHC und gleichzeitig der Voll-Convent VC geschaffen wurden, fanden beide anfänglich gleichentags hinter-

einander statt. Der VC, als oberstes Organ der ARGOVIA, betraf AHAH und Aktive.

Die Interessen von AHB und Aktivitas waren die gleichen, das gegenseitige Informationsbedürfnis war gross und Traktanden, die nur den AHB betrafen, in der Minderzahl, so dass ab 1970 AHC und VC gleichzeitig abgehalten wurden. Einfache Verfahren wie kurzfristiger Ausstand der Aktiven erlaubten trotzdem eine angepasste Verhandlungsführung.

Das damalige AHP A. Frischknecht v/o Fock organisierte erstmals als Rahmenprogramm zum AHC/VC die Besichtigung der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Landtechnik in Tänikon/TG.

Diese Bereicherung fand bei AHAH und Damen so grossen Anklang, dass sie heute noch ein Grund ist, mit seiner Liebsten am AHC/VC teilzunehmen. Die Holden kommen in den Genuss eines speziellen Damenprogrammes, derweil die ARGOVER Traktanden dreschen.

Weihnachtscommers und Crambambuli



Das glühende Crambambuli gibt immer wieder Anlass zur Besinnlichkeit und ist Energiespender für kommende Taten.



AHC/VC 1987 in Zürich-Kloten. Der Saal war voll zu Traktandum Satzungs-Revision, hier der eine Tisch mit den bemoosten Häuptern v.l.n.r. J.P. Eyer v/o Gletsch EM, F. Huber v/o Heck EM, H. Cadisch v/o Rato, ?, verdeckt evtl. W. Rickenbacher v/o Sulfo, P. Kim v/o Plexi, H. Hoch v/o Möros EM, R. Rütli v/o Rhythmo, H. Walch v/o Bliz, K. Reber v/o Silo, P. Baur v/o Krypton, verdeckt ?, verdeckt ?, G. Bünter v/o Strubel, H. Kaufmann v/o Zeus EM, H. Schneider v/o Hecht EM, H.J. Reichlin v/o Rabulan.

Nebst dem AHC und VC (seit 1970 gemeinsam durchgeführt), der Habsburgtagung und dem Farbenschiessen bildet der Weihnachtscommers mit dem Crambambuli heute den vierten wichtigen regelmässigen Anlass in der ARGOVIA. In den letzten Jahren trafen sich AHAH und Aktive immer in Zürich, um den besinnlichen Abend mit Commers und Crambambuli als Ausklang zu verbringen. Zürich als Eisenbahnknoten-

punkt erlaubt den Teilnehmern das feurig-feine Crambambuli zu geniessen und trotzdem noch spät eine Zugverbindung nach Hause zu haben.

Doch zurück zu den Anfängen. Die erste gemeinsame Weihnachtsfeier wurde am 22. Dezember 1999 in kleinem Rahmen abgehalten. Das ge-

fiel allen so gut, dass im folgenden Jahr gleich eine grosse Zahl von Gästen zu einem Commers mit anschliessender Bescherung beim Weihnachtsbaum eingeladen wurde. Diese Überbordung bewirkte, dass die nächsten Feiern sich wieder im engeren Kreis abspielten.

Zwischen 1903 und 1923 feh-

len Hinweise auf eine Weihnachtsfeier. Dafür brauten die Aktiven im Frühling 1912 erstmals ein Crambambuli zu Ehren der Diplomanden.

Während sich eine Feier mit einem Christbaum nur noch wenige Male wiederholte, erfreute sich der Crambambuli-Trank zunehmender Beliebtheit.

Bis 1934 etwa viermal, danach regelmässig durchgeführt, erlebte die Crambambuli-Feier verschiedene Ausführungs-Varianten bis zur heutigen Kombination mit dem Weihnachtscommers (ohne Baum). In den 30er Jahren stand vorab oft eine Taufe im Programm, während in den 40ern eher eine Soirée mit Damen und Tanzmusik den Rahmen dazu bildete.

Crambambuli

Crambambuli, das ist der Trank,
den jeder von uns gern kredenzt!
Doch findet jeder seinen Rank,
wenn er auf einmal sich beschränkt!

Philister meiden, das ist klar,
solch edlen Geist das ganze Jahr.
ARGOVER aber, da die Gläser blinken,
trinken... trinken ... trinken ... trinken.
Neue Kraft sie tanken... tanken,
aus dem Zunfthaus schwanken... schwanken.

Und im Kopf die Formeln rollen,
böser Götter Donner grollen,
Gass' und Häuser stehen krumm,
und im Kopf kreist es herum,
hochprozentige Fahnen wehn,
rundherum scheint sich's zu drehn,
und tags drauf folgt der Kater,
– wie beim ARGOVER, so beim FRATER.

So bleibt für Hoffnung ewig gesorgt,
weil immer der Frohe dem Fröhlichen borgt,
mit Crambambuli, Farbenbrüder, stösst an,
ich trinke schnell – solange ich noch kann.
Ich trinke, noch stehe ich ja:
lang leben FRATERNITAS und ARGOVIA!

J. Siegrist v/o Sapiens, Fraternitas Kantonsschule
Winterthur, gedichtet am Crambambuli 1982 in fast
15 Bierminuten!



Die traditionelle amerikanische Versteigerung des Beinschinkens ist immer ein spannender Moment für die AHAH und erspriesslich für die Fuchsenkasse. Crambambuli 1977.



Am Crambambuli 1980 lauschten die Teilnehmer den besinnlichen Worten von E. Honegger v/o Joule. V.l.n.r. P. Kim v/o Plexi, Joule, H. Sigg v/o Hirsch, W. Rickenbacher v/o Sulfo, J. Robmann v/o Turbo, vorne S. Stauber v/o Yaps.

Wurde 1940 erstmals eine Flasche Wein amerikanisch versteigert, so kann heute auf die gleiche Weise der traditionelle Beinschinken ergattert werden. Die Aktivitas Winterthur füllt sich damit die Fuchsenkasse, und der Gewinner darf dafür alle Aktiven und interessierte AHAH zum Schmaus einladen.

Um die beliebte Tradition des Crambambuli-Credenzen nicht aussterben zu lassen, gab der frischgebackene AH W. Meier v/o Cyan am Weih-

nachtscommers vom 15. Dezember 1951 die Gründung der Crambambuli-Familie bekannt. Eigene Statuten und ein geheimes Rezept sollen weitervererbt werden. Die Crambambuli-Familie macht es sich zur Pflicht, jedes Jahr ein feines Crambambuli zu brauen.

Jede Aktivitas in Winterthur und Brugg-Windisch hat ihren Familien-Ast. So ist Gewähr geboten, dass das Crambambuli auch in Zukunft genossen werden kann.

Stiftungsfest

Zwischen 1894 und 1925 organisierte die Aktivitas jeweils spezielle Commerce zum Gedenken an die Gründung. Diese in unregelmässigen Abständen durchgeführten Anlässe gaben den AHAH Anlass, die Aktivitas zu besuchen sowie gleichzeitig andere AHAH zu treffen.

Die Stiftungsfeste fanden mehrheitlich samstags statt.

Damals gab es nachts noch keine Zugverbindungen,

weshalb die Gäste in Winterthur übernachteten. Dafür ergab sich am anderen Tag, meist Sonntag, die Gelegenheit zu einem Frühschoppen, oft mit einem Katerbummel verbunden. So geschah es öfters, dass sich die gemütliche Schar erst am Sonntagabend trennte.

Der AHV benutzte solche Anlässe, um vorgängig oder anschliessend, z.B. am Sonntagvormittag, eine AH-Ver-sammlung durchzuführen.

Später feierte die ARGOVIA nur noch die runden Anlässe, das 50. und das 75. Stiftungsfest.

Ferien-zusammenkunft

Die meisten Aktiven weilten anfänglich nur während den Semesterferien zu Hause (im Aargau). Diese Ferien nutzte die Aktivitas, um etwas Spezielles zu unternehmen.

Die Teilnehmer trafen sich zu Besichtigungen von Firmen oder aktueller Bauwerke, z.B. Kraftwerk Beznau, zum Wandern oder auch zu Pontonierfahrten.

Die sehr verehrten AHAH spielten dabei oft eine wichtige Rolle, sei es in ihrer Kompetenz als «Sesam öffne dich», um in solch heilige Hallen eintreten zu dürfen, oder als Spender beim an-

schliessenden gemütlichen zweiten Teil.

In den Sommerferien 1897 artete die Ferienzusammenkunft in einen gehässigen Schluss aus, so dass sich die Gruppe frühzeitig trennte. Der Vorfall war nur Sympton längerer Reibereien. Aus diesen Gründen wiederholte das abtretende P anlässlich der Chargenübergabe eindringlich die Worte seines Vorgängers Pfaff:

- « 1. Disziplin oder Abrüsten
2. Seid einig
3. Haltet fest zur ARGOVIA
4. Pflegt Patriotismus und Freundschaft
5. Treibt wahre vaterländische Politik

Hie ARGOVIA – Hie Helvetia!»

Farbenball

Den ersten Tanzabend mit Besen (Soirée) veranstaltete die Aktivitas im SS 1924. Erst im Dezember 1944 lief die nächste Soirée im Restaurant Thalegg, Kempthal, über die Bühne. Trotz der Kriegszeit folgten 44 Teilnehmer der Einladung. Auch in den 4 weiteren Jahren organisierte die Aktivitas Tanzabende.

Aus Kreisen des AHB wurden Stimmen laut, auch etwas zu organisieren. So entwickelte sich aus den Soirées der allgemeine Farbenball für Aktive und AHAH. Der erste fand am 11. Dezember 1948 in Zürich statt.

Der Stammtisch Zürich zeichnete mehrheitlich als Organi-



Die Einladung zum Ball der Aktivitas, vermutlich von E. Stutz v/o Hirsch zum ersten Farbenball 1924?

sator, oft aber auch der Stammtisch Baden und die Aktivitas. Auch hier wechselten Erfolg und Enttäuschung bezüglich Teilnehmerzahlen.

Relativ regelmässig, aber auch mit Pausen waren die Farbenbälle wesentlicher Bestandteil im Verbindungsleben. Das Interesse daran sank jedoch, als ab 1964 die turnusmässig jedes dritte Jahr durchgeführten Freundschaftsringfeste sowie einige Kartellfeste stattfanden.

Vermutlich den letzten reinen Farbenball organisierte die Aktivitas Brugg-Windisch zusammen mit den Habsburgern in Baden. Etwas weniger steife, aber trotzdem rauschende «Sommernachtsfeste» auf der Habsburg im September 1977 und August 1979 waren die letzten Versuche für ein ARGOVIA-Fest in diesem Rahmen.

Freundschaftsringfest

Am 31. März 1962 erfolgte nach vielen Vorstössen die Gründung des FR ARGOVIA-PROGRESSIA-TECHNIKA.

Zwei Jahre später organisierten die vereinigten FR-Stammtische Luzern das erste FR-Fest im Nölliturm zu Luzern. Dieses Fest war ein grosser Erfolg. Die Gelegenheit, mit den AHAH der an-



Das Fest am 5. September 1987 auf dem Schloss Lenzburg. Eine schöne Feier «25 Jahre Freundschaftsring ARGOVIA-PROGRESSIA-TECHNIKA».

dern Verbindungen frohe und unterhaltsame Stunden zu verbringen, stiess auf reges Interesse.

Die Aktivitas der Technika pflegte mit der ARGOVIA seit dem WS 1912/13 regen Kontakt. Die Progressia gesellte sich 1933 zu diesem informellen Freundschaftskreis. Das Nölliturm-Fest war für viele endlich die erste Gelegenheit, sich als AHAH wieder zu treffen.

So beschloss man, diesen Anlass regelmässig durchzuführen. Im dreijährigen Turnus, am Ende der jeweiligen Zeit als Chargiertencollegium, verpflichtete sich die jeweilige Verbindung zur Organisation dieses Anlasses. Jede Verbindung gab sich grosse Mühe, etwas zu bieten. So erlebten die Teilnehmer immer unvergessliche

Stunden. Höhepunkt war sicher das Jubiläumsfest 25 Jahre FR 1987 auf dem Schloss Lenzburg.

Die Organisation eines solchen Anlasses, der gegenüber den internen Farbenbällen neue Dimensionen erreichte, erforderte die geplante Arbeit eines grösseren Organisationskomitees. Die jeweilige Zusammenarbeit und die damit verbundene vertiefte Freundschaft trug oft ungeahnte Früchte zugunsten der Verbindung, wie neues Potential für AHCC, der neue Stammtisch Zentralschweiz usw.

Durch den grossen Erfolg und den kurzen Turnus verdrängten die FR-Feste die ARGOVIA-Bälle.



Fechten

B. Stickel v/o Piz

Das heutige traditionelle Fechten der Aktivitas Winterthur besteht erst seit der zweiten Jahrhunderthälfte der ARGOVIA.

Fechten in Winterthur

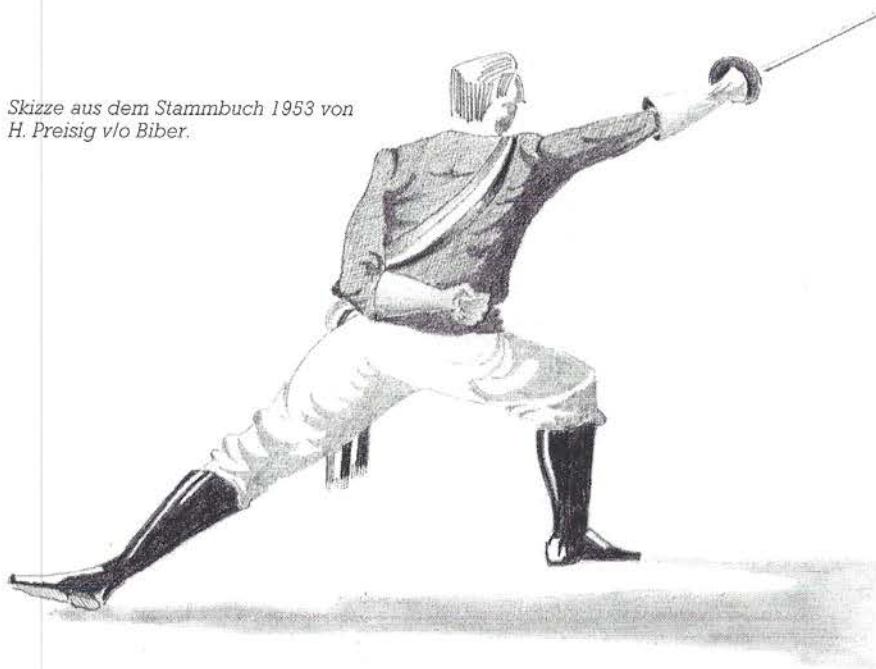
Obwohl auch in den Anfangszeiten der ARGOVIA schon vom Fechten als möglicher Sport gesprochen wurde, scheinen erste Aktivitäten erst 1921 begonnen zu haben. Damals wurden «regelmässige Fechtkurse» mit Säbel und Rapier durchgeführt. Wie lange diese Aktivität anhielt, ist unbekannt, fehlen doch ab 1922 jede Hinweise.

Einen weiteren Anlauf nahm 1944 H. von Selve v/o Bambus

(er war in der Armee Meister im modernen 5-Kampf und Ski-Meister). Bambus führte Fechtstunden ein, die aber infolge Militärdienst am Ende des Semesters wieder ausfielen.

Im WS 1947/48 bestimmte die Aktivitas erstmals offiziell einen Paukmagister PM (H. Frey v/o Knall). Gefochten wurde mit dem Degen eher hobbymässig. Anscheinend befriedigte dieser Zustand nicht. Um einen seriösen Fechtbetrieb bieten zu können, sandte man die PM zur Ausbildung an Fechtkurse der Uni Zürich. Es waren im SS 1948 H. Schneider v/o Hecht, im WS 1949/50 W. Meier v/o Cyan und R. Bücheler v/o Bläss im WS 1951/52.

Skizze aus dem Stammbuch 1953 von H. Preisig v/o Biber.



H. Hauser v/o Hans, ARGOVER ehrenhalber, leitet als PM seit dem WS 1965/66 unermüdlich den Fechtunterricht der Aktivitas in Winterthur.

Den positiv verlaufenden Fechtbetrieb legalisierte und institutionalisierte der neue Comment 1956. Im § 86 werden für die Fuchse wöchentliche Fechtstunden als obligatorisch erklärt.

Ab 1957 bürgerte sich der Freitag als Fechtzeit ein. Ab 1958 konnte Polizist Minder als Fechtlehrer gewonnen werden, was den Ausbildungsstand wesentlich hob. 1960 kaufte die Aktivitas eine zusätzliche Fechtausrüstung; auch wurde die Teilnahme an Fechtturnieren ins Auge gefasst (aber damals noch nicht realisiert).

Mit einem neuen Fechtlehrer begann W. Rellstab v/o Doc im WS 1965/66 den abflauenden Fechtbetrieb neu aufzuziehen. Der Säbel ersetzte 1968 den Degen. Dass der Fechtlehrer Hans Hauser (damals Präsident des Fechtclubs Winterthur) der Aktivitas mehr als ein Vierteljahrhundert treu bleiben würde, ahnte niemand. Er war immer da, auch wenn die Beteiligung und Initiative der Aktiven oft sehr zu wünschen liess. Durch diese Konstanz half er der Aktivitas indirekt,

solche Tiefs zu überwinden. Die ARGOVIA ehrte diesen Einsatz 1989 mit der Verleihung «ARGOVER ehrenhalber». Hans ist auch heute noch unerschütterlich in den Fechtstunden anzutreffen.

Nun aber zurück ins WS 1965/66. Es wurde von nun an nicht nur das Fechten geübt, sondern das Können wurde auch mit Konkurrenten gemessen. Wettkämpfe gab es zu verschiedenen Zeiten, aber immer wieder zwischen der Kyburgia Winterthur und

der Technika Bernensis. Nicht selten wurden Siege errungen als Mannschaft und ab 1976 mit neuem Modus im Einzelkampf. Die Aktiven F. Gloor v/o Hallux, U. Keller v/o Topas und R. Scheidegger v/o Miro fochten, durch Hans Hauser animiert, auch im Fechtclub Winterthur, wo sie 1973 an den Schweizer Meisterschaften teilnahmen.

Das Fechten konnte auch als Werbemittel für die Verbindung eingesetzt werden.

Fechtdemonstrationen bei der Mensa über Mittag und Schnupperkurse halfen ab 1982 mit wechselndem Erfolg, neue Füchse zu gewinnen.

Fechten in Brugg-Windisch

Mit der Gründung der Aktivitas Brugg-Windisch stellte sich auch die Frage, ob und wie das Fechten einzuführen wäre.

Das Problem löste sich von selbst. Der Aktive T. Schaffner v/o Musch, damals selbst aktiv im modernen Vierkampf, organisierte und leitete den Fechtbetrieb. Gefochten wurde auch mit dem Degen. Anfänglich fand das Training im Keller der HTL, später in der Turnhalle Windisch statt. Das Fechtmaterial beschaffte Musch beim Fechtclub.



Die Aktivitas 1978 beim Fechten. Stehend: ?, ?, K. Reber v/o Silo XX, U. Frei v/o Smog XXX, ?. Kniend: H. Achermann v/o Pascha, R. Gübeli v/o Styx, H. König v/o Poseidon. Sitzend: Primes v/o Azul.



A. Kieser v/o Lutz organisierte 1991 in Brugg-Windisch einen Einführungskurs im Säbelfechten. R. Cattini v/o Panda leitet als PM das Fechten.

Die Aktivitas pflegte das Fechten intensiv und mit viel Enthusiasmus. Aus welchen Gründen diese Tradition nur etwa drei Jahre anhielt, ist schwer zu sagen. Einige Versuche mit neuen Fichtlehrern Anfang der 70er Jahre starben meist rasch, so dass das weitere Fechten nicht über Spontananlässe hinaus existierte.

1986 bildete ein Fechtkurs Bestandteil einer Werbeaktion, wobei das Fechten anschliessend bis 1989 weiterging.



Erste Fechtaktivitäten sind erst seit 1921 bekannt. Das Rapier wurde nur als Repräsentationswaffe an Commersen eingesetzt. Farbenkarte vermutlich von W. Welti v/o Sultan ca. 1912.

Ein weiterer Fechtkurs im SS 91 mit dem AH R. Cattini v/o Panda als Fichtlehrer zog wohl Teilnehmer an, ergab aber keine Fuchse.

Ob ein institutionalisierter Fechtbetrieb mitgeholfen hätte, die Mitglieder-Krisen zu mildern oder sogar zu verhindern, ist im nachhinein eine hypothetische Frage.



Satzungen und Comment

B. Stickel v/o Piz

Bis 1955 verfügten die Aktivitas und der AHV über getrennte Satzungen oder Statuten; einen Comment besass nur die Aktivitas.

Gleich in der ersten Versammlung nach der Gründung, am 25. 3. 1893, setzten die Teilnehmer die Statuten und den Biercomment auf und übergaben diese zum Druck.

Ein erster Neudruck war im WS 1897/98 notwendig, vermutlich in unveränderter Form.

Welche Änderungen die erste Revision der Statuten am 6. 10. 1900 bezweckte, geht aus dem Protokoll nicht hervor.

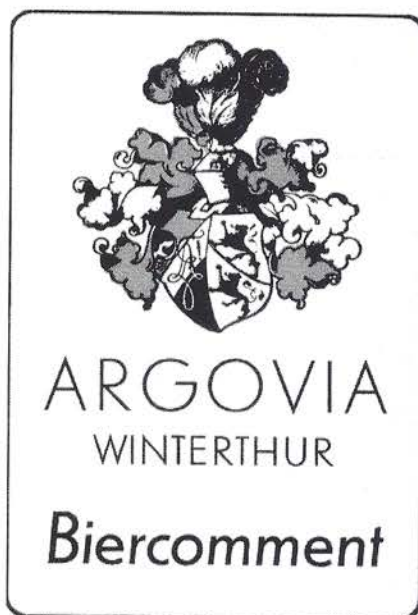
Im Sommer 1912 erfolgte eine weitere Revision des Comments. Mit der Annahme der Änderungen am 8. 6. 1912 konnten auch Nichtaargauer aufgenommen werden. Der Not gehorchend, wurde damit versucht, ein erweitertes Potential an Studenten anzusprechen.

An der Alt-Häuser-Versammlung vom 14. 2. 1920 und 20. 8. 1922 wurden jeweils Änderungen der Statuten der Aktivitas gutgeheissen. Diese Statuten bearbeitete ein besonderes Komitee von 3 AHAH und 3 Aktiven.

Die Statutenänderung mit dem Zusatz, dass die Aktivitas auch nur durch einen Aktiven repräsentiert werden kann,

wurde am 25. 5. 1928 vom Lehrerkonvent genehmigt. Dieser Umstand widerspiegelt die Zeit schwacher Bestände.

Diese Änderung konnte nicht verhindern, dass die Direktion im WS 1928/29 die Verbindung aufhob. Dieser Umstand löste im AHV heftige Diskussionen über den Comment und den Trinkzwang aus.



Der Biercomment der Aktivitas von 1938/39.

Im WS 1937/38 begann die Aktivitas eine Revision des Comment, welche vom BC am 28. 10. 1938 und durch den AHV am 19. 5. 1939 genehmigt wurde. Der Biercomment enthielt 129 Paragraphen, wogegen der Farbencomment sich mit deren 26 begnügte. Der Trinkzwang wurde etwas

**SATZUNGEN
UND
COMMENT
DER
STUDENTEN-
VERBINDUNG
ARGOVIA
WINTERTHUR**



*1956 erstmals in einem Werk vereint:
Satzungen und Comment der Aktivitas und
des Altherrenbundes.*

gemildert durch den neuen §47 «Bierimpotenz». Ein «Bierkranker» konnte sich somit commentmässigen Stoffes enthalten, verlor aber gleichzeitig alle Bierrechte.

Der AHV überarbeitete 1938/39 seine früheren Statuten (wann diese entstanden sind, ist z.Z. nicht mehr bekannt). Als Zweck ist zu lesen: «Pflege der Geselligkeit und Freundschaft, ... moralische und finanzielle Unterstützung der Aktivitas.» Ein weiterer wichtiger Punkt bestimmte die Aufnahme eines AH durch Einstimmigkeit. Die Genehmigung durch eine ausserordentliche AH-GV erfolgte anlässlich der Habsburgtagung am 29. 9. 1940.

Durch den grossen Andrang in die Aktivitas in den 40er Jahren waren die gedruckten Comments bald aufgebraucht; auch veränderten sich verschiedentlich Sitten und Gebräuche. Um dem Bedürfnis einer Gesamtrevision zu entsprechen, wurde am AHC/VC 1955 eine Kommission, bestehend aus 5 AHAH, bestellt. Nach mehreren Vorwürfen entstand ein ganz neues Werk: die «Satzungen und Comment» jetzt gemeinsam für Aktivitas und Altherrenbund (neu AHB).

Neu wurden 6 Grundsätze formuliert:

- Vaterland
- Christlicher Glaube
- Demokratie
- Lebensverbindung
- Studentische Formen
- Kein absoluter Trinkzwang

Der letzte Punkt erfolgte durch das Ersetzen der eher ehrenrührigen «Bierimpotenz» durch § 136 «Letzte Quart».

Ebenso neu wurden Ehrengerichte vorgesehen, im Farbencomment verschiedene Riten und Bräuche aufgenommen und das Fechten detaillierter festgelegt.

Dieses neue, grundlegend an stark traditionelles studentisches Brauchtum angelehnte Werk fand nicht überall begeisterte Unterstützung.



Die Aktivitas Winterthur mit der ersten Frau Isabelle Frei v/o Thea. Unterste Reihe: W. Wyler v/o Seven, I. Frei v/o Thea, J. Müller v/o Print FM, O. Stillhart v/o Radix XXX, W. Liechti v/o Suff. 2.Reihe: H. Bolliger v/o Speedy, C. Hangartner v/o Strips, W. Muther v/o Sdj, P. Schäuble v/o Cumulus XX, W. Isoton v/o Topolino. 3.Reihe L. Arigoni v/o Zocco, H. König v/o Poseidon.

Trotzdem erreichte es am VC vom 17. 3. 1956 die Zustimmung. Diese neuen Richtlinien prägten die ARGOVIA in den folgenden Jahrzehnten sehr stark.

Als Ausnahmesituation wurden 1966 C. Buchegger v/o Bock und H. Weilenmann v/o Tiger, AHAH der aussterbenden Fraternitas, in den AHB aufgenommen.

Aufgrund der sehr grossen Autonomie der Aktivitas gegenüber dem AHB geschah es, dass 1971/72 unbewusst und unbemerkt ein deutscher Klassenkamerad in der Aktivitas mitmachen konnte. Dass dies einen Sündenfall darstellte, waren sich die Beteiligten (inkl. dem damals auch

anwesenden Schreiber) nicht bewusst. Dank der grossen Persönlichkeit von H. Metzner v/o Schmus und seinem Einsatz gegenüber der Verbindung akzeptierte der AHC 1971 Schmus als «Ausnahmesituation» und begrüsst ihn 1973 als neugebackenen AH (unser heutiges verdienstes AHP ist längst Schweizer geworden).

Dieser Umstand und Probleme der 70er-Generation mit dem sehr streng traditionellen Comment von 1956 führte 1974/75 zu einer ersten Teilrevision, genehmigt am VC 19. 4. 1976. Ergebnis: dem Trend angepasste Kleidung und die Möglichkeit, Ausländer aufzunehmen (seither nie mehr geschehen). Um den beiden Aktivitas in Krisenzeiten zu helfen, wurden Verbindungsleute zwischen AH und Aktivitas bestimmt.

Machen Beispiele Schule oder lag es im Trend der Zeit, dass sich eine holde Weiblichkeit in der kleinen Aktivitas Winterthur positiv einnistete? Das war nun aber dem sehr grossen konservativen Teil der ARGOVER ein starkes Stück! Opposition entstand. Wiederum dank dem Charme und der Persönlichkeit von Isabelle Frei v/o Thea, auch wegen ihres grossen Einsatzes in der Aktivitas, wurde sie 1976 als «extreme Ausnahme» in den

AHB aufgenommen. Die Zeche für diesen «Fehltritt» bezahlte das damalige, weit-sichtig handelnde AHP A. Frischknecht v/o Fock, indem seine Nomination als EM 1980 an der Einstimmigkeitsklausel scheiterte.

Bis die ARGOVIA (oder deren Hauptharst an AHAH) reif war für die Integration der Frau (erst 1987), bedurfte es noch etlicher Anläufe. Die Beweggründe waren zu vielschichtig, so dass Thea mit ihrem Beispiel anstrengende Vorarbeit leisten musste, um unsere Vorurteile abzubauen.

Eine weitere Teilrevision vom 25. 4. 1981 integrierte im AHCC den Redaktor sowie zwei Aktivitasbetreuer. Mit diesen Betreuern möchte der

AHB den Aktivitas (vor allem bei Bestandesproblemen) besser unter die Arme greifen. Weiterhin konnten jetzt verdiente AHAH mit Zweidrittelsmehrheit zu EMEM ernannt werden. Auch die Kleidung machte nochmals kleinere Konzessionen an die Mode.

Nach diesen Teilrevisionen (eher Flickwerk) und angesichts der zur Neige gehenden Exemplare der bald dreissigjährigen Richtlinien war die Zeit reif, Satzungen und Comment neu zu überdenken. Auch die Aktivitas und mit ihr ein neuer Zeitgeist forderten immer lauter nach Anpassungen. Die seriöse Arbeit der gemischten Kommission brachte keine Sensationen, dafür aber wohldurch-

dachte Anpassungen und Formulierungen. Diese ermöglichen, verdiente weibliche Aktive, Ausländer oder auch Aktive ohne Diplomabschluss mit Zweidrittelsmehr in den AHB aufzunehmen. Die neu formulierten Grundsätze sollen einerseits mithelfen, Wildwüchse zu verhindern, andererseits haben sie keine spürbaren Umwälzungen ausgelöst (der AHB verzeichnet erst drei Frauen als Mitglieder).

Hoffen wir, dass dieses Werk, das am 28. 3. 1987 vom VC genehmigt wurde, wieder eine sinnvolle Stütze für das Verbindungsleben darstellen wird. Oder zwingen uns die länger anhaltenden Bestandesprobleme vielleicht noch zu einem kompletten Umdenken? Der nächste Chronist wird mehr darüber zu berichten wissen.



Taufe in Brugg-Windisch 1971. Als Ausnahme durfte H. Metzner v/o Schmus als erster Ausländer in die Aktivitas aufgenommen werden, v.l.n.r. U. Keller v/o Arcus FM, R. Mutti v/o Athos, T. Heutschi v/o Tramp, M. Conrad v/o Snow, H. Fischer v/o Bond Schleppfuchse, F. Kull v/o Repco, Schmus, H. Unold v/o Ike.



Couleur

B. Stickel v/o Piz



Die Aktivitas Winterthur 1966 mit ihrer ersten Fahne von 1943. 1. Reihe oben: J. Biber v/o Salto X, R. Eckert v/o Curry, R. Maurer v/o Photon, H. Walch v/o Bliz XXX. 2. Reihe: H. Steinemann v/o Attila, J. Müller v/o GT, H. Bäggli v/o Sisu, W. Börner v/o Bongo. 3. Reihe: H. May v/o Maat, W. Bauer v/o Zulu FM, M. Berchtold v/o Proton.

Eine Verbindung ohne Farben, Fahne und andere Merkmale ist heute unvorstellbar. Nebst finanziellen Gesichtspunkten standen früher bei der ARGOVIA teilweise auch divergierende Ansichten der raschen Einführung solcher Kennzeichen im Wege.

Aktivitas Winterthur

Erstes äusserliches Zeichen als Verbindung bildeten die Rapiere, welche im WS 1894/95 angeschafft wurden. Auch bestimmte man als verbindendes Zeichen den Vereinspfeiff «Burschen heraus».

Eine Krawattennadel mit Zirkel zeichnete die «ARGOVER» ab dem WS 1896/97 aus. Gleichzeitig beschaffte die Aktivitas zwei Schärpen in den Aargauer Farben für das P und den FM sowie Farbenbänder für alle. Das Burschenband war blau-weiss-schwarz und das Fuchsenband blau-schwarz.

AHAH spendeten 1897 einen Stammtisch. Dieser Tisch vereint heute den Stamm Baden. Damit hatte es sich für einige Jahre.

Anlässlich des 14. Stiftungsfestes 1907 wurde der Farbenkants erstmals gesungen. Er stammt aus der Feder von K. Hirt v/o Amor.

Die ARGOVIA wehrte sich lange Zeit gegen das Tragen von Farben. Speziell im WS 1907/08 ärgerte sich die «Kommission zur Prüfung der Eingabe für das Farbentragen» über die ausscherende ARGOVIA. Vor allem das damalige P, H. Doebeli v/o Faust, wehrte sich, da er nichts davon hielt. Rücksprachen mit dem AHV und Prof. Stiner und Calame bestärkten ihn in seinem Standpunkt. Im folgenden Jahr änderten sich aber die Ansichten, so dass die ARGOVIA am 31. 7. 1909 beschloss, Mützen anzuschaffen.

Weniger bedeutend waren einige andere Neuerungen. So im WS 1905/06 die Bestellung von Cerevis-Wappen für



Die Aktivitas Brugg-Windisch führte jahrelang am Techfest die legendäre Bierchwemme. 1972 stellte die Aktivitas eigenhändig diese Bierdeckel her.

das Stammlokal und im SS 1910 die ersten Couleurkarten. Diese wurden von Frl. Bruppacher entworfen.

Mit dem Gesinnungswechsel zur Mütze hin war der Schritt zum Vollwuchs nicht mehr weit. Dieser Entscheid wurde dafür gleich grosszügig ausgeführt. So präsentierte sich die ganze Aktivitas zum 17. Stiftungssommers am 17. 12. 1910 in einer Art Vollwuchs (Flaus, Stiefel und weisse Hosen).

Scheidende Burschen zeigten sich oft sehr spendierfreudig. So schenkten sie im SS 1919 eine neue Stammtischplatte (heute Stammtisch Zürich) und im WS 1919/20 ein Paraderapier und einen Präsidialstuhl (heute verschollen).

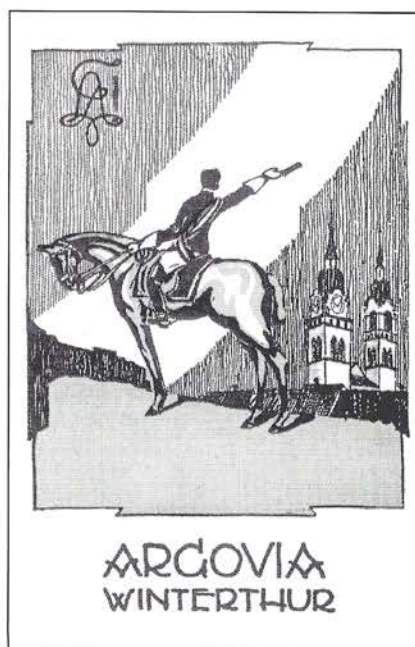
Gerne hätten die AHAH schon lange der Aktivitas eine Fahne geschenkt. Als ersten Schritt legte die Aktivitas im WS

1919/20 100 Franken auf ein Separatkonto an. Der AHV zog 1920 nach mit einer Sammlung unter den AHAH und mit der Gründung eines Fahnenfonds (eine zu diesem Zweck 1918 eingegangene Spende musste infolge misslicher Finanzverhältnisse allgemeinen Zwecken dienen). Der Fonds beinhaltete 1922 bereits Fr. 226.–, 1931 Fr. 582.75.–. Als patriotische Tat half der Fonds 1936 mit einem Teil, die Wehranleihe zu unterstützen.

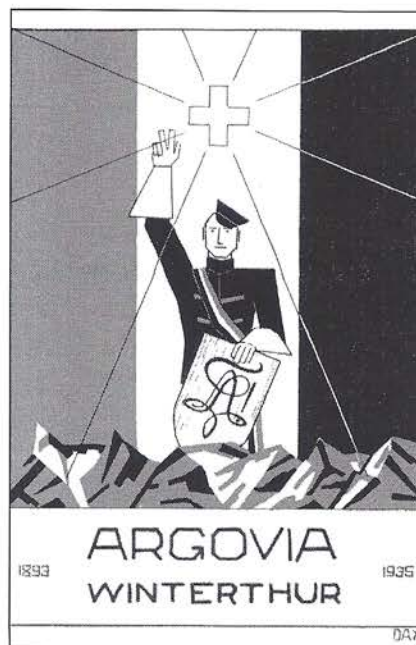
23 Jahre nach der Gründung konnte der Fonds endlich seinen Zweck erfüllen. Am 50. Stiftungsfest (22. 5. 1943) durfte die Aktivitas stolz die erste Fahne entgegennehmen. Als Taufpate stand die

Progressia Biennensis zur Seite. Diese Fahne führte die Aktivitas 25 Jahre durch Freud und Leid. 1968 am 75. Stiftungsfest flatterte eine neue Fahne mit in die Zukunft.

Das Kantieren von Liedern war von jeher eine der schönsten und beliebtesten Tätigkeiten der Verbindung. Um dem damaligen Liederbuchproblem ein Ende zu machen, spendete der AHV 1938 den Aktiven neue Liederbücher. Das Poli-Liederbuch wurde ausgewählt. Es bewährte sich auch Jahrzehnte. Als dann in den 70er Jahren mit jeder Neuauflage (fast jährlich) immer mehr Studentenlieder «ausgemistet» wurden, schuf das Kartell KAHV 1982 einen eigenen



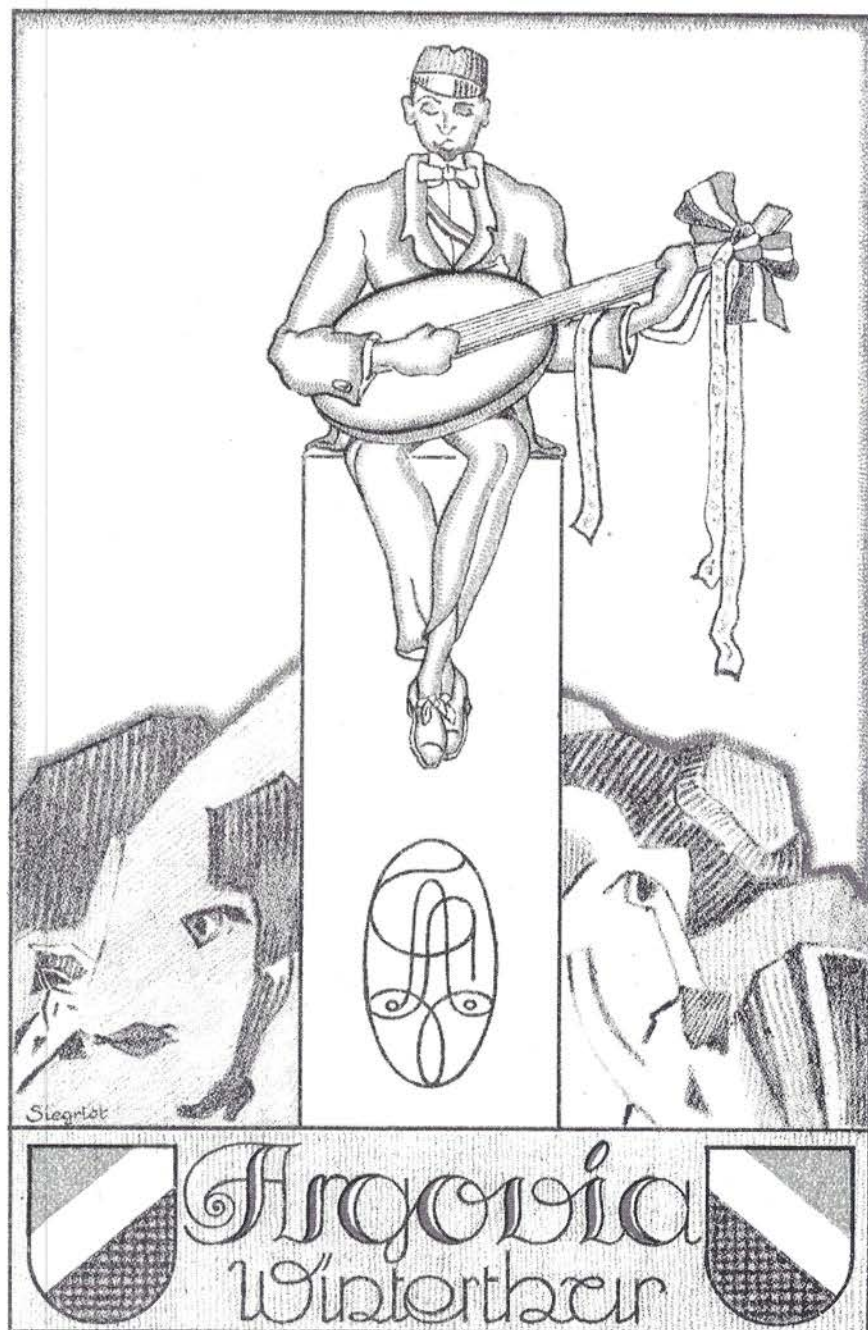
Farbenkarte vor 1930, Ersteller unbekannt.



Farbenkarte 1935 von R. Walter v/o Dax.

Kantprügel als Ersatz. Mit einem separaten, vollständigen Notenbuch hilft der neue

Kantprügel, dem Melodienwarr im Kartell entgegenzutreten.



Farbenkarte vor 1930 mit versteckten Sujets, vermutlich von H. Siegrist v/o Kastor ca. 1913/14.

Aktivitas Brugg-Windisch

Es ist Tatsache, dass jüngere Geschwister weniger lange auf entsprechende Errungenschaften warten müssen als ältere. So geschah es auch mit der Schwesterverbindung in Brugg-Windisch. Die Farben (Mütze und Band) wurden bereits am Stiftungsfest, dem 21. 5. 1966, überreicht, und der Stamm Baden spendete auch sogleich den Stammtisch.

Noch ein Jahr warten mussten die Aktiven, bis sie sich auch äusserlich so richtig als ARGOVER fühlen konnten. Am 29. 4. 1967 übergab die Technika Bernensis als Patin in Schinznach-Bad die Fahne der Aktivitas. Dass gleichzeitig ein Vollwuchs dazugehörte, schien fast selbstverständlich zu sein.

Auch alle andern Farben-Objekte, wie Wäppli, Farbenkarten usw., wurden der Aktivitas sozusagen mit in die Wiege gelegt.



ARGOVIA nach aussen

B. Stickel v/o Piz

Obwohl die ARGOVIA sich hauptsächlich mit sich selbst «abgibt», d.h. interne Anlässe organisiert, sind immer wieder rege Aktivitäten mit ausserstehenden Organisationen und dem Leben zu verzeichnen.

Dies ganz im Sinne der Grundsätze «weltoffene Menschen», «Bekenntnis zur Demokratie» usw. So sind denn auch die spontanen Aktionen zugunsten anderer und Institutionen zu verstehen wie: Wehranleihe, Unterstützung der Witwenkasse am Technikum, Ungarnhilfe usw.

Aber auch der längerfristige Kontakt zu andern Institutionen gehört einerseits zur Selbstverständlichkeit, andererseits zur gegenseitigen Unterstützung.

Freundschaftsring ARGOVIA- PROGRESSIA- TECHNIKA

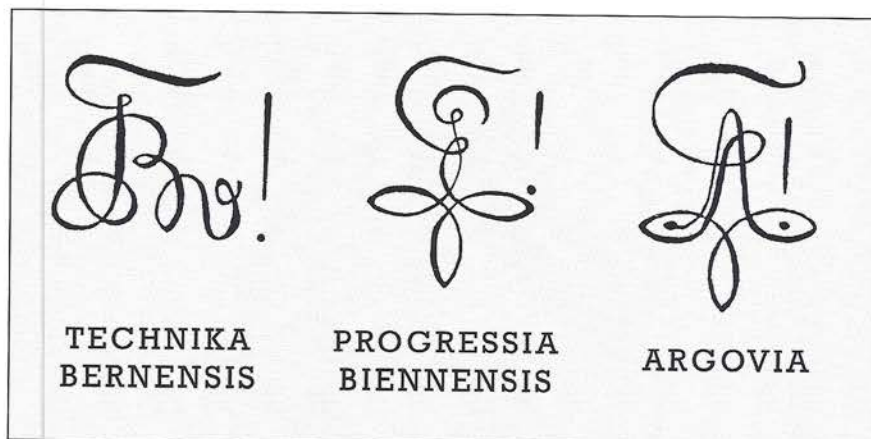
Bereits seit dem WS 1912/13 bestanden enge Kontakte zwischen der Technika Bernensis und unserer Aktivitas. Die Winterthurer standen damals Pate bei der Fahnenweihe. Regelmässig traf man sich an Kneipen und Commercen, wobei ab 1933 die Progressia Biennensis einbezogen wurde.



Seit dem WS 1912/13 treffen sich ARGOVER und Techniker regelmässig. Farbenkarte 1932.

Am 22. 5. 1943 überreichte die Progressia als Patin unserer Aktivitas die langersehnte Fahne. Dafür stand die Technika 1967 unserer jungen Schwester in Brugg-Windisch

Fahnenpate. Als nach 25 Jahren 1968 die Winterthurer eine neue Fahne erhielten, war natürlich wiederum die Progressia Pate.



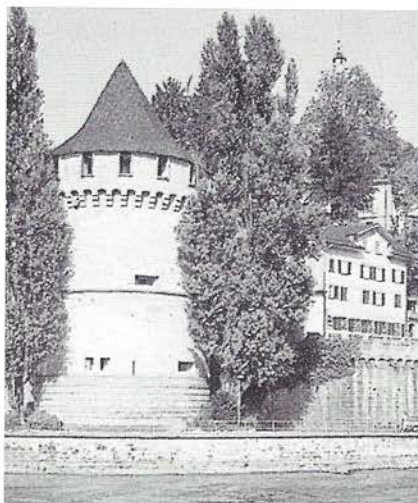
Aber nun zurück in der Geschichte. Immer wieder wurde der Wunsch geäussert, mit der Technika und später auch mit der Progressia in ein besonderes Verhältnis zu treten. Der Wunsch nach Selbständigkeit überwog jeweils bei den verschiedenen Anläufen.

Anfang der 60er Jahre wurde die Idee konkreter verfolgt, vor allem durch den «Drei-Farben-Stamm» Luzern ange-regt. Am 31. 3. 1962 erfolgte die Ratifizierung der gemein-samen Satzungen zum Freundschaftsring.

In einem Dreijahresturnus wechselt das Chargiertencol-legium innerhalb der drei Verbindungen. Als Abschluss der Amtsperiode bürgerte sich die Organisation eines Freundschaftsringfestes ein. Diese Feste erfreuen sich auch heute noch grosser Be-liebtheit.

Die Kontakte haben sich nun auch im Rahmen der Alther-

ren-Verbände institutionali-siert. Es ist interessant und wichtig, regelmässig die Sor-gen und Nöte der Partner kennenzulernen. Eigene Pro-bleme lassen sich eher relati-vieren. Wenn die Technika noch Anfang der 80er Jahre mit Bestandesproblemen kämpfte, derweil die Progres-sia regelmässig Aktivitätsbe-stände mit zweistelligen Zah-



Im Nölliturm zu Luzern fand am 26. Septem-ber 1964 das erste Freundschaftsringfest statt.

len aufwies, hat sich das Blatt von Glück und Sorge auch bei diesen Verbindungen in den letzten Jahren komplett ge-wendet.

Die Einsicht aus solchen Be-obachtungen soll der ARGO-VIA helfen, den Mut nicht zu verlieren (weitere Details in der Semesterchronik 1987).

Schweizerischer Technischer Verband STV

Die Not in Kriegszeiten lässt immer wieder Solidarität zur Notwendigkeit werden. In diesem Sinne kann der am 27. 4. 1941 gefällte Beschluss, dem STV (gegründet 1905) als Kollektivmitglied beizutret-en, nicht nur wünschenswert, sondern als Muss gewertet werden. Der weitere Zusam-menschluss der damaligen Techniker war für das Selbst-bewusstsein des Berufsstand-es wichtig.

Auch heute ist eine geballte Kraft beim Lösen der Standes-probleme im speziellen und der Technik im allgemeinen wichtig. Der STV als grösster Verband von Ingenieuren, Architekten und Chemikern in der Schweiz hat dadurch ein grosses Gewicht erhalten beim Lösen der aktuellen Pro-bleme wie HTL-Ausbildung und dem daraus folgenden euro-tauglichen Ingenieur.

Kartell der Altherrenverbände KAHV

Im Vorfeld der 75-Jahr-Feier des Technikums Winterthur 1949 schlossen sich die verschiedenen Altherrenverbände am 6. Februar zusammen, um gemeinsam gleiche Probleme zu lösen. Die damals endlich rasche Gangart bei der Gründung hatte aber auch zum Ziel, gemeinsam den Ehemaligenverein ETW mithelfen zu gründen und damit auch dort ein Wort mitreden zu dürfen.

Unser AHP H. Schneider v/o Hecht wirkte längere Zeit (1958–68) als Präsidium.

Auch diese Gemeinschaft hat heute mehr denn je ihre Berechtigung, sind doch Probleme, die der gemeinschaftlichen Lösung harren, genügend vorhanden.

Die verschiedenen Kartellfeste in den letzten Jahren waren den Teilnehmern in guter Erinnerung. Dass die ARGOVIA auch hier ihren Mann stellte, war klar, weniger einfach die Suche nach Helfern. H. Walch v/o Bliz stand zweimal im OK, 1987 als Präsident.

Die Verbindungen verdanken dem KAHV auch den neuen Kanprügel als Ersatz für das langsam nicht mehr brauchbare Poli-Liederbuch, wo die

Anzahl Studentenlieder immer kleiner wurde.

Ehemalige am Technikum Winterthur ETW

Mit der Gründung des KAHV konnte 1949 die anschliessende Gründung des ETW in die Wege geleitet werden. Man setzte grosse Hoffnungen darin, dass möglichst viele Ehemalige gewonnen werden konnten, um mit Nachdruck die Anliegen der Studenten und eigene Berufsprobleme vertreten und anpacken zu können.

Jeder ARGOVER von Winterthur ist automatisch Mitglied im ETW.

Fraternitas

Die 1885 gegründete Fraternitas erlebte ein bewegtes Verbindungsleben. Um 1890 der Zusammenschluss zu Fraternitas-Libertas, Sistierung durch die Direktion um 1895, Auflösung durch die Direktion um 1901, Neugründung als Kränzlein Fidelia (später Fidelitas), daraus Neugründung der Franconia 1905 und Namensänderung 1908 wieder in Fraternitas.

In der Zeit von 1910 bis 1915 zerfiel die Fraternitas mangels tatkräftiger Unterstützung. Die Ablehnung 1910 zur

Gründung eines Altherrenverbandes rächte sich. Während des 1. Weltkrieges starb die Fraternitas.



46 Altherren der ehemaligen Fraternitas gründeten 1920 einen Altherrenconvent. Bis 1922 hoffte man innigst auf eine Neugründung. Die Kontakte wurden immer seltener, bis sie total unterbrochen wurden.

8 stille Frater sahen sich 1949 am 75-Jahr-Jubiläum des Technikums den Fackelzug der Verbindungen an. Sie beschlossen nun, die Fraternitas-AHAH wieder zusammenzubringen. Ab 1952 trafen sich ca. 14 AHAH regelmässig. Das Schmelzen des Häufleins durch Todesfälle war aber nicht mehr aufzuhalten.

Die Kontaktaufnahme mit der Amititia Turicensis, der ARGOVIA und der Fortuna Schaffhausen zwecks engerer Zusammenarbeit wurde nur von der ARGOVIA beantwortet. 1961 besuchte C. Buchegger v/o Bock erstmals die Habsburgtagung. Beein-

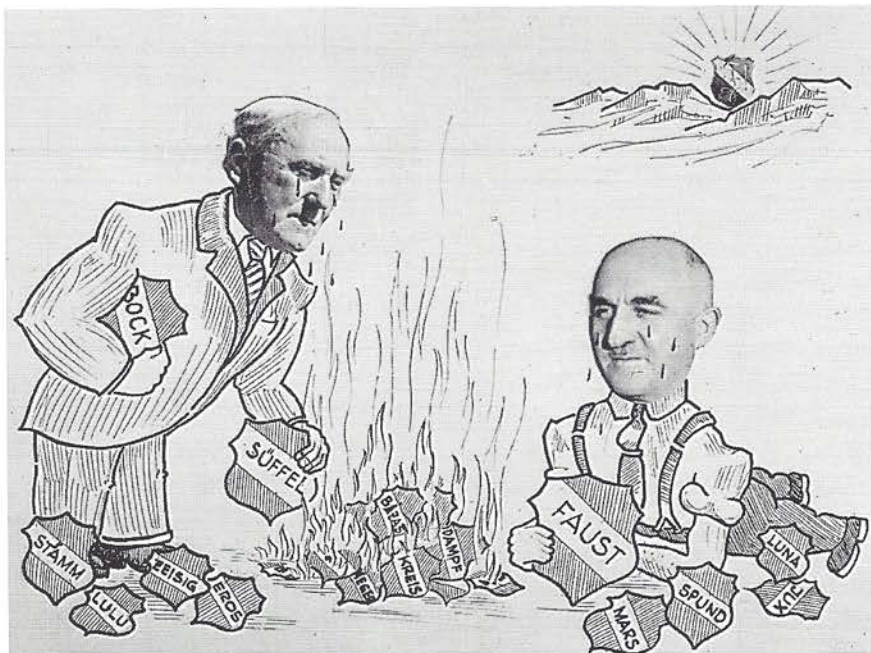
druckt befürwortete er einen Anschluss. Einige Frater sperrten sich aber dagegen, da sie nur einer Liquidation zustimmen konnten. Einige andere AHAH der Fraternitas besuchten nun regelmässig die ARGOVIA-Anlässe. Auch wurden Gegenstände der Fraternitas restauriert der ARGOVIA geschenkt. Vor allem die Aktivitas Brugg-Windisch und der Stamm Baden waren glückliche Erben.

1965 forderte Bock die restlichen AHAH auf, der ARGOVIA ein Beitritts-gesuch zu stellen, da diesem als Ausnahme stattgegeben werde. Von den 7 AHAH verneinten die meisten, so dass am 21. Mai 1966 nur Bock und H. Weilenmann v/o Tiger in den AHB ARGOVIA aufgenommen wurden.

So lebte ein Teil des Fraternitas-Gedankengutes in der ARGOVIA weiter, obschon Bock 1972 und Tiger als letzter der Fraternitas 1981 starben. (Weitere Details sind in der Semesterchronik 1981 verzeichnet.)

Studentica Helvetica

Seit 1986 ist der AHB Mitglied bei der «Studentica Helvetica». Dieser Zusammenschluss fast aller Verbindungen in der Schweiz, unabhängig von den Schulen, setzt sich ein für die Erhaltung des studentischen Brauchtums.



Das Ende der Fraternitas am Technikum Winterthur. C. Buchegger v/o Bock und H. Weilenmann v/o Tiger, die letzten Fratermer, wurden 1966 in die ARGOVIA aufgenommen.



Das Kartellfest 1982 mit dem Cortège in der Winterthurer Altstadt.



Das TWI platzt aus allen Nähten. Die Abteilung Hochbau ist z. Z. provisorisch in den stillgelegten Werkhallen von Sulzer einquartiert.

Technikum Winterthur Ingenieurschule TWI

Die Muss-Kontakte für die Aktivitas und die «freiwilligen» Beziehungen des AHV/AHB mit der Technikumsdirektion gestalteten sich im Verlauf der Jahre sehr verschieden. Je nach Direktor waren sie sehr frostig (wenn nicht eingefroren) bis sehr gut.

Die verschiedenen in diesem Buch erzählten Ereignisse zeugen davon (Techniker-Revolution, Aufhebung der Aktivitas, Farbenfreiheit usw.). Mit Direktor M.K. Landolt (1937–51) scheint sich die positive Einstellung gegenüber den Farbenstudenten

durchzusetzen. Nicht von ungefähr wurde er in der Chronik als Verbindungsvater bezeichnet.

Dass die heutige Direktion aktiv das Gespräch mit der Korporation und dem Kartell sucht, ist für beide Seiten eine gute Basis zur Zukunftsplanung und aktuellen Problemlösung. Dafür sei Direktor B. Widmer herzlich gedankt.

HTL Brugg-Windisch

Leider gestalteten sich die Kontakte in Brugg-Windisch nicht sehr fruchtbar, sofern solche überhaupt bestanden. Dass nebst der Haupttätigkeit Studium etwas anderes noch Platz hätte, geschweige denn

sinnvolle Ergänzung zum Studium sein könnte, schien völlig ausgeschlossen.

So konnte weder die Aktivitas noch der AHB Hilfe erwarten, als die Aktivitas in die Krisenzeit kam. Ob der Umstand, dass sogar der Ehemaligenverein EHB, welcher Ende der 70er Jahre einschliess, gleich hoch bewertet wurde, ist für beide Verbindungen an der HTL, Habsburger und ARGOVIA, kaum tröstlich.

Ein Lichtblick, wenn nicht gar eine Hoffnung, bahnt sich an mit dem Amtsantritt des neuen Direktors E. Bohren 1991. Dass nebst dem EHB (1991 wiederauferstanden) auch eine Verbindung einen sinnvollen Beitrag leisten könnte, scheint in der Luft zu liegen. Es würde mich für alle Beteiligten sehr freuen, wenn die Hoffnung Wirklichkeit würde.



Ad ultimum!

P. Baur v/o Krypton

Das Durchlesen alter Semesterchroniken, Erlebnisberichte, Protokolle und Dokumente aus vergangener Zeit der Studentenverbindung ARGOVIA war für mich sehr interessant und aufschlussreich. Die Zeit, die ich dafür investieren musste, war für mich bestimmt keine verlorene Zeit. Ich habe viel gelernt, habe viele neue Erkenntnisse gewonnen und habe die erlebnisreiche Vergangenheit der ARGOVIA noch einmal durchlebt. Es liegt mir sehr am Herzen, euch, liebe Leser, die gewonnenen Erkenntnisse aus der Vergangenheit der ARGOVIA mitzuteilen und gemeinsam in die Zukunft zu blicken.

Immer wieder hört man von Leuten auf der Strasse, dass das Studentenleben etwas Besonderes sei. Man hört von einfallsreichen Studententreichen, von Jahrhundert-erlebnissen im Kreise Gleichgesinnter, von der nie mehr wiederkehrenden Narrenfreiheit der Studenten und von der feuchtfröhlichen Ausgelassenheit beim Feiern von Festen. Es heisst, dass die Studenten ihr Studium in vollen Zügen geniessen.

Nun, vielleicht war das einmal so! Heute gibt es jedoch kaum mehr als 10 Prozent, die von sich behaupten können, dass sie die Studienzeit genossen und das unbekümmerte Leben noch in bester

Erinnerung hätten. Für viele Studenten ist es heute ein riesiger «Chrampf», den hohen Anforderungen am Technikum zu genügen, den grossen Belastungen standzuhalten und die in sich gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Vielen steht buchstäblich das Wasser bis zum Hals. Und das scheint es doch durchaus verständlich, dass neben Freundin, Computer und Sportverein das vielgelobte Studentenleben auf der Strecke bleibt. Sicherlich hat sich das Profil des heutigen Studenten gegenüber früher stark gewandelt, und ganz bestimmt gibt es auch unter den Studenten solche, die Fische fangen, und solche, die nur das Wasser trüben.

Dennoch bleibt auch in der heutigen Zeit ein erfülltes Studentenleben ein erstrebenswertes Ziel vieler Philister.

Für Mitglieder einer Burschenschaft ist das quasi eine Selbstverständlichkeit. Es wäre deshalb logisch, wenn sich alle, die etwas während ihrer Studienzeit erleben möchten, einer Studentenverbindung anschliessen würden. Aber wohl mancher Student merkt bald einmal, dass zur schulischen Belastung dann noch die Belastung durch die Verbindung hinzukommt. Denn ein erfülltes, erlebnisreiches Studentenleben will aktiv konsumiert werden. Auf Grund dieser

Erkenntnis werden dann Gründe für das Nichteintreten in eine Verbindung gesucht, die wir alle bestens kennen (Sauferei, veraltete Formen, Uniformiertheit, rechtsradikal, konservativ usw.).

Kurzum, die Verbindungen gelten als überholt und zu engstirnig. Sind wir denn nicht mehr zeitgemäss? Doch, auf jeden Fall! Denn das, was eine Verbindung ihren Mitgliedern bietet wie:

- echte Kameradschaft
- rhetorische Ausbildung
- organisieren lernen
- Durchstehvermögen
- Durchsetzungsvermögen
- Teamarbeit
- Führen von Gruppen
- gemeinsame Erlebnisse

sind Dinge, die heute wichtiger sind denn je. Vom einzelnen hängt es ab, wieviel er von einer Verbindung profitieren kann. Oft werden diese Vorzüge nicht erkannt und bei der Werbung auch viel zuwenig hervorgehoben.

Die alten studentischen Formen und die Traditionen, denen wir nachleben, sind wichtig, damit sich auch ältere Generationen jederzeit am Verbindungsleben beteiligen können.

Und Hand aufs Herz, was wäre eine Verbindung ohne studentische Formen und Traditionen? Wohl nur noch ein ganz gewöhnlicher Studentenverein.

Das Verbindungsleben war schon immer sehr turbulent und einem ständigen Auf und Ab unterworfen. Krisen gab es schon immer, und Krisen sind da, um überwunden zu werden und daraus die entsprechenden Lehren zu ziehen.

Zwei Hauptfehler, die immer wieder gemacht werden, sind meiner Meinung nach für die Probleme der Aktivitas massgeblich verantwortlich:

- Sobald es der Aktivitas mitgliedermässig gut geht, erlahmt die Betreuung durch den AHB und setzt erst wieder ein, wenn sich die Aktivitas in einer neuen Krise befindet.
- die spärliche, oft fehlende Beteiligung von AHAH an Anlässen der Aktivitas

Zusammenfassend heisst das, dass die Aktivitas zwar finanziell vom AHB unterstützt wird, dass sie aber sonst vollkommen auf sich selbst gestellt ist.

Drei Gründe geben mir Anlass, auch in Zukunft an eine aktive ARGOVIA zu glauben:

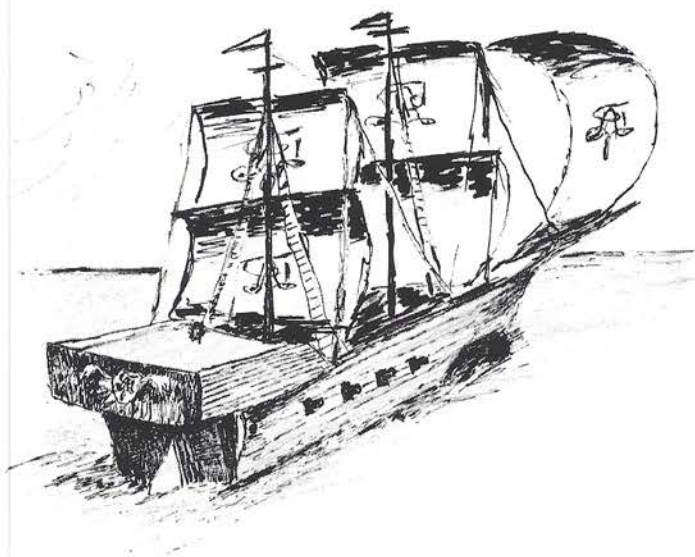
- Wir sind keine Fachverbindung und können deshalb unsere Mitglieder aus allen Abteilungen rekrutieren.
- Wir betreiben den Fechtsport, der auch in der heutigen Zeit bei den Studenten noch sehr populär ist.
- Ab Herbst 1993 dauert das Studium 4 Jahre, eine echte Chance für alle Studentenverbindungen.

Profitieren wir von der günstigen Zeit, lassen wir die

Chance nicht ungenutzt, packen wir es an!

Liebe Altherren, rettet die Aktivitas, indem ihr sie einmal im Jahr besucht!

Nach unserem Jubiläum können wir auf keinen Fall zur Tagesordnung übergehen. Die darauf folgende Zeit muss voll dem Wiederaufbau einer zahlreichen Aktivitas gewidmet werden. Wir hoffen dabei auf die Mithilfe des einen oder anderen von euch, denn der Altherrenbund braucht eine Aktivitas. Unsere ARGOVIA ist noch zeitgemäss, geben wir ihr eine Zukunft!



Mit frischem Wind ins zweite Jahrhundert!
(Skizze aus dem Stammbuch Baden 1959 von B. Fischer v/o Rumba)



Die Ehrenmitglieder der ARGOVIA

Aktivitas (bis 1920) und AHV/AHB

†: gestorben A: Austritt

SS94	1. EM: H. Hürzeler v/o Falk	† 1946
27.3.1896	K. Schibli v/o Storch	† 1940
6.10.1896	F. Hürsch v/o Pfaff	† ca. 1934
vor 1898	J. Weibel v/o Faust	† ca. 1921
vor 1898	E. Brack v/o Fidelio	† ca. 1921
WS98/99	O. Dietschi v/o Schluck	† ca. 1921
ca 98/99	A. Hürsch v/o Sultan	† 1934
17.2.1900	E. Käser v/o Loch	† 1961
2.2.1907	F. Dennler v/o Kurz	† ca. 1921
Jan. 1910	H. Doebeli v/o Faust	† 1923
2.3.1918	Prof. Stammbach	† ?
vor 1920	E. Basler v/o Sinus	† 1952
1924	H. Siegrist v/o Kastor	† 1978
1943	H. Müller v/o Brom	† 1989
1943	A. Egloff v/o Sprengel	† 1961
1943	F. Christen v/o Schatz	A: 1966
1943	R. Nyffenegger v/o Fidl	† 1984
1943	A. Schneider v/o Fink	† 1947
1954	E. Studer v/o Ponton	† 1955
1954	W. Hunziker v/o Gletsch	† 1966
1954	W. Welti v/o Sultan	† 1955
1956	C. Ulmer v/o Kater	† 1974
1958	H. Hoch v/o Möros	
1963	H. Schneider v/o Hecht	
1964	G. Keller v/o Pollux	† 1981
1967	F. Huber v/o Heck	
1968	O. Weber v/o Cirrus	† 1976
1970	H. Kaufmann v/o Zeus	† 1991
1971	C. Buchegger v/o Bock	† 1972
1986	J. P. Eyer v/o Gletsch	
1988	A. Blunski v/o Dampf	† 1991
1989	H. Hauser v/o Hans, ARGOVER ehrenhalber	
1992	E. Fischer v/o Trane	
1992	B. Stickel v/o Piz	

Die Chargierten des AHV/AHB

Senior (AHP) XXX

1898-?	F. Hürsch v/o Pfaff 1. AHP
vor 1910-15	E. Käser v/o Loch
1916-20	H. Doebeli v/o Faust
1921-25	K. Naegelin v/o Brumm
1926-30	H. Siegrist v/o Kastor
1930-43	H. Müller v/o Brom
1944-45	F. Christen v/o Schatz
1946-47	O. Weber-Leuzer v/o Cirrus
1948-52	H. Gadliger v/o Rex
1953-56	H. Hoch v/o Möros
1957-62	H. Schneider v/o Hecht
1963-66	H. Kaufmann v/o Zeus
1967-68	H. Schneider v/o Hecht
1969-72	J. Robmann v/o Turbo
1973-78	A. Frischknecht v/o Fock
1979-84	J.P. Eyer v/o Gletsch
1985-88	H. Unold v/o Ike
1989-90	B. Haller v/o Kick
1991	H. Metzner v/o Schmus

Vize-Präsidium

1946	O. Weber v/o Cirrus
1947-50	H. von Selve v/o Bambus
1951-52	H. Hoch v/o Möros
1953-55	H. Schneider v/o Hecht

Consenior (Aktuar) xx

?-09	E. Brack v/o Fidelio
1909-15	?
1916-25	A. Schneider v/o Fink
1926-30	W. Franzen v/o Halley
1930-32	E. Lüscher v/o Kauz
1933-37	E. Studer v/o Ponton
1938-43	W. Welte v/o Sultan
1944-46	R. Nyffenegger v/o Fidl
1947	H. Cadliger v/o Rex
1948-50	H. Hoch v/o Möros
1951-56	H. Schneider v/o Hecht

1957-59	G. Bünter v/o Strubel
1960-62	H. Kaufmann v/o Zeus
1963-68	M. Burkhardt v/o Pascha
1969-72	W. Müller v/o Trunk
1973-78	J. Biber v/o Salto
1979-83	M. Arnold v/o Pfiff
1984-88	A. Plüss v/o Samba
1989	J.P. Kehrli v/o Toro

Subsenior (Quästor) x

1909-evtl. 15	H. Doebeli v/o Faust
1916-?	H. Stammbach v/o Spatz
?-21	E. Bertschinger v/o Bummel
1922-25	H. Siegrist v/o Kastor
1926-32	C. Ulmer v/o Kater
1933	E. Lüscher v/o Kauz
1934-40	H. Schatzmann v/o Volt (†1940)
1940-41	Frau Schatzmann
1942-50	W. Hunziker v/o Gletsch
1951-52	O. Weber v/o Cirrus
1953-56	W. Hess v/o Tex
1957-64	F. Huber v/o Heck
1965-68	J. Robmann v/o Turbo
1969-72	H. Eggerschwiler v/o Tusch
1973-78	T. Frei v/o Plato
1979-83	P. Kim v/o Plexi
1984-88	R. Roth v/o Skiff
1989	C. Vogt v/o Scorpio

Redaktor Chronik

Redaktor Heft 1-8 unbekannt	
1920	W. Meyer
1923-26	H. Siegrist v/o Kastor
1931-43	A. Egloff v/o Sprengel
1944-52	W. Welte v/o Sultan
1953-58	H. Schneider v/o Hecht
1959-64	E. Remund v/o Schwank
1965-74	H.R. Kuratle v/o Klex
1975-90	B. Stickel v/o Piz
1991-	U. Waldvogel v/o Sprint

Beisitzer (2. Aktuar)

1946	H. Gadliger v/o Rex
1947	H. Hoch v/o Möros
1948–50	O. Weber v/o Cirrus
1951–52	W. Hunziker v/o Gletsch

Aktivitasbetreuer Winterthur

1981–82	U. Frei v/o Smog
1983	H. J. Gottet v/o Mammot
1984–86	P. Baur v/o Krypton
1987	A. Trutmann v/o Dulcinea
1988–89	R. Cattini v/o Panda
1990–	S. Menzer v/o Big Ben

Aktivitasbetreuer Brugg-Windisch

1981	H. Zraggen v/o Troll
1982	U. Knoblauch v/o Ulk
1983–84	R. Schmid v/o Sherry
1986–89	H. R. Kasper v/o Quer (1986/87: Arbeitsgruppe Reaktivierung)
1990	A. Kieser v/o Lutz

Schützenmeister

1936–50	A. Egloff v/o Sprengel
1951–71	A. Blunsi v/o Dampf
1972–	E. Fischer v/o Trane

Obmann Stamm Brugg/Baden

1930–43	W. Franzen v/o Halley
1944–45	W. Welti v/o Sultan
1946–50	E. Studer v/o Ponton
1951–53	R. Güttinger v/o Bobby
1954–55	E. Studer v/o Ponton
1957–59	E. Lüscher v/o Kauz
1960–65	W. Hunziker v/o Gletsch
1966–84	H. Müller v/o Brom (ab 1983 Senioren-Stamm)
1983–	P. Kim v/o Plexi

Obmann Stamm Brugg-Windisch

1970–71	U. Schumacher v/o Tank
1972–77	T. Schaffner v/o Musch
1978	R. Roth v/o Skiff

Obmann Stamm Zürich

1943	A. Stöckli v/o Schuss
1944–50	C. Ulmer v/o Kater
1951–56	H. Kaufmann v/o Zeus
1957–61	J. Rosenberger v/o Mutz
1962–68	H. Hoch v/o Möros
1969–70	G. Keller v/o Pollux
1971	H. Hoch v/o Möros
1972–75	H. Schneider v/o Hecht
1976–77	H. Kaufmann v/o Zeus
1978	J. P. Eyer v/o Gletsch
1979–80	B. Zweifel v/o Dods
1981–88	I. Frei v/o Thea
1989–	C. Vogt v/o Scorpio

Obmann Stamm St. Gallen

1958–59	G. Bünler v/o Strubel
1960–66	W. Lässker v/o Pallas

Obmann Stamm Basel

1963–69	W. Hürlimann v/o Negus
1970–77	W. Neidhart v/o Sirach
1978–88	W. Schütz v/o Sirach
1989–	P. Baur v/o Krypton

Obmann Stamm Luzern

1964–77	W. Schweizer v/o Swiss
1978	W. Liechti v/o Suff

Obmann Stamm Zentralschweiz

1985–	G. Bünler v/o Strubel
-------	-----------------------

Obmann Stamm Schaffhausen

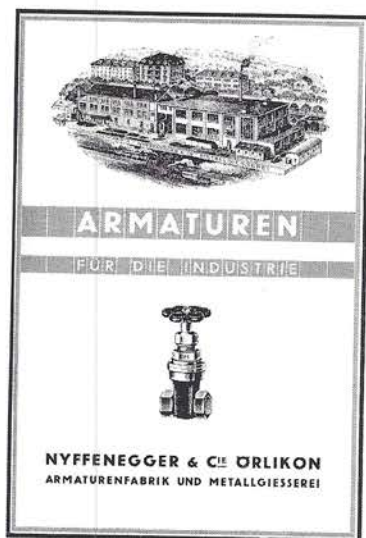
1973–77	H. R. Eggerschwiler v/o Tusch
1978	W. Fankhauser v/o Speer
1979–80	T. Frei v/o Plato
1981–87	W. Strehler v/o Pan

Alte Inserate

Inserenten unterstützen wesentlich die Herausgabe der Chronik seit der Semesterchronik 1930. Einige Inserenten hielten während Jahrzehnten die Treue. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Inserate helfen aber auch mit, die «Anbieter» mit ihren Produkten und Dienstleistungen im Leserkreis der ARGOVIA-Chronik bekannt zu machen.

Alte Inserate zeigen auch etwas Technikgeschichte und sind Zeugen der Zeit.



Eines der ersten Inserate in unserer Semesterchronik 1931.



Inserat Semesterchronik 1933.



Das Inserat in der Semesterchronik 1941 zeugt von der kriegsbedingten Materialknappheit.



Inserat Semesterchronik 1933.

Donatoren-Liste

Die Herausgabe dieser Jubiläumsschrift in dieser Form wurde wesentlich ermöglicht dank der grosszügigen Unterstützung der nachstehenden ARGOVER (Stand 6.10.92):

Anderegg Hans v/o Mungo
Baumann Kaspar v/o Zech
Bertschinger Rudolf v/o Joy
Bosshart Walter v/o Emir
Budry Marcel v/o Piccard
Bula Karl v/o Aero
Diener Hugo v/o Volt
Eyer Jean-Pierre v/o Gletsch
Fraefel Jakob v/o Fino
Frey Jules v/o Guggsa
Gadliger Hans v/o Rex
Gebhard Edwin v/o Kniff
Gietz Hanspeter v/o Slalom
Giger Hans v/o Turbo
Gygax Ernst v/o Schmiss
Grütter Markus v/o Geoff
Güttinger Robert v/o Bobby
Habegger Kurt v/o Schlot
Hächler Harald v/o Keck
Hangartner Christian v/o Strips
Hauser Hans v/o Hans
Hoch Hans v/o Möros
Honegger Emil v/o Joule
Huber Fritz v/o Heck
Hubmann Hans v/o Bacio
Kaspar Hans-Rudolf v/o Quer
Kaufmann Erich v/o Palü
Kradolfer Fritz v/o Pud
Künzler Eugen v/o Joko
Leu Herbert v/o Scipio
Leutenegger Bruno v/o Terz
Meier Werner v/o Cyan
Morf Rudolf v/o Bass
Müller Franz v/o Niveau
Neidhart Walter v/o Sirach
Peter Rolf v/o If
Pfister Otto v/o Plausch
Remund Erwin v/o Schwank
Rosenberger Jakob v/o Mutz
Schärli Otto v/o Jux

Schäuble Peter v/o Cumulus
Schütz Walter v/o Neck
Schwegler Ernst v/o Krach
Sigg Hans v/o Hirsch
Stauber Siegfried v/o Yaps
Steiger Eduard v/o Sasso
Strahm Christian v/o Brutus
Straub Edwin v/o Ger
Strehler Willi v/o Pan
Strohmeier Franz v/o Spatz
Strub Heinz v/o Steve
Unold Hansrudolf v/o Ike
Vetsch Christian v/o Fix
Vogt Charles v/o Scorpio
von Selve Heinz v/o Bambus
Weber Max v/o Marabu
Werder Ueli v/o Byte
Zehnder Markus v/o Kubus
Zellweger Max v/o Stratos
Zraggen Hansruedi v/o Troll

Für die Unterstützung danken wir ganz herzlich!

Aufruf

Haben Sie, lieber Leser, ergänzende oder berichtigende Informationen oder verfügen Sie über interessantes Material für das ARGOVIA-Archiv, so wenden Sie sich bitte an die Redaktionskommission. Vielen Dank.

